

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Stadt Halberstadt



Bericht

Stand | Juli 2013

complan Kommunalberatung
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon +49 (0)331 201 51 - 0 | fax -11
info@complangmbh.de
www.complangmbh.de

Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Halberstadt

Auftraggeber Stadt Halberstadt
 Unternehmerbüro/Stadtplanung
 Domplatz 49
 38820 Halberstadt

Ansprechpartner Thomas Rimpler
 Siegrun Ruprecht

Bearbeitung durch complan Kommunalberatung
 Voltaireweg 4
 14469 Potsdam
 Tel. 0331/ 201510
 Fax 0331/ 2015111
 e-mail info@complangmbh.de

Ansprechpartner Ina Zerche
 Martina Kleinwächter

Stand: Juli 2013

Inhalt

1	Anlass, Ziel und Methodik	6
2	Allgemeine Rahmenbedingungen	8
2.1	Lage im Raum	8
2.2	Planungen und Konzepte	9
2.3	Vorhandene Planungen und Umsetzungsinstrumente der Stadtentwicklung	12
3	Demographischer Wandel in Halberstadt	15
3.1	Bevölkerungsentwicklung bis 2012/Bevölkerungsprognose 2036	15
3.2	Bevölkerungsprognose 2036	17
3.3	Entwicklung der Altersstruktur	19
3.4	Fazit	19
4	Aktuelle Situation in Teilräumen	20
5	Handlungsfelder der Stadtentwicklung	26
A.	Bau- und Raumstrukturen	27
B.	Wohnen	35
C.	Wirtschaft, Beschäftigung und Einzelhandel	46
D.	Tourismus, Kultur und Freizeit	54
E.	Bildung und Soziales	62
F.	Verkehr und technische Infrastruktur	72
G.	Gesundheit und Sport	81
H.	Grünstrukturen und Freiraum	87
I.	Querschnittsthemen	91
6	Handlungs- und Maßnahmenkonzept	93
6.1	Räumlicher Handlungsschwerpunkt Innenstadt	93
6.2	Gesamtmaßnahmenkonzept	98
7	Organisation der Umsetzung	102
8	Anhang	103

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Zeitplan	7
Abb. 2 Lage und verkehrliche Anbindung der Stadt Halberstadt.....	8
Abb. 3 Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan (2010)	9
Abb. 4 Leitbild 2020: Zukunft gemeinsam gestalten	13
Abb. 5 Bevölkerungsentwicklung und -prognose bis 2036 (inkl. Eingemeindungen)	15
Abb. 6 Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Halberstadt 1992 - 2011 (ohne Eingemeindungen, Quelle: Stat. LA, Stand 31.12.2011)	16
Abb. 7 Wanderungsbewegungen von und nach Halberstadt 1992-2011 (ohne Eingemeindungen, Quelle: Stat. LA, Stand 31.12.2011)	16
Abb. 8 Einwohner in den Ortsteilen und Anteil an Gesamtstadt im Jahr 2011	17
Abb. 9 Entwicklung der Altersstruktur 1994 -2036.....	19
Abb. 10 Breiter Weg.....	27
Abb. 11 Zerstörtes Stadtzentrum	28
Abb. 12 Fischmarkt zerstört (links) und wiederaufgebaut (rechts)	29
Abb. 13 Alter des Wohngebäudebestands und Leerstand	35
Abb. 14 Leerstand nach Sanierungsgrad im Jahr 2011	37
Abb. 15 Entwicklung der Beschäftigungszahlen und Arbeitslosen 1998 bis 2011	46
Abb. 16 Pendlerbewegungen von und nach Halberstadt 1998 bis 2011	47
Abb. 17 Ankünfte und Übernachtungen in Halberstadt 1998-2011	54
Abb. 18 Pilotmaßnahme Heinrich-Julius-Straße / Hoher Weg (li.), Umgestaltung Hoher Weg (re.)	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bevölkerungsprognosen im Vergleich.....	18
Tabelle 2 Die Teilräume der Kernstadt in der Übersicht.....	24
Tabelle 3 Wohnungsdaten für Halberstadt im Überblick.....	36
Tabelle 4 Wohnraumbedarf 2011 und Prognosen für 2015, 2020, 2025 und 2035.....	41
Tabelle 5 Ausbildungsmarkt in Halberstadt	48
Tabelle 6 Gewerbegebiete mit Größe und Auslastung in % (Stand 2010)	49
Tabelle 7 Übersicht über die Betreuungssituation in Kindertagesstätten und Hort (Stand 2010, Prognose 2020, 2025).....	63
Tabelle 8 Öffentlicher Nahverkehr in Halberstadt	72

Kartenverzeichnis

Karte 1 Bevölkerungsverteilung auf die Teilräume	25
Karte 2 A Bau- und Raumstrukturen Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte.....	34
Karte 3 Verteilung der Wohneinheiten und Leerstand auf die Teilräume	39
Karte 4 B Wohnen Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte	45
Karte 5 C Wirtschaft Bestand und Entwicklungsziele	53
Karte 6 D Tourismus, Kultur und Freizeit Bestand und Entwicklungsziele in Halberstadt und Umgebung	60

Karte 7 D Tourismus, Kultur und Freizeit Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkt Innenstadt.....	61
Karte 8 Standorte, Kapazitäten und Auslastung der Grundschulen	66
Karte 9 Standorte, Kapazitäten und Auslastung der Kindertagesstätten	67
Karte 10 E Bildung und Soziales Bestand und Entwicklungsziele	71
Karte 11 F Verkehr und technische Infrastruktur Bestand und Entwicklungsziele	80
Karte 12 G Gesundheit und Sport Bestand und Entwicklungsziele	86
Karte 13 H Grünstrukturen und Freiraum Bestand und Entwicklungsziele	90
Karte 14 Übersicht und räumliche Zuordnung der ISEK-Maßnahmen	95
Karte 15 Innenstadt - Bestandsdarstellung.....	96
Karte 16 Verkehr in der Innenstadt - Ziele und Maßnahmen.....	97

1 Anlass, Ziel und Methodik

Die Entwicklung der Stadt Halberstadt wird wie in vielen deutschen Kommunen durch einen stetigen Einwohnerrückgang und eine älter werdende Bewohnerschaft beeinflusst. Zur Steuerung dieses demographischen Wandels und des hierdurch notwendigen Stadtumbauprozesses werden planungsrechtliche Instrumente und Programme der Städtebauförderung eingesetzt. Eine wesentliche Grundlage zur Bewältigung dieser Aufgaben war seit dem Jahr 2001 das Stadtentwicklungskonzept Halberstadt (SEK), welches die Vorbereitung und Umsetzung des notwendigen Stadtumbauprozesses innerhalb der ausgewiesenen Prioritätsgebiete im Fokus hatte.

Im Ergebnis der Gemeindegebietsreform hat sich für Halberstadt mit der Eingemeindung weiterer Ortsteile im Januar 2010 auch das Aufgabenspektrum der Stadtentwicklung erweitert. Neben den Belangen der sogenannten Kernstadt, die bisher im Fokus des Stadtumbauprozesses stand, sind die Handlungsbedarfe der ländlich geprägten Ortsteile in der Konzeption und Umsetzung des Stadtentwicklungsprozesses zu berücksichtigen.

Zugleich erfordert die kommunale Finanzsituation eine klare Strategie und Prioritätensetzung im Rahmen der weiteren Stadtentwicklung. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2011 ein Haushaltskonsolidierungskonzept erarbeitet, welches grundlegende Entscheidungen der kommunalen Entwicklung vorbereitet. Die Ergebnisse dieses Konzeptes wurden dem ISEK-Handlungskonzept und den Empfehlungen zur Umsetzung und Prioritätensetzung zugrunde gelegt.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Halberstadt 2025 verfolgt als Fortschreibung des SEK einen integrierten Ansatz, der neben den baulichen und städtebaulichen Anforderungen die Aufgaben innerhalb der Handlungsfelder Wirtschaft, Einzelhandel, Verkehr, Bildung, Kultur, Soziales und Umwelt berücksichtigt. Dieser integrierte Ansatz entspricht den Anforderungen, die im Rahmen der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt im Mai 2007 durch die EU-Mitgliedsstaaten als zentrale Strategie zur weiteren Stadtentwicklung formuliert wurden.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept soll als umsetzungsorientierte Strategie eine wichtige Grundlage für die Prioritätensetzung in kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen und kommunalen Fachämtern bilden und die Akquise von Fördermitteln zur Realisierung von öffentlichen und privaten Stadtentwicklungsprojekten unterstützen.

Der Planungsprozess zur Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungsprozesses Halberstadt wurde begleitet durch einen umfassenden Kommunikationsprozess innerhalb unterschiedlicher Ebenen. Diese prozessbegleitende Kommunikation und Bürgerbeteiligung wurde mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt und je nach Bedarf dem Prozess angepasst und ergänzt. Der verwaltungsinternen Abstimmung und Positionierung dienten regelmäßige Arbeitsrunden (ISEK-Lenkungsrunden). Zudem wurden Zwischenergebnisse in vier thematischen Fachgruppengesprächen vorgestellt, diskutiert und ergänzt. Die ersten Fachgruppengespräche zu den Themenkomplexen Wohnen, Wirtschaft, Bildung/Soziales/Kultur/Sport sowie Kernstadt/Ortsteile fanden im Frühjahr 2010 statt. Die zweite Runde erfolgte mit der Diskussion von Zielen und ersten Maßnahmenvorschlägen Ende 2010.

Einzelgespräche mit Akteuren und Multiplikatoren aus den Handlungsfeldern Verkehr, Tourismus und Kultur ergänzten die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse und den thematischen Expertengesprächen. Die Sensibilisierung und teilweise aktive Einbindung der Öffentlichkeit erfolgte durch zwei öffentliche Veranstaltungen, die Internetseite www.hbs25.de, regelmäßige Informationen in der Presse sowie schriftliche Befragungen von Bewohnern, Schülern und Unternehmern. Eine vertiefende Analyse und Prognose auf Grundlage der Prognosedaten zur Bevölkerungsentwicklung (Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, Bertelsmann Stiftung, Erhebungen der Stadt) wurde für die Themenfelder Wohnen und Bildung vorgenommen. Neben der Auswertung der vorhandenen Daten und Planungen und der Aussagen des Leitbildes „Zukunft gemeinsam gestalten“ sind die Ergebnisse der Befragungen und des Kommunikationsprozesses in die Stärken-Schwächen-Analyse eingeflossen, die die Ergebnisse der Bestandsanalyse zusammengefasst hat.

Die aus der Stärken-Schwächen-Analyse resultierenden Handlungsbedarfe innerhalb der unterschiedlichen Themenfelder waren Grundlage für die Ableitung sektoraler Entwicklungsziele. Das Maßnahmenkonzept des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes basiert auf diesen Entwicklungszielen und ist in übergeordnete Maßnahmenpakete und Einzelmaßnahmen gegliedert. Die Anzahl und Vielfalt der notwendigen Interventionen erforderten eine klare Schwerpunktsetzung und Zuordnung von Prioritäten. Diese wurden innerhalb der ISEK-Koordinierungsrunde und der abschließenden Thematischen Fachgespräche abschließend diskutiert und feinjustiert und dienen nun als Leitfaden für die Umsetzung des ISEK Halberstadt 2025.



Abb. 1 Zeitplan

2 Allgemeine Rahmenbedingungen

2.1 Lage im Raum

Die Stadt Halberstadt liegt im Westen von Sachsen-Anhalt unweit der Landesgrenze zu Niedersachsen (rd. 35 km) im nördlichen Harzvorland („Tor zum Harz“). Die Entfernung zur Landeshauptstadt Magdeburg beträgt ca. 50 km. Halberstadt ist die größte Stadt im Landkreis Harz und gleichzeitig Sitz der Kreisverwaltung. Die Stadt Halberstadt zählt 42.998 Einwohner (Stadt Halberstadt, Bürgerbüro, Stand 31.12.2011) und umfasst neben der Kernstadt die Ortsteile Emersleben, Klein Quenstedt, Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und Schachdorf Ströbeck.

In Halberstadt treffen die Bundesstraßen B 79 und B 81 aufeinander. Durch die Nordharz Autobahn B 6n erfolgt eine Anbindung an die Zentren Braunschweig und Halle/Leipzig. Insgesamt ist die Stadt damit straßentechnisch gut in die Regionen Braunschweig, Halle und Magdeburg eingebunden. Halberstadt ist ebenso Kreuzungspunkt regionaler Eisenbahnstrecken, die die Stadt direkt mit den Großstädten Halle, Magdeburg und Hannover sowie weiteren Orten der Harzregion verbinden.

Neben bau- und kulturhistorischen Schätzen findet man vielfältige und attraktive Landschaften in unmittelbarer Umgebung des Stadtumlandes. Das Halberstädter Umland ist durch die sanften Hügel des nördlichen Harzvorlandes und des Huy geprägt.



Abb. 2 Lage und verkehrliche Anbindung der Stadt Halberstadt

2.2 Planungen und Konzepte

Funktion der Stadt und Aussagen der Landes- und Regionalplanung

Halberstadt übernimmt die Funktion als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums im ländlichen Raum. Im Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (Stand 2010) gehört der Nordharz einschließlich Halberstadt zu einem von zwei Wachstumsräumen innerhalb des Grundtyps „Ländlicher Raum außerhalb der Verdichtungsräume mit günstigen wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen“. Die Wachstumsräume weisen ein eigenständiges zukunftsfähiges Profil auf und verfügen über dynamische Wirtschaftsstandorte. Sie sind weiter zu stärken, um eine Ausstrahlungsfunktion für den ländlichen Raum wahrnehmen zu können.

Halberstadt liegt auf einer überregionalen Entwicklungsachse von Bundes- und Landesbedeutung. Entwicklungsachsen sind durch eine Bündelung von Verkehrs- und technischer Infrastrukturtrassen verbunden und dienen dem Leistungsaustausch zwischen Metropolregionen, Verdichtungsräumen und Oberzentren unter Einbeziehung der Mittelzentren. Der Anschluss und die Entwicklung des ländlichen Raums und der großen Erholungsräume sind zu sichern und eine angemessene Einbindung des Landes und seiner Teilräume in die nationalen sowie die trans- und paneuropäischen Netze zu erreichen.¹

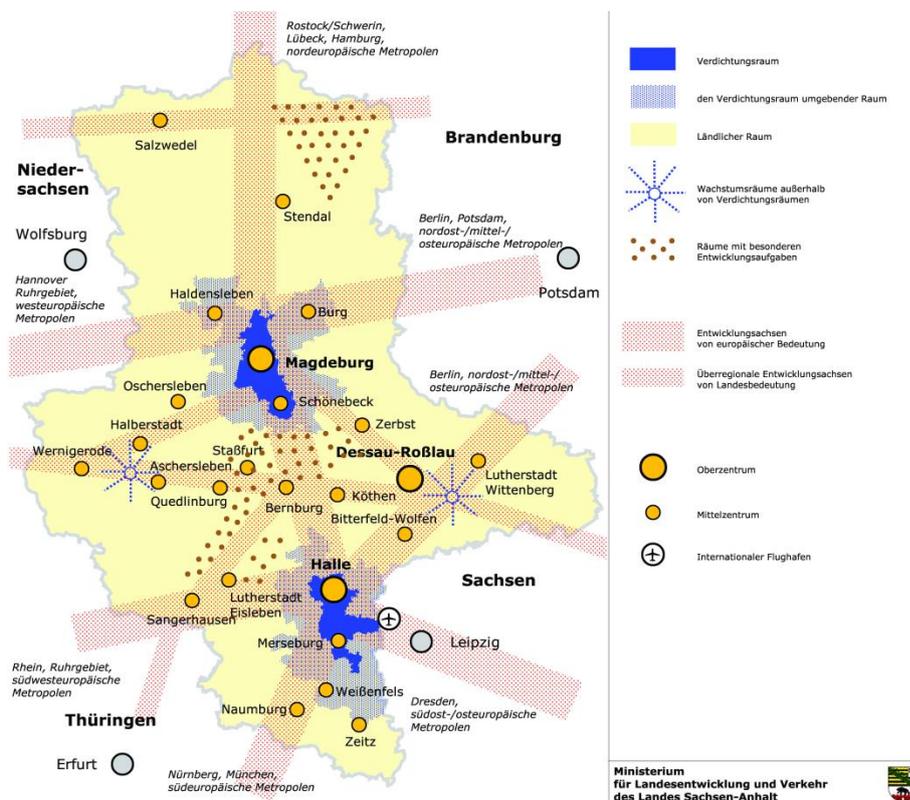


Abb. 3 Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan (2010)

¹ Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt (Stand 2010, rechtskräftig seit 03|2011)

Der Regionale Entwicklungsplan für die Region Harz (Stand 2009) trifft Aussagen zu Vorranggebieten und -standorten in Halberstadt sowie zu übergeordneten Verkehrswegenetzen. Er enthält folgende Festlegungen für Halberstadt:

Landes- und regionalbedeutsame Vorrangstandorte

- Industrie und Gewerbe: Halberstadt wird als regional bedeutender Standort eingestuft (ergänzend hierzu stellt der LEP, Stand 2010, Halberstadt als Industrie- und Gewerbestandort mit landesweiter Bedeutung dar)
- Verkehrsanlagen: Errichtung eines regionalen Güterverkehrszentrums in Halberstadt (landesbedeutsam)
- Großflächige Freizeitanlagen: Erholungsgebiet „Halberstädter See mit Campingplatz“, Erholungsgebiet „Halberstädter Berge“
- Forschung und Bildung: Hochschule Harz mit Standort Wernigerode und Halberstadt, Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte, Blinde und Taubblinde, Standort Halberstadt
- Kultur- und Denkmalpflege: Halberstadt mit historischer Altstadt, Dom und Kirchen, Park Spiegelsberge mit Jagdschloss, Schloss und Parkanlage Langenstein, Wohnhöhlen Schäferberg, Klosteranlage Huysburg, Schachdorf Ströbeck

Vorranggebiete:

- für Hochwasserschutz: Holtemme
- für Wassergewinnung: Halberstadt/Klus
- für Natur und Landschaft: Hoppelberg bei Langenstein/Herrenberg und Vorberg im Huy
- für Landwirtschaft: Nördliches Harzvorland
- für Rohstoffgewinnung: Kiessandlagerstätte Halberstadt/Holtemmeaue, Halberstadt / B81, Ströbeck/Kreuzberg

Aussagen im Bereich Schienenverkehr betreffen die Ausbaustrecken des Fernverkehrs nach Halle, den Ausbau der landes- und regionalbedeutsamen Schienenverbindung nach Magdeburg und Blankenburg einschließlich Zugangsstellen sowie die regionalen und überregionalen Verknüpfungen der in der Region vorhandenen Mittelzentren mit den benachbarten Oberzentren sowie für die Erschließung der regionalen Fremdenverkehrsgebiete. Darüber hinaus ist im Regionalplan formuliert, den Straßenbahnbetrieb in Halberstadt als Teil des innerstädtischen ÖPNV –Systems im angemessenen Umfang zu erhalten.

Im Straßenverkehr wird der Neubau einer leistungsfähigen Nordharzverbindung (B 6n) Goslar – Bernburg - Dessau mit dem Ziel der Erschließung des gesamten Nordharzraumes und der Verbindung der am Rande dieses Mittelgebirges aufgereihten Zentralen Orte höherer Stufe untereinander benannt. Zudem wird der Neu- bzw. Ausbau der B 79 Wolfenbüttel – Halberstadt – Quedlinburg sowie der B 81 Magdeburg – Halberstadt – Blankenburg zur Unterstützung wirtschaftsfördernder Aktivitäten sowie zum Erhalt von Funktionsfähigkeit, Erreichbarkeit und Entlastung von Zentralen Orten und sonstigen Siedlungsbereichen angestrebt.

Die Radrouten Holtemme und Harzvorlandweg als regional und überregional bedeutsame Radwege sind in der Planungsregion zu erhalten, auszubauen sowie mit dem nachgeordneten Radwegenetz zu verbinden (vgl. Anhang Landesradwegeverkehrsplan Sachsen-Anhalt).

Kommunale Planungen

Auf kommunaler Ebene liegen für Halberstadt informelle und formelle Planungen und sektorale Entwicklungskonzepte vor, die eine Grundlage für kommunale Entscheidungen darstellen. Die wichtigsten Planungen für die Gesamtstadt, die Innenstadt sowie die Ortsteile sind nachfolgend dargestellt:

Gesamtstadtbezogene Planungen

- Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt , wirksam seit 01.02.1999, Entwurf Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, Arbeitsstand 09/2008
- Stadtentwicklungskonzept Halberstadt, Stand 07/2001
- Leitbild 2020 „ Zukunft gemeinsam gestalten“, Stand 2007
- Wettbewerbsbeitrag „Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune“, Stand 09/2009

Innerstädtische Fachplanungen

- Halberstadt Altstadtsanierung, Modellvorhaben zur Stadtsanierung, Stand 05/1992
- Demographischer Wandel und die Chancen für die Halberstädter Innenstadt, Stand 01/2007
- Städtebaulicher Rahmenplan Innenstadt, Stand 05/2008
- Teilräumliches Entwicklungskonzept Zentrum, Stadt Halberstadt, Stand 09/2009

Planungen der Ortsteile

- Leitbild Ströbeck 2030, Stand 04/2009
- Dorferneuerungsplan Langenstein (ohne Datum)
- Freiraumplanung Langenstein, Böhnshausen, Stand 1999
- Dorferneuerungsplan Langenstein und Böhnshausen, Stand 2000
- Dorferneuerungsplan Mahndorf, Stand 05/1998
- Dorferneuerungsplan Sargstedt, Stand 06/1995
- Dorferneuerungsplan Klein Quenstedt, Stand 03/1999
- Dorferneuerungsplan Emersleben, Stand 04/2001

2.3 Vorhandene Planungen und Umsetzungsinstrumente der Stadtentwicklung

Programme der Städtebauförderung

In Halberstadt kommen verschiedene Förderprogramme zum Einsatz, mit deren Unterstützung positive Effekte im Stadtbild und in der Infrastruktur erreicht werden konnten. Besonders umfassende und erfolgreiche Instrumente zur Entwicklung der Halberstädter Innenstadt sind die Städtebauförderprogramme Stadterneuerung und Städtebaulicher Denkmalschutz, die die Sicherung und den Erhalt historischer Baustrukturen der Altstadt sowie die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Stadtzentrums maßgeblich beeinflusst haben. Halberstadt erhielt im Jahr 1990 den Status einer Modellstadt für Stadtsanierung und wurde mehrfach für die Erfolge im Rahmen der Stadterneuerung und des städtebaulichen Denkmalschutzes ausgezeichnete, zuletzt im Jahr 2002 im Rahmen des Bundeswettbewerbes „Leben in historischen Innenstädten und Ortskernen“.

Übersicht Förderprogrammeinsatz

Zeitraum		Stadtgebiet	Grundlage
1990-1994	Modellstadt Stadtsanierung und städtebaulicher Denkmalschutz	Innenstadt (ISEK-Teilraum I)	Rahmenplan
seit 1994	Stadterneuerung	Innenstadt (ISEK-Teilraum I)	Rahmenplan
seit 1996	Stadterneuerung	Ströbeck Ortsmitte	Rahmenplan
seit 1996	Städtebaulicher Denkmalschutz	Innenstadt (ISEK-Teilraum I)	Rahmenplan
seit 1999	Soziale Stadt in Verbindung mit dem EFRE-Programm URBAN 21	Wohngebiet Richard Wagner Straße (ISEK-Teilraum II)	Integriertes Handlungskonzept
seit 2002	Stadtumbau Ost	Prioritätengebiete Stadtumbau (diverse ISEK-Teilräume)	Stadtentwicklungskonzept 2001
2007-2013	LEADER ⁺	alle Ortsteile	LEADER-Konzept „Rund um den Huy“

Leitbild 2020: Zukunft gemeinsam gestalten

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Halberstadt 2025 orientiert sich an dem vom Stadtrat Halberstadt im Jahr 2007 beschlossenen Leitbild „Zukunft gemeinsam gestalten“, das die entscheidenden Entwicklungen der letzten Jahre aufgreift und die zukunftsrelevanten Perspektiven in der Entwicklung bis 2020 aufzeigt. Dieses formuliert folgende Themenschwerpunkte:

Abb. 4 Leitbild 2020: Zukunft gemeinsam gestalten

Kreissitz Um zukunftsfähig zu sein, versteht sich die Stadt Halberstadt als Partner des Harzkreises und des Landes Sachsen-Anhalt und schafft die Bedingungen für ein modernes Verwaltungszentrum des Kreises.

Wirtschaft Um zukunftsfähig zu sein, schafft Halberstadt die Voraussetzungen, damit sich die Wirtschaft marktorientiert entwickeln kann.

Bevölkerungsentwicklung Um zukunftsfähig zu sein, sind in Halberstadt die dem demographischen Wandel innewohnenden Chancen zu nutzen.

Kinder und Jugend Um zukunftsfähig zu sein, muss ein Schwerpunkt des städtischen Handelns in der Förderung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen liegen.

Bildung Um zukunftsfähig zu sein, sind der Ausbau und die Qualifizierung des Bildungsstandortes Halberstadt von herausragender Bedeutung.

Bauliche Entwicklung Um zukunftsfähig zu sein, stellt sich Halberstadt der demographischen Entwicklung und wird den Prozess des Schrumpfens positiv interpretieren.

Verkehr und ÖPNV Um zukunftsfähig zu sein, hält Halberstadt ein leistungsstarkes Verkehrswegsystem mit attraktivem ÖPNV-Angebot vor.

Kultur Um zukunftsfähig zu sein, muss die reiche Kulturlandschaft Halberstadts erhalten und weiterentwickelt werden, denn darauf basiert ein erfolgreicher Tourismus und die Identifikation der Bürger mit der Stadt.

Tourismus Um zukunftsfähig zu sein, sind alle Aspekte des touristischen Wirkens wie Infrastruktur, Produkte und Marketing auf die Weiterentwicklung des Kultur- und Städtetourismus für Halberstadt zu konzentrieren.

Sport Um zukunftsfähig zu sein, muss in Halberstadt neben dem Spitzensport der Freizeit- und Breitensport weiter gestärkt werden.

Darüber hinaus verfügt das Schachdorf Ströbeck über ein eigenes Leitbild, welches im Ortsteilsteckbrief kurz erläutert wird (s. Anhang).

3 Demographischer Wandel in Halberstadt

3.1 Bevölkerungsentwicklung bis 2012/Bevölkerungsprognose 2036

Aktuelle Situation

Die Stadt Halberstadt hat zum Jahresende 2011 einschließlich der Ortsteile Emersleben und Klein Quenstedt 38 351 Einwohner (Stand Dezember 2011). Seit Januar 2010 zählen die Orte Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und Schachdorf Ströbeck zu Halberstadt. Einschließlich der sieben Ortsteile sind in Halberstadt 42 998 Einwohner (Quelle: Stadt Halberstadt, Bürgerbüro, Stand 31.12.2011) gemeldet.

Halberstadt hat im 20. Jahrhundert einige Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung durchlaufen. Bereits um 1900 lebten in Halberstadt knapp 43 000 Einwohner, den höchsten Wert erreichte die Stadt vor dem Zweiten Weltkrieg mit über 54 000 Einwohnern. Der anschließende Abwärtstrend kehrte sich ab Anfang der 1960er Jahre in ein leichtes, stetiges Wachstum um. Seit Ende der 1980er Jahre sind sinkende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen.

Mit den Eingemeindungen von Emersleben 1995, Klein Quenstedt 1996 und Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und das Schachdorf Ströbeck seit 2010 konnte die rückläufige Bevölkerungsentwicklung kurzfristig abgefedert werden, so dass in den Jahren 1995 ein Anstieg um 0,9 % bzw. 1996 um 0,8 % zu verzeichnen war. Seit dem Jahr 1997 entwickelten sich die Zahlen jedoch wieder rückläufig. Im Durchschnitt verlor Halberstadt seit 1990 bis zum Jahr 2011 knapp 400 Einwohner pro Jahr.

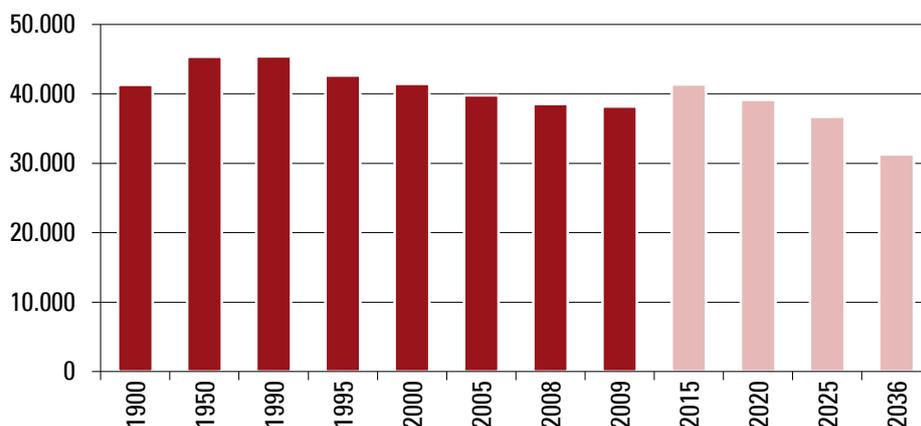
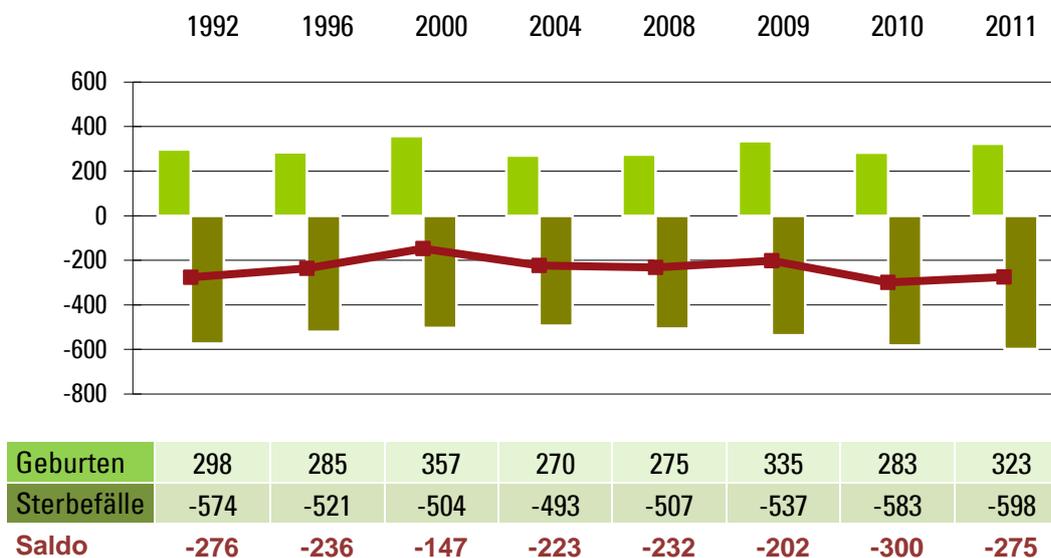


Abb. 5 Bevölkerungsentwicklung und -prognose bis 2036 (inkl. Eingemeindungen), Quelle: Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2008-2025 StaLa, Gebietsstand: 31.05.2010

Abb. 6 Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Halberstadt 1992 - 2011 (ohne Eingemeindungen),

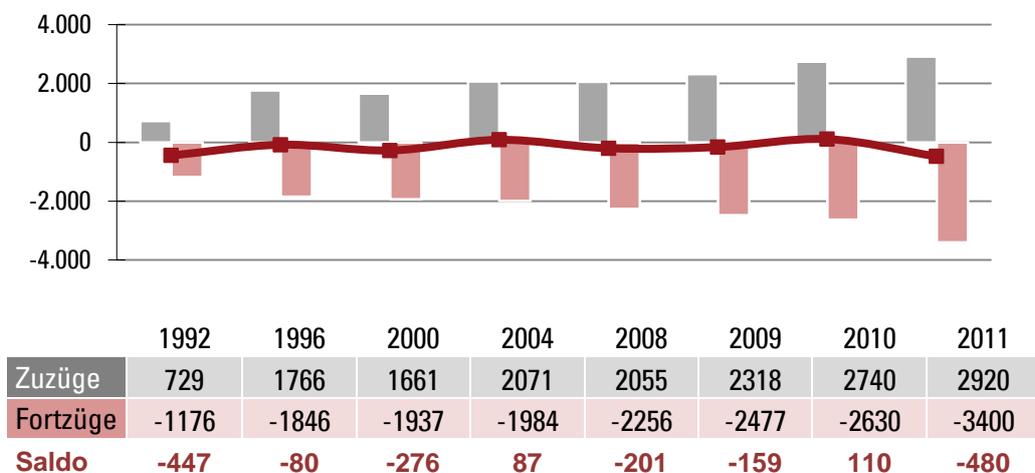
Quelle: Stat. LA, Stand 31.12.2011



Die Bevölkerungsrückgänge der letzten 20 Jahre resultieren aus einem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo und aus Abwanderungen. Nach der Wende 1989 kam es zu einem deutlichen Rückgang der Geburten. Wurden im Jahr 1989 noch 505 Geburten in Halberstadt gezählt, waren es im Jahr 1992 nur noch 298. Insgesamt übersteigen die Sterbefälle die Geburtenzahlen und summieren sich zwischen 1991 und 2011 auf einen natürlichen Bevölkerungsverlust von rund 4 700 Einwohnern. Die zweite Ursache des Schrumpfungsprozesses liegt in den negativen Wanderungssalden, die zwischen 1991 und 2011 etwa 4 800 Einwohner ausmacht. Sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge unterliegen in den einzelnen Jahren Schwankungen. In den Jahren 2004, 2005 und 2010 konnten leichte Wanderungsgewinne verbucht werden.

Abb.7 Wanderungsbewegungen von und nach Halberstadt 1992-2011 (ohne Eingemeindungen), Quelle:

Stat. LA, Stand 31.12.2011



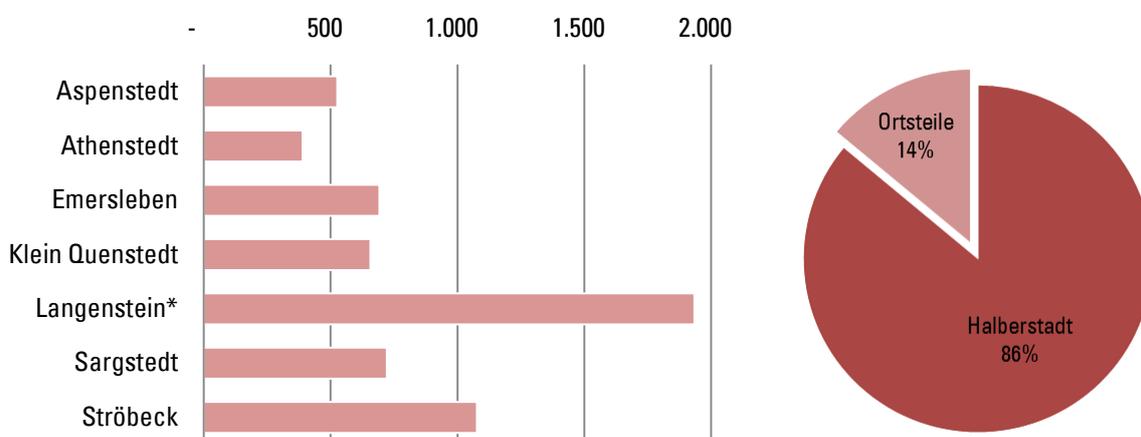
Bevölkerung in den Ortsteilen 1995 bis 2011

Neben der Kernstadt besteht Halberstadt aus den Ortsteilen Emersleben und Klein Quenstedt (1995 und 1996 eingemeindet) sowie seit dem 01. Januar 2010 aus den Ortsteilen Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und Schachdorf Ströbeck.

Im Jahr 2011 lebten in der Kernstadt rd. 86 % der Bevölkerung, 14 % der Einwohner verteilten sich auf die sieben Ortsteile. Dabei verzeichnet Langenstein einschließlich Böhnshausen und Mahndorf mit über 1900 Einwohnern die meisten Einwohner, während Athenstedt mit knapp 400 Einwohnern der kleinste Ortsteil ist.

Während die Kernstadt seit 1990 unter rückläufigen Bevölkerungszahlen leidet, weisen die Ortsteile Emersleben und Klein Quenstedt auf eine relativ stabile Bevölkerungsentwicklung hin.

Abb. 8 Einwohner in den Ortsteilen und Anteil an Gesamtstadt im Jahr 2011



*inkl. Mahndorf und Böhnshausen

Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

3.2 Bevölkerungsprognose 2036

Bevölkerungsprognosen

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) ging im Jahr 2005 für Halberstadt bei 39 500 Einwohnern von einem Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2020 auf ca. 35 000 Einwohner (ohne Berücksichtigung der Eingemeindungen 2010) aus.

Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes (StaLa) und Prognose der Bertelsmann-Stiftung weisen bei Prognosehorizonten von 2030 bzw. 2035 einen ähnlichen Verlauf auf.

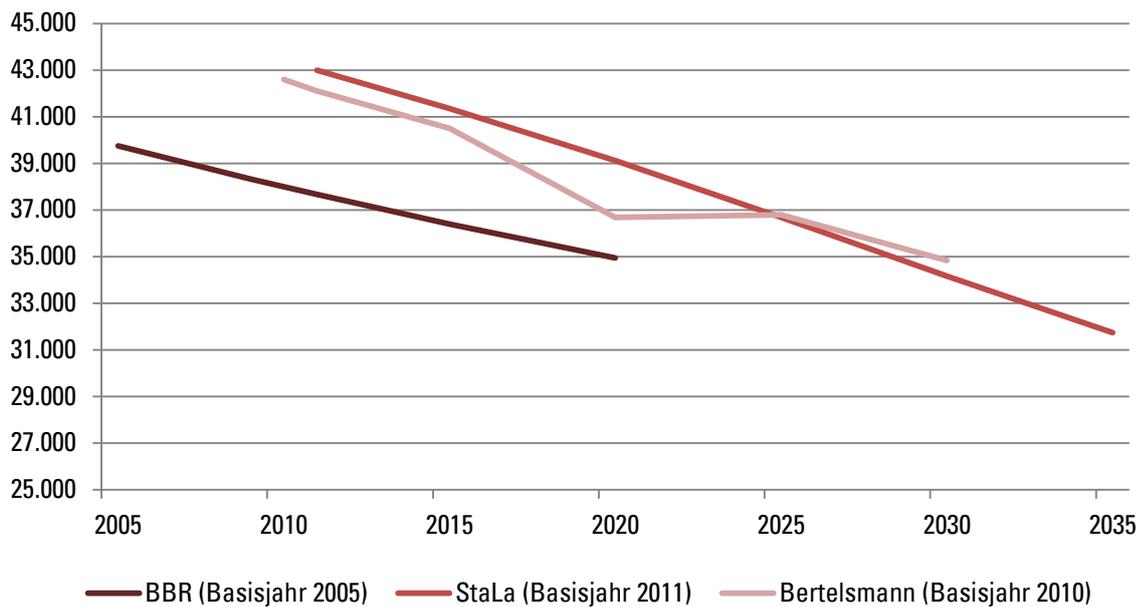
Dabei prognostiziert die Bertelsmann-Stiftung bis 2020 einen Rückgang um ca. 6 000 Einwohner mit einer anschließenden Stabilisierung der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2025. Bis 2030 fällt laut Bertelsmann die Bevölkerung um weitere 2 000 Einwohner auf knapp 35 000 Einwohner im Jahr 2030.

Die für den Bericht verwendete Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes (StaLa) basiert auf der 5. regionalisierten Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt und wurde für Hal-

berstadt "heruntergerechnet". Basisjahr ist 2011. Das StaLA geht von zunächst anhaltenden negativen Wanderungssalden aus, die jedoch bis 2025 gegen 0 gehen, bedingt durch freiwerdende Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Diese Konsolidierung im Wanderungsgeschehen wird von zunehmenden Sterbeüberschüssen wiederum überlagert, so dass der Graph annähernd linear von ca. 43 000 Einwohnern im Basisjahr auf ca. 32 000 Einwohner zum Prognosehorizont (2035) abfällt.

Tabelle 1 Bevölkerungsprognosen im Vergleich



3.3 Entwicklung der Altersstruktur

Die Stadt Halberstadt ist wie viele andere Städte und Regionen neben dem grundsätzlichen Bevölkerungsrückgang durch einen anhaltenden Alterungsprozess der Bevölkerung gekennzeichnet. Diese Verschiebung der Altersstrukturen verdeutlicht Abb. 9.

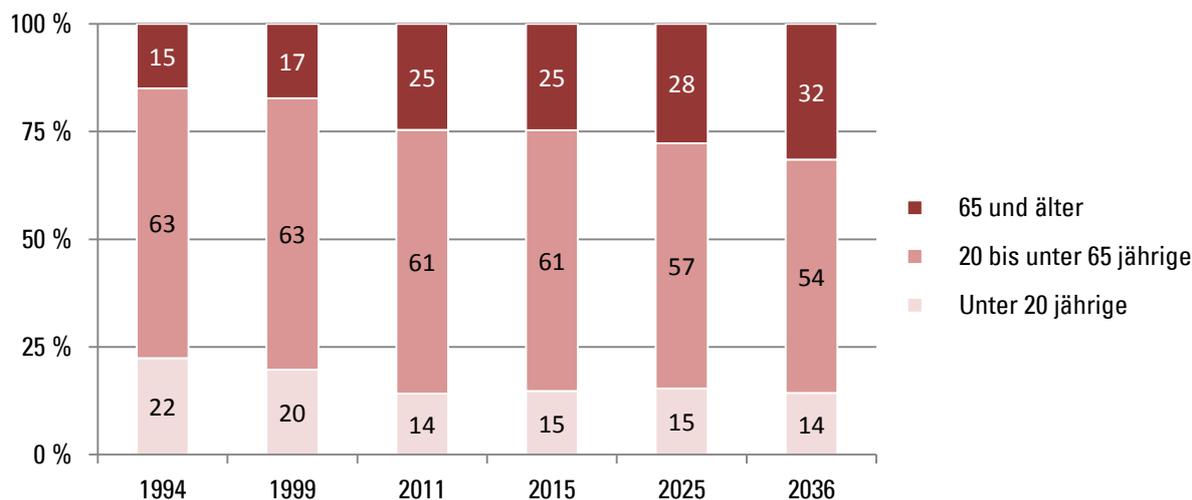


Abb. 9 Entwicklung der Altersstruktur 1994 -2036

Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Bei der Entwicklung der Altersstrukturen wird deutlich, dass der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich zunimmt. Waren 1990 noch 15 % der Gesamtbevölkerung 65 Jahre und älter, so stieg der Anteil dieser Altersgruppe im Jahr 2011 auf 25 %. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der Anteil der unter 20-Jährigen von 22 % auf 14 %, ebenso wie der Anteil der 20 bis 65-Jährigen (Rückgang auf 61 %). Der Verschiebung der Altersstrukturen hat eine Abnahme und Alterung der Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis 65 Jahre) zur Folge.

3.4 Fazit

Die Stadt Halberstadt muss sich auf einen weiteren Rückgang sowie eine absehbare kontinuierliche Alterung der Bevölkerung einstellen. Diese Entwicklung hat weitreichende Auswirkungen auf die zukünftigen wirtschaftlichen Aktivitäten in der Stadt, auf die Bildungslandschaft, auf den Wohnungsmarkt, auf die verkehrlichen Rahmenbedingungen und viele weitere Bereiche.

Die in diesem Konzept zu betrachtenden Handlungsfelder werden im Folgenden unter den genannten demographischen Rahmenbedingungen analysiert und bewertet.

4 Aktuelle Situation in Teilräumen

Die stadtstrukturellen Unterschiede der Halberstädter Stadt- und Ortsteile werden im Rahmen der Bestandsanalyse durch die Abgrenzung von Teilräumen berücksichtigt. Die Besonderheiten und Rahmensetzungen innerhalb der unterschiedlichen Teilbereiche der Stadt wurden in Form von Teilraumpässen für die Teilräume I-VIII dargestellt, die sich aus den - u. a. im Rahmen der statistischen Erhebungen der Stadt und des SEK 2001 - verwendeten Stadtteilbezeichnungen wie folgt zusammensetzen (Nummerierung der Stadtteile in Klammern):

Teilraum I/Innenstadt	Altstadt (1), Zentrum (2)
Teilraum II/Ost	Magdeburger Vorstadt (4), Quedlinburger Vorstadt (5), Bahnhofsvorstadt (10), Büchsensiedlung (11)
Teilraum III/Süd	Südstadt I (6), Wernigeröder Vorstadt (7), Südstadt II (12), Musikerviertel (13)
Teilraum IV/West	Braunschweiger Vorstadt (8), Am Wasserturm (14)
Teilraum V/Nord	Huy-Vorstadt (3), Nordring (9), Sargstedter Siedlung (15), Wehrstedt (16)
Teilraum VI/Südrand	Junkersstraße (17), An den Spiegelsbergen (18), Klussiedlung (19)
Teilraum VII/Landschaft	alle Siedlungen am Stadtrand/Umland mit Ausnahme der Ortsteile
Teilraum VIII/Ortsteile	Aspenstedt, Athenstedt, Emersleben, Klein Quenstedt, Langenstein, Sargstedt, Ströbeck

Teilraum I (Innenstadt) nimmt aufgrund seiner Zentrumsfunktion die wichtigste Position im Stadtgefüge ein. Als Zentrum für Halberstadt und die Region sind in diesem Teilraum zentrale administrative, wirtschafts- und einzelhandelsbezogene, touristische, Bildungs- und Kulturfunktionen konzentriert. Parallel dazu ist dieser Teilraum durch eine Wohnfunktion gekennzeichnet, die aufgrund der Heterogenität der Baustrukturen eine strukturelle und soziale Vielfalt aufweist.

Der Teilraum I Innenstadt, bestehend aus den Stadtteilen Altstadt und Zentrum, funktioniert als bipolares Zentrum. Handels- und Dienstleistungsfunktionen konzentrieren sich auf den Holz- und Fischmarkt sowie teilweise auf den Fußgängerbereich Breite Straße. Der Domplatz mit Dom, Liebfrauenkirche und dem Petershof bildet den kulturellen, touristischen und administrativen Mittelpunkt der historischen Stadt. Die westlich gelegene Altstadt mit ihren mittelalterlich geprägten Baustrukturen, Fachwerkhäusern und erhaltenen Resten der alten Stadtmauer ist durch Wohnfunktion geprägt, die durch touristische, kulturelle, gastronomische und Handelsangebote ergänzt werden.

Das ab 1998 errichtete Stadtzentrum rund um Holz- und Fischmarkt orientiert sich am ursprünglichen Stadtgrundriss, der nach Kriegszerstörung und Wiederaufbau überformt wurde. Handels- und Dienstleistungsangebote sowie ein Teil der Halberstädter Stadtverwaltung (Rathaus) sind hier angesiedelt.

Rund 16 % (6796 EW) der Halberstädter Bevölkerung leben im Teilraum I. Mit einer zentralen Lage, wichtigen Handels- und Versorgungseinrichtungen, einer guten Verkehrsanbindung und den damit verbundenen „kurzen Wegen“ ist die Innenstadt vor allem für ältere Bewohner attraktiv. Mit rund 30 % (2058 EW) ist der Seniorenanteil (Personen älter als 65 Jahre) in der Innenstadt von allen Teilräumen am höchsten. Im Gegensatz dazu ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen (Personen von 0 bis 18 Jahre) mit 10 % (707 EW) am geringsten. In dieser Altersklasse ist seit 2005 ein deutlicher Verlust der Bevölkerung von rund 14 % festzustellen. Im Teilraum I dominieren mit rund 67 % Wohneinheiten, die zwischen 1949 und 1989 errichtet wurden. Mit der geringsten Sanierungsquote von rund 65 % und gleichzeitig der höchsten Leerstandsrate von knapp 20 % (983 WE) besitzt der Teilraum I gesamtstadtbezogen die größten Aufwertungspotenziale für den Wohnungsmarkt.

Der östlich angrenzende **Teilraum II** ist durch gemischte Baustrukturen gekennzeichnet. Städtebaulich dominierend ist im Teilraum II der Bereich zwischen Stadtkern und Bahnhof, der im Zuge des komplexen Wohnungsbaus der 1970er und 1980er Jahre entstand. Südlich daran schließen Eigenheimgebiete an. Im Norden des Teilraums befindet sich der Bahnhof Halberstadt einschließlich des Busbahnhofs für den regionalen Verkehr. Im Süden erstreckt sich ein Gewerbegebiet mit Gründer- und Gewerbezentrum (u.a. der Schlachthof). Mit einem Anteil von rund 21 % (9030 EW) der Halberstädter Bevölkerung zählt der Teilraum II neben Teilraum III zu den bevölkerungsreichsten. Im Wohnquartier der Richard-Wagner-Straße konzentrieren sich zudem Bildungs- und Sozialeinrichtungen mit zum Teil gesamtstädtischer Bedeutung. Insgesamt 3022 Wohneinheiten – diese vor allem im Wohngebiet Richard-Wagner-Straße – gehören zum Bestand der beiden größten Halberstädter Wohnungsunternehmen HaWoGe und WGH. Die Sanierungsquote des Wohnungsbestandes im gesamten Teilraum liegt bei 79 %. Die Leerstandsquote beträgt 14 % (799 WE) und entspricht damit in etwa dem Halberstädter Durchschnitt.

Der im Süden gelegene **Teilraum III** ist durch eine gründerzeitliche Bebauung geprägt, die im Zuge der südlichen Stadterweiterung entstanden ist. Daran anschließend dominieren Stadtvillen und Eigenheime. Der Rückbaustandort Ebereschenhof prägt mit dem ehemaligen Magazingebäude maßgeblich den westlichen Stadteingang. Dieses stadtbildprägende Gebäude wurde im Jahr 2012 nach langjährigem Leerstand und Verfall baulich gesichert und derzeit durch die HaWoGe saniert und zum Spiele-Magazin/Indoorspielplatz ausgebaut.

Auch das Halberstädter Theater als Standort des Nordharzer Städtebundtheaters liegt im Teilraum III, die städtebauliche Einbindung sowie die Verknüpfung zu den Kultureinrichtungen im Stadtzentrum sind in nur geringem Maß vorhanden. Neben der städtebaulichen Dominante des Wasserturmes in der Wernigeröder Str./ Wasserturmstraße gibt es im Teilraum verschiedene Bildungseinrichtungen (u. a Volkshochschule und Kreismusikschule) mit gesamtstädtischer und regionaler Bedeutung. Der Teilraum ist ein beliebter Wohnstandort mit einem Anteil von 9204 Einwohnern (21 %) der Gesamtbevölkerung der Stadt. Über 85 % (4756 WE) des Wohnungsbestandes befindet sich in einem saniertem Zustand, der Leerstand ging von 2005 (919 WE) bis 2011 (831 WE) um rund 10 % zurück.

Der **Teilraum IV** am westlichen Stadtrand von Halberstadt ist ein reiner Wohnstandort. Einfamilienhäuser unterschiedlicher Baualtersklassen, vereinzelt gründerzeitliche Mehrfamilienhäuser und Stadtvillen sind die vorwiegenden Baustrukturen im Teilraum. Mit einem Anteil von rund 5 % (2035 EW) der Halberstädter Bevölkerung ist in diesem Teilraum, ähnlich wie im Teilraum VII, die

Einwohnerdichte gering. In den letzten Jahren konnte eine stabile Bevölkerungsentwicklung (2011: 2035 EW) verzeichnet werden, jedoch mit einem Anstieg der über 65-Jährigen (+4 %) gegenüber 2005. Rund 94 % (774 WE) der vorhandenen Wohngebäude befinden sich in einem sanierten Zustand, so dass diesbezüglich kein Handlungsbedarf für diesen Teilraum besteht. Die Leerstandsquote beträgt insgesamt rund 7 %. Der Anteil sanierter Wohnungen hat sich von 2005 (1 %, 8 WE) bis 2011 (rund 5 %, 37 WE) insgesamt erhöht.

Der im Norden der Kernstadt gelegene **Teilraum V** zeichnet sich durch heterogene Baustrukturen aus. Zum Teilraum gehören die Sargstedter Siedlung, das im Rahmen des Stadtumbauprozesses weitgehend zurückgebaute Wohngebiet Nordring, die Huy-Vorstadt und das dörflich geprägte Wehrstedt. Neben diesen Wohnstandorten konzentrieren sich Bildungs-, Senioren- und Sporteinrichtungen im Gebiet. Das AMEOS Klinikum St. Salvator ist ein Gesundheitsstandort mit regionalem Einzugsbereich, das Burchardikloster mit dem John-Cage-Orgelprojekt und die zum Kulturzentrum ausgebaute Zuckerfabrik sind ebenfalls regional wirksame kulturelle Anziehungspunkte. Als städtebauliches Merkzeichen fungiert der Wasserturm auf dem Bahngelände am östlichen Ortseingang der Stadt. Im Teilraum lebten im Jahr 2011 rund 16 % (6756 EW) der Halberstädter Bevölkerung, die Entwicklung der Einwohner ist stabil. Der Wohnungsbestand (2011: 3570 WE) weist eine hohe Sanierungsquote von 90 % auf. Der Leerstand liegt bei rund 12 %, wobei der Anteil leerstehender sanierter Wohnungen mit 294 WE (von insgesamt 411 WE) deutlich überwiegt. Im Teilraum dominieren mit einem Anteil von 54 % (1912 WE) bis 1948 errichtete Wohngebäude. Gleichfalls stark vertreten ist die Baualtersklasse ab 1990 mit 1.054 WE.

Rund 6 % (2425 EW) der Halberstädter Bevölkerung lebt im **Teilraum VI** am südlichen Stadtrand. Zwischen 2005 und 2011 ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) auf rund 11 % und der der Senioren (älter als 65 Jahre) auf rund 13 % deutlich angestiegen. Neben Eigenheimgebieten verschiedener Baualtersklassen dominiert der Mietwohnungsbau der 1950er und 1960er Jahre. Der Wohnungsbestand (2011: 1163 WE) weist einen geringen Leerstand auf (8 %) und ist zu 94 % saniert.

Der **Teilraum VII** umfasst den an die Kernstadt angrenzenden Landschaftsraum einschließlich vorgelagerter Splittersiedlungen sowie die Gewerbeflächen am Stadtrand. Im Teilraum VII lebt nur ein geringer Anteil der Halberstädter Bevölkerung (rd. 2 %, 756 EW). Die Altersklasse der 18 bis 65-Jährigen ist mit 74 % (561 EW) dominierend. Rund 84 % des gesamten Wohnungsbestandes (124 WE) wurden bis Ende 2011 saniert. Wohneinheiten, die bis 1948 errichtet wurden, dominieren mit 69 % der Wohnbebauung. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt in diesem Teilraum höher als im übrigen Stadtgebiet.

Der im Rahmen des ISEK betrachtete **Teilraum VIII** umfasst die eingemeindeten sieben Ortsteile der Stadt. Diese sind durch dörfliche Bau- und Erschließungsstrukturen sowie individuelle Merkmale und Eigenheiten geprägt. Neben der Kernstadt umfasst das Stadtgebiet die Ortsteile Emersleben (seit 1995) und Klein Quenstedt (seit 1996) sowie seit dem 01.01.2010 die Ortsteile Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und das Schachdorf Ströbeck. In der Kernstadt leben rd. 86 % der Bevölkerung (Stand Dezember 2011), 14 % verteilen sich auf die Ortsteile. Dabei verzeichnet

Langenstein einschließlich Böhnshausen und Mahndorf mit 1887 die meisten Einwohner, während Athenstedt mit knapp 380 Einwohnern der kleinste Ortsteil ist.

In den Jahren 2000 bis 2011 hatten alle sieben Ortsteile rückläufige Bevölkerungszahlen zu verzeichnen, dies jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Während Aspenstedt und Athenstedt rund 14 % der Einwohner verloren, sind die Orte Klein Quenstedt und Langenstein um 8 % bzw. 6 % geschrumpft. Eine Verlangsamung dieses Einwohnerrückgangs ist seit dem Jahr 2008 zu verzeichnen.

Im Vergleich zur Kernstadt kommt den Ortsteilen hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes eine untergeordnete Rolle zu. Zum 30.06.2009 wurden in den neuen Ortsteilen insgesamt 775 Arbeitsplätze (SV-Beschäftigte am Arbeitsort) erfasst. Das entspricht etwa 5 % der Arbeitsplätze, die in der Stadt Halberstadt einschließlich aller Ortsteile zur Verfügung stehen (gesamt: 14 442). Der Anteil der gemeldeten Beschäftigten in den Ortsteilen (1876 SV Beschäftigte am Wohnort | Stand 2009) beträgt knapp 14 %. Dementsprechend verzeichnen die Ortsteile mehr Aus- als Einpendler (Saldo Ein- und Auspendler 1103 | Stand 2009).

Im Vergleich der Ortsteile hat Langenstein inkl. Böhnshausen und Mahndorf das größte Arbeitsplatzangebot (100 Beschäftigte = 63 Arbeitsplätze) zu verzeichnen, Aspenstedt hingegen das niedrigste (100 Beschäftigte = 8 Arbeitsplätze). In der Kernstadt Halberstadt kommen auf 100 Beschäftigte etwa 120 Arbeitsplätze.

Fazit

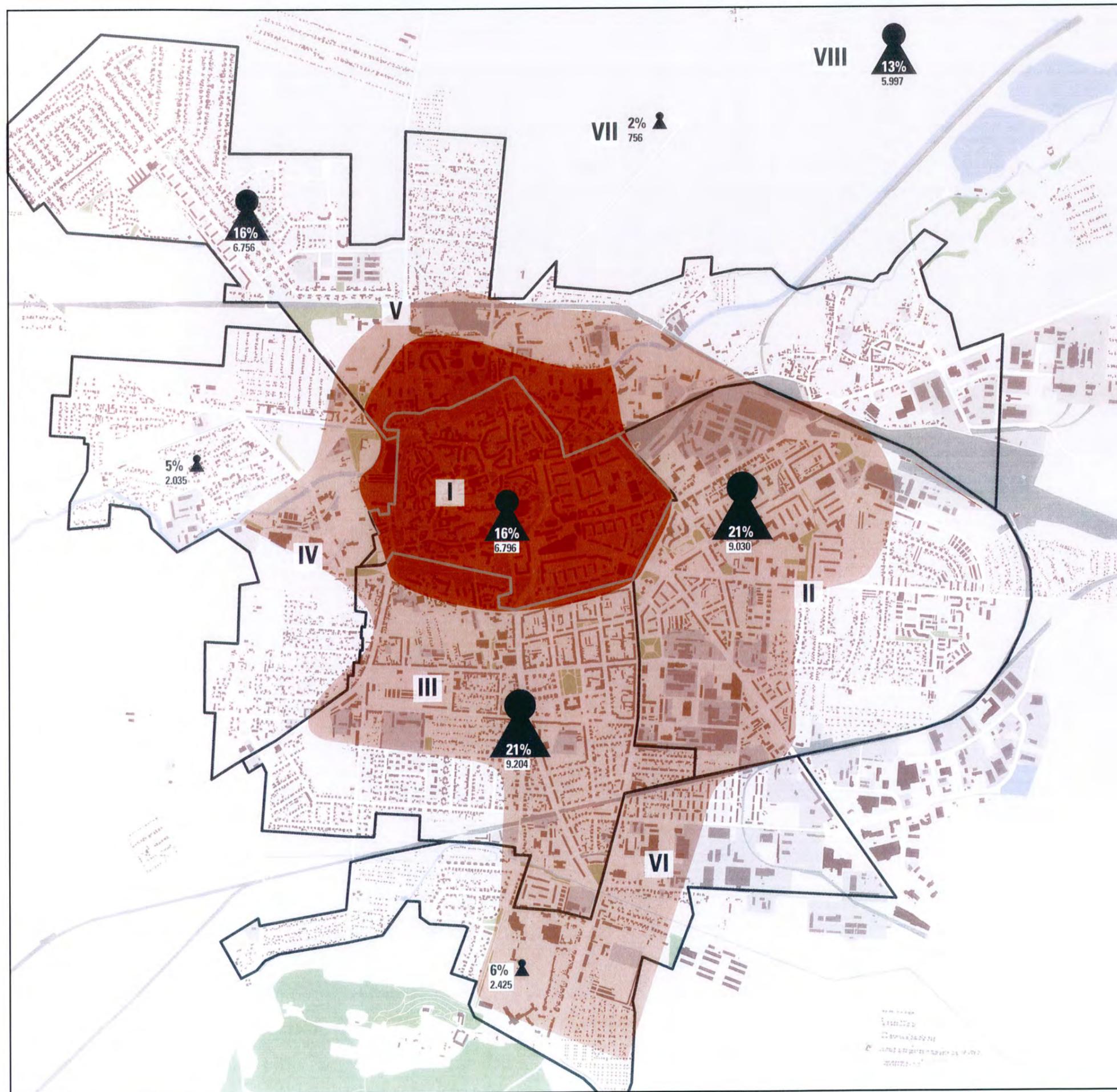
Zwei Drittel der Einwohner Halberstadts leben in den Teilräumen I, II und III, in denen sich auch gleichzeitig wichtige städtische Funktionen konzentrieren. In diesen dichter besiedelten, urban geprägten Quartieren, in denen der Geschosswohnungsbau dominiert, wird der demographische Wandel besonders deutlich. Die Einwohnerzahlen sanken in den Jahren 2005 bis 2011 in den Teilräumen I und II besonders stark um 8 %, was zum Teil auf die Altersstruktur zurückzuführen ist. In den Teilräumen I und II leben die meisten älteren Bewohner Halberstadts (65 Jahre und älter). Der Wohnungsbestand in diesen Teilräumen weist die geringste Sanierungsquote auf, während der Leerstand sich mit rund 20 % besonders im Teilraum I konzentriert. Der Vergleich der einzelnen Teilraumdaten verdeutlicht die große gesamtstädtische Bedeutung der Teilräume I, II und III und belegt zugleich die vorhandenen Aufwertungspotenziale in diesen Gebieten u. a. im Bereich Wohnen.

Die Aufgabenverteilung zwischen Halberstadt und den Ortsteilen entspricht dem klassischen Muster einer Stadt mit ihrem Umland. Während die Kernstadt die wesentlichen Funktionen hinsichtlich der Versorgung im Einzelhandel und mit Dienstleistungen, im (weiterführenden) Bildungsbereich, der Gesundheitsversorgung sowie in Bezug auf die Arbeitsplätze übernimmt, sind die Ortsteile überwiegend durch eine Wohn- und Erholungsfunktion gekennzeichnet. Den zwei größten Ortsteilen Ströbeck und Langenstein kommt dagegen aufgrund eines größeren Arbeitsplatzangebotes bzw. durch Versorgungs- und Infrastrukturangebote eine zusätzliche Bedeutung zu. Die Ortsteile verfügen über eine Grundausstattung an öffentlichen Angeboten und Einrichtungen (u. a. Kindertagesstätten, Sportplätze), die zu deren Attraktivität als Wohnort im Grünen beitragen und das dörfliche Zusammenleben bereichern.

Tabelle 2 Die Teilräume der Kernstadt in der Übersicht

	Gesamt	Teilraum						
	I Innenstadt	II Ost	III Süd	IV West	V Nord	VI Südrand	VII Landschaft	
Bevölkerungsanteil in %								
Anteil an Bevölkerung 2011	87	16	21	21	5	16	6	2
Alterstruktur (2011) in %								
<18 Jahre	14	10	12	14	16	13	13	19
>65 Jahre	26	30	28	24	18	23	27	7
WE der org. WU 2011 in %								
WE der org. WU 2011 in %		38	35	18	0	7	2	0
Wohnungsbestand (2011) in %								
Vollsanierung	81	65	79	86	94	90	95	84
Leerstand	14	20	14	15	7	12	8	7
Aufteilung Wohneinheiten (2011) in %								
Gebäude mit 1 und 2 WE		5	13	17	77	48	44	94
Gebäude mit 3 und mehr WE		95	87	83	23	52	56	6
Wohnraumbedarf (absolut)								
Differenz 2015 zu 2011	-2668	-534	-234	-469	-34	-250	-251	-337
Differenz 2020 zu 2011	-2792	-557	-139	-526	-72	-345	-415	-179
Differenz 2025 zu 2011	-3152	-616	-68	-625	-115	-470	-543	-155

Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011



Legende

-  Abgrenzung und Beschriftung von Teilräumen I bis VIII
- VII** Anteil der Bevölkerung im Teilraum in % und absolut (Stand 2009)
-  Bevölkerungsanteil > 20%
-  Bevölkerungsanteil > 10 bis < 20%
-  Bevölkerungsanteil < 10%

Stand 02|2013
 Maßstab ohne (Original DIN A3)
 Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

5 Handlungsfelder der Stadtentwicklung

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ist sowohl Konzept als auch Handlungs- und Umsetzungsstrategie. Daher ist vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und den finanziellen Rahmenbedingungen eine klare Prioritätensetzung erforderlich. Diese erfolgt sowohl räumlich als auch thematisch. Eine räumliche Prioritätensetzung erfolgt durch die Definition von drei Schwerpunkträumen mit entsprechend zugeordneten Entwicklungszielen innerhalb der behandelten Handlungsfelder der Stadtentwicklung.

Die höchste Priorität kommt dabei dem Schwerpunktraum 1 zu, der den Bereich der Innenstadt mit Zentrum und Altstadt umfasst. Halberstadt ist eine Stadt mit einer bauhistorisch, stadtstrukturell und funktional bedeutenden Mitte, die durch diese Zweiteilung in Altstadt und Zentrum gekennzeichnet ist. Diese Mitte prägt die Identität der Stadt für die Bewohner, Einpendler und Unternehmen ebenso wie das Image für Besucher und Gäste. Die Konzentration und lebendige Mischung aus historischen Bauwerken und Museen mit touristischer Anziehungskraft, kulturellen und Bildungsangeboten, Handels-, Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten bestimmen die Bedeutung und Vitalität der Stadt. Um die Stadtmitte sind insbesondere im Süden und Südosten die dichter besiedelten Stadtbereiche angeordnet, die entlang der Straßenbahntrasse verkehrstechnisch gut eingebunden sind und zugleich mit weiteren wichtigen städtischen Funktionen ausgestattet sind. Im Sinne einer umfassenden Stärkung der Halberstädter Innenstadt wird der Schwerpunktraum 1 vorrangig entwickelt. Diese Prioritätensetzung bedeutet neben dem umfassenden Erhalt und der Entwicklung Identität stiftender Strukturen auch die vorrangige Neuansiedlung neuer Funktionen und Angebote.

Das Schwerpunktgebiet 2 umfasst einen Entwicklungskorridor entlang der bestehenden ÖPNV-Trassen (v. a. Straßenbahn Trassen) und deren Einzugsbereichen. Es schließt daher die dichter besiedelten Wohn- und Mischgebiete und wichtige städtische Funktionen und Standorte (z.B. Krankenhaus) ein. Die Angebote innerhalb dieses Schwerpunktgebietes sollen mit zweiter Priorität erhalten, entwickelt, ergänzt und vermarktet werden.

Im Schwerpunktgebiet 3 befinden sich die Stadtrandgebiete von Halberstadt sowie die Ortsteile mit einer ausgeprägten Wohnfunktion. Ziel im Schwerpunktgebiet 3 ist es, die bestehenden Angebote zu erhalten und bedarfsgerecht zu entwickeln. Eine Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Angebote und Funktionen wird nicht beabsichtigt.

In den nachfolgenden Kapiteln werden die grundlegenden Merkmale, Rahmensetzungen und Potenziale der ISEK-Handlungsfelder dargestellt. Die daraus abgeleiteten und dargestellten Entwicklungsziele und Maßnahmenschwerpunkte wurden innerhalb der thematischen Fachgespräche und der 2. öffentlichen ISEK-Veranstaltung vorgestellt, diskutiert und ergänzt, sodass die nachfolgenden Darstellungen einen mit Experten, Bewohnern, Multiplikatoren und sonstigen lokalen Akteuren abgestimmten Stand widerspiegeln.

A. Bau- und Raumstrukturen

Vorliegende Konzepte und Planungen

- Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, wirksam seit 01.02.1999, Entwurf Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, Arbeitsstand 09/2008
- Leitbild für Halberstadt ins Jahr 2020, Stand 2007
- Wettbewerbsbeitrag „Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune“, Stand 09/2009

Entwicklung der Stadtstruktur

Die Stadt Halberstadt kann auf eine lange und kontinuierliche Siedlungsgeschichte zurückblicken, die heute noch in Teilen am bau- und kulturhistorischen Erbe ablesbar ist. Mit der beginnenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert erfolgte die Ausbreitung der Stadt über die mittelalterliche Stadtmauer hinaus. Die Ausdehnung der Stadt erfolgte vornehmlich in Richtung Süden, da die Flächen im Norden rund um die Holtemme als hochwassergefährdet galten und zudem die Eisenbahnstrecke eine Barriere darstellte. Neben der Ansiedlung des produzierenden Gewerbes und der Errichtung von Wohnhäusern wurden funktionale Einrichtungen der Stadt aufgrund des Raum Mangels aus der Altstadt verlagert. In den Vorstädten entstanden staatliche Verwaltungsgebäude, Schulbauten, Krankenhäuser, Theater und Kasernenneubauten. Die Entwicklung hatte eine Zweiteilung der Stadt zur Folge, wobei der Süden überwiegend dem Wohnen und Verwaltungsfunktionen diente und der Norden / Osten der Stadt eher industriell geprägt war. Infolge der Errichtung des

Abb. 10 Breiter Weg



Hauptbahnhofes im Jahr 1868 entstand östlich der Altstadt die Bahnhofsvorstadt. Die Entwicklung der Stadt wurde durch den Ausbau des Gleisnetzes der elektrischen Straßenbahn begünstigt, die Inbetriebnahme der Straßenbahn erfolgte im Jahr 1903. Gleichzeitig blieb die historische Stadtmitte unbestrittenes Handelszentrum der Stadt, insbesondere der Holzmarkt, Fischmarkt sowie die Geschäftsstraße Breiter Weg (Abb. 10). Zum Ende des 19. Jahrhundert wurden die Anlagen der Stadtmauer zu großen Teilen beseitigt und parkartig angelegt.

Nach dem Ersten Weltkrieg und der Phase der Inflation folgten neue Impulse für die Stadterweiterung durch den Siedlungsbau der 1920er und 1930er Jahre, die von den sozial- und stadtplanerischen Zielstellungen der Weimarer Republik geprägt sind. In diesem Zuge wurde u. a. im Nordwesten abseits der Stadt die ehemalige Heimstättensiedlung, heute Sargstedter Siedlung, errichtet.

Abb. 11 Zerstörtes Stadtzentrum

der 1960er Jahre entstehen auch in Halberstadt Wohnungsbauten in industrieller Plattenbauweise. Diese Wohnkomplexe wurden in Halberstadt nicht als Trabantensiedlungen am Stadtrand angelegt sondern überwiegend in integrierten Stadtlagen mit einem räumlichen Schwerpunkt in der Bahnhofsvorstadt.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Halberstadt von einem Bombenangriff getroffen und insbesondere die östliche Altstadt und die im Süden angrenzenden Gründerzeitviertel stark zerstört. Der Wiederaufbau konzentrierte sich in den 1950er und 1960er Jahren aufgrund des Wohnraummangels auf den Wohnungsneubau. Ab Ende

Die bis in die 1980er Jahre gebauten Wohnkomplexe (Hermann-Matern Ring 1969, Clara-Zetkin Ring 1976, Wilhelm-Pieck-Ring 1981, Karl Marx Straße 1985, Friedrich-Engels Straße 1985) hatten eine Abwanderung der Bevölkerung aus der Altstadt zur Folge. Die Wohnbevölkerung zog in die modern ausgestatteten Neubauwohnungen, während die noch verbliebenen historischen Gebäude in der Altstadt zunehmend verfielen. In den 1980er Jahren wurde in der Altstadt flächenhaft alte Bausubstanz abgerissen. Die Umgestaltung der Altstadt anhand aktueller städtebaulicher Leitbilder erfolgte in den 1980er Jahren an innerstädtische Strukturen angepassten Plattenbautypen, die sich an der historischen Stadtstruktur orientierte und in teilweise modifizierter Form auch in anderen Städten Ostdeutschlands eingesetzt wurde.

Nach Mauerfall und der Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurde Halberstadt neben weiteren zehn ostdeutschen Städten in das Modellstadtprogramm zur behutsamen Stadtsanierung aufgenommen. Die Halberstädter Innenstadt wurde als Sanierungsgebiet festgelegt, die Schwerpunkte der Stadtsanierung lagen zunächst jedoch ausschließlich in der Sicherung der historischen Bausubstanz in der Altstadt. Den umfangreichen Investitionen in den öffentlichen Raum folgten ab Mitte der 1990er Jahre zunehmend private Investitionen in Gebäude, vereinzelt wurden brachliegende Grundstücke neu bebaut. Auch künftig wird vor allem im Bereich Altstadt eine wichtige Aufgabe der Stadterneuerung sein, historisch wertvolle, stadtbildprägende Gebäude zu erhalten, brachgefallene Grundstücke einer neuen Nutzung zuzuführen und die Altstadt als Wohnstandort weiter zu etablieren und zu qualifizieren.

Ein wesentlicher Schritt zur Wiederbelebung der Innenstadt von Halberstadt erfolgte mit dem Neubau des Stadtzentrums bis 1998. Die Wiedergewinnung der alten Stadtmitte mit dem Wiederaufbau des historischen Rathauses sowie der konzentrierten Ansiedlung von innenstadtrelevanten Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktionen war eine wichtige Standortentscheidung, die auch heute noch positive Impulse setzt (Abb. 12).

Im Zuge des Bevölkerungsrückgangs nach der Wende wandelte sich der bis dahin vorhandene Wohnraummangel in einen Wohnraumüberhang um. Gleichzeitig sind auch in Halberstadt neue

Wohngebiete insbesondere für den Eigenheimbau aber auch für Geschosswohnungsbau ausgewiesen worden. Diese Wohngebiete befinden sich überwiegend in Stadtrandlagen. Infolge dieser Entwicklungen summierte sich der Leerstand in Halberstadt bis zum Jahr 2000 auf rd. 3700 Wohneinheiten und damit 16 % des Wohnraumbestandes. Eine konzeptionelle Antwort wurde mit dem im Jahr 2001 fertiggestellten Stadtentwicklungskonzept erarbeitet, das als Grundlage für den geförderten Rückbau von Wohnraum diente. Schwerpunkt der Rückbautätigkeiten waren der fast vollständige Abriss des Wohngebietes am Nordring sowie von Wohngebäuden im Gebiet Richard-Wagner-Straße.

Abb. 12 Fischmarkt zerstört (links) und wiederaufgebaut (rechts)



In den 1990er Jahren wurden Flächenerweiterungen von Gewerbegebieten am östlichen und süd-östlichen Stadtrand geplant und umgesetzt. Die zwei großen Gewerbegebiete Am Sülzegraben und In den langen Stücken sind nahezu vollständig ausgelastet, weitere gewerbliche Flächen stehen im Industrie- und Gewerbegebiet Ost zur Verfügung. Die Entwidmung der ehemals für Bahnzwecke genutzten Flächen an der Schützenstraße und die anschließende Entwicklung eines innenstadtnahen Gewerbegebietes ist bisher nicht gelungen, obwohl die Fläche aufgrund der zentralen Lage und guten verkehrlichen Anbindung klare Standortvorteile sowohl für Unternehmen als auch für Beschäftigte bietet. Aktuelle Steuerungsmöglichkeiten im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung (einfacher B-Plan) betreffen ausschließlich den Ausschluss zentrenrelevanter Einzelhandelseinrichtungen.

Im Zuge der Gemeindegebietsreform erfolgte die Eingemeindung von insgesamt sieben Ortsteilen in das Stadtgebiet. Zunächst kamen die Eingemeindung der Dörfer Emersleben 1995 und Klein Quenstedt im Jahr 1996. Mit Beginn des Jahres 2010 kamen die Ortsteile Aspenstedt, Athenstedt, Langenstein, Sargstedt und das Schachdorf Ströbeck hinzu. Diese Dörfer weisen ihre jeweils eigenen ortstypischen Strukturen und Eigenschaften auf, die die Kernstadt ergänzen.

Aktuelle Situation

Halberstadt ist heute Kreisstadt des Landkreises Harz und gleichzeitig Sitz wichtiger Verwaltungsfunktionen sowie weiterer Standorte mit regionaler und überregionaler Bedeutung. Die Stadt übernimmt für das Umland wesentliche Versorgungsfunktionen mit Angeboten an Waren für den täglichen, mittel- bis langfristigen Bedarf, im Bildungssektor, in Bezug auf kulturelle und weitere Freizeitangebote sowie im medizinischen Bereich.

Die Stadt Halberstadt zeichnet sich durch eine klare Abgrenzung zum umliegenden Landschaftsraum und eine einzigartige prägende Stadtsilhouette aus. Die Stadtstruktur sowie auch die wesentlichen Funktionen der Stadt sind eindeutig auf das Zentrum fokussiert. Eine Besonderheit der Stadt stellt die Straßenbahn dar, die u. a. die innerstädtischen und innenstadtnahen Wohngebiete, den Bahnhof, das Stadtzentrum, wichtige Verwaltungsstandorte und Freizeiteinrichtungen miteinander verbindet. Die städtebauliche Gestalt der Stadt ist durch eine Vielfalt an Gebäudetypen unterschiedlicher Epochen gekennzeichnet und wird durch kulturhistorisch wertvolle, stadtbildprägende und touristisch bedeutsame Baustrukturen ergänzt. Diese Identität stiftenden Gebäude konnten bisher zum Teil saniert und einer neuen Nutzung zugeführt werden, sodass sowohl in der Altstadt, aber auch in angrenzenden Stadträumen ruinöse Gebäude (v. a. größere Baustrukturen) und brachgefallene Flächen das Stadtbild mit prägen. Innerhalb der Altstadt hat sich die teilweise geordnete Nachnutzung der Brachflächen als öffentliche Parkplätze etabliert, was angesichts der zum Teil zentralen Lage und der dort fehlenden städtebaulichen Raumkanten nur als temporäre Lösung gelten kann.

Als problematisch stellt sich ebenso der städtebauliche Zustand der Eingangssituationen v. a. entlang der B 81 dar. Deren östliche und westliche Zufahrt zur Stadt können derzeit nicht als Empfangsräume mit positiver Ausstrahlung gelten. Ein erster Schritt wird hier durch das städtische Wohnungsunternehmen HaWoGe vorbereitet, welches mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln die ehemalige Brandruine des Magazingebäudes am Ebereschenhof saniert, um es als Spielmagazin nachzunutzen.

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

Das kommunale Leitbild Zukunft gemeinsam gestalten formuliert wichtige Thesen und Zielstellungen, die im Rahmen des ISEK weiterentwickelt und konkretisiert werden. Nachfolgenden werden die wichtigsten Aussagen des Leitbildes dargestellt, die die Entwicklungsziele des ISEK-Handlungsfeldes Bau- und Raumstrukturen beeinflussen:

Kreissitz

- Stärkung und Ausbau der zentralen Verwaltungsfunktionen eines Mittelzentrums mit Teilfunktionen eines Oberzentrums
- Stärkung der Kooperation mit dem Umland/dem Landkreis

Bauliche Entwicklung

- Wachstum nach innen
- minimaler Flächenverbrauch von Landwirtschafts- und Landschaftsflächen
- Orientierung an den Flächenausweisungen des FNP 2008; Neuaufstellung FNP erforderlich
- leere Flächen/Brachen innerhalb des Stadtgebietes als Chancen nutzen
- Stärkung der Innenstadt als ideellem und funktionalem Zentrum
- Erhalt stadtbildprägender Gebäude, Nachnutzung dieser Gebäude bei Leerstand
- Reparatur der westlichen und östlichen Stadteingänge
- Ökologie und Energieeffizienz

Bevölkerungsentwicklung

- Verbesserung der Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum
- Schaffung von Barrierefreiheit im Hinblick auf den demographischen Wandel (ältere Bewohner)

Ziele vorhandener Planungen

- Baulückenschließungen in der historischen Altstadt
- Sanierung wichtiger Einzelgebäude

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen)

- Kleinteilige Wohnbebauung und Lückenschließungen in der Altstadt
- Pilotprojekte energieeffiziente Sanierung in der Altstadt
- Fortführung von Modellvorhaben (u. a. Sanierung Hühnerbrücke, Mein Haus in der Altstadt - Unter der Tanne, Mut zur Lücke - Bakenstraße)
- Fortführung Stadterneuerung (u. a. Bereich Kühlinger Str.)
- Nachnutzung brachgefallener Gebäude/Grundstücke klären (Haus des Friedens, Klubhaus, ehem. Möbelhaus etc.)

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Einzigartige Stadtsilhouette und klare Stadtkanten - Konzentration zentraler Funktionen auf die Innenstadt - Kulturhistorisch wertvolle Einzelgebäude und Ensembles mit touristischer Anziehungskraft - Engagierte Bürgerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstand städtebaulich prägnanter Gebäude und Grundstücke - Wenig einladende Eingangssituationen zur Stadt - Innerstädtische Brachflächen, Fehlnutzungen

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte

Stärkung und Belebung der Innenstadt durch Prioritätensetzung bei der Entwicklung und Vermarktung von Gebäuden und Grundstücken

Die prioritäre Fokussierung aller Maßnahmen auf den Teilraum Innenstadt hat deren weitere funktionale Stärkung und stadtgestalterische Qualifizierung zum Ziel. Die vorhandenen Funktionen sind weiter auszubauen, zu ergänzen und zu stärken. Eine besondere Bedeutung kommt der Verknüpfung der Altstadt mit dem Handelszentrum an Holz- und Fischmarkt zu.

Konzentration auf Entwicklungsachsen entlang der ÖPNV-Trassen

Die gewachsenen Stadtstrukturen sind entlang der vorhandenen Trassen der Straßenbahn angesiedelt. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und aus Gründen des Klimaschutzes ist die Entwicklung wieder gezielt auf die Gebiete der Stadt zu konzentrieren, die über eine gute Einbindung in das Verkehrsnetz des öffentlichen Personennahverkehrs verfügen, um die Mobilität und Lebensqualität aller Bewohner zu sichern.

Schaffung einladender „Empfangsräume“ durch Aufwertung der Ortseingänge

Halberstadt empfängt jeden Tag neben Berufspendlern zahlreiche Ausflugsgäste und Touristen. Der Bahnhof und der angrenzende Busbahnhof bieten einen attraktiven Eingangsbereich in die Stadt. Die straßenbegleitenden Empfangsräume insbesondere entlang der Bundesstraße 81 hingegen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da sie das Aushängeschild für Gäste der Stadt als auch für Durchreisende auf dem Weg in die Urlaubsregion Harz sind. Neben einem attraktiven Informations- und Leitsystem sind hier vor allem die Funktion und der bauliche Zustand sowohl von straßenbegleitenden Gebäuden als auch des öffentlichen Raumes weiter zu qualifizieren.

Attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes und Nachnutzung von Brachflächen

Der öffentliche Raum – Straßen, Plätze, Parks – ist ein wichtiger Ort der Begegnung, der Kommunikation und der Nachbarschaftspflege, der einer entsprechenden Gestaltung und Ausstattung bedarf. Vor allem im Innenstadtbereich erfüllt der öffentliche Raum diese Funktion nicht nur für die Halberstädter Bewohner, sondern auch für die Gäste der Stadt. Öffentliche Plätze und Räume, die zurzeit lediglich als Park- oder Stellplätze genutzt werden (z. B. Martiniplan) oder brach liegen sind mit Blick auf ihre Bedeutung für das Stadtgefüge zu prüfen und entsprechend zu qualifizieren.

Maßnahmen

A.1 Integriertes Standort- und Stadtmarketing

Ein umsetzungsorientiertes Standort- und Stadtmarketingkonzept wird standortgenau die aktuellen eigentums- und sonstigen rechtlichen Rahmenseetzungen, den baulichen Zustand und im Kontext aktueller Bedarfe und Nachfragen die Potenziale von brachgefallenen Gebäuden und Grundstücken

ermitteln, diese Standorte in einer Prioritätenliste zusammenfassen und entsprechend konkrete Vermarktungs- und Reaktivierungsstrategien erstellen.

A.2 Ideen gegen Leerstand

Ein Hauptaugenmerk gilt den brachgefallenen stadtbild- oder stadteingangprägenden Gebäuden wie dem ehemaligen Hallenbad, dem ehemaligen Möbel- und Einrichtungshaus an der Kühlinger Straße und dem Magazingebäude am Ebereschhof. Hier besteht akuter Handlungsbedarf, um stadtgestalterisch prägende Standorte angemessen und einladend zu gestalten.

A.3 Willkommen in Halberstadt - Aufwertung der Stadteingänge

Im Kontext zur Maßnahme A.2 sind die östlichen und westlichen Zufahrten zur Innenstadt durch geeignete Maßnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes/Straßenraumes zu Empfangsräumen zu qualifizieren, die durch die Halberstädter, vor allem aber auch durch die Besucher der Stadt als einladend wahrgenommen werden können.

A.4 Mobilisierung leerstehender ortsbildprägender Gebäude und Standorte in den Ortsteilen

Im Kontext zur Maßnahme A.1 sind die leerstehenden Gebäude und Hofanlagen innerhalb der Ortsteile zu entwickeln. Diese meist zentral gelegenen Standorte prägen das Ortsbild entscheidend und sind zu erhalten und angemessen nachzunutzen.

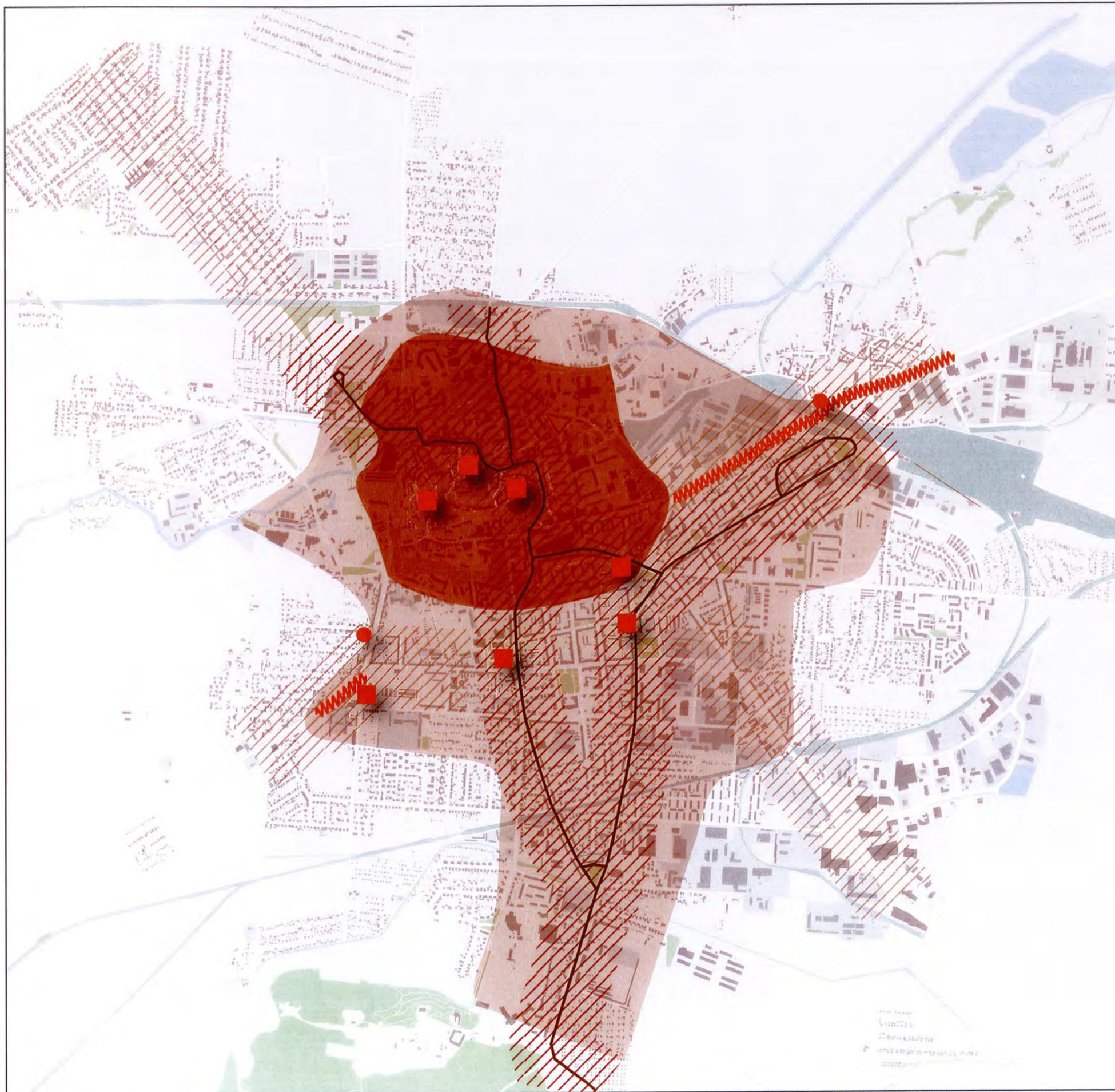
A Bau- und Raumstrukturen

Entwicklungsziele

- > Prioritätensetzung bei der Entwicklung und Vermarktung von Gebäuden und Standorten auf Schwerpunktgebiete
- > Stärkung und Belebung des Stadtzentrums
- > Konzentration auf Entwicklungsachsen entlang der ÖPNV-Trassen
- > Aufwertung der Ortseingänge Ost und West sowie städtebaulich wichtiger Einzelgebäude und -standorte
- > Attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume als Kommunikationsorte
- > Nutzung von Brachflächen und Garagenkomplexen

-  **Schwerpunktgebiet 1**
Stärkung, Ergänzung und Vermarktung von Funktionen und Standorten
-  **Schwerpunktgebiet 2**
Erhalt, Entwicklung und Vermarktung von Funktionen und Standorten
-  **Schwerpunktgebiet 3**
Entwicklung bestehender Angebote
-  Schienennetz der Straßenbahn
-  Entwicklungsachsen entlang der ÖPNV Trassen
-  Ortseingänge Ost und West
-  Städtebaulich wichtige Einzelgebäude und Standorte
-  Wassertürme als bauliche Dominanten

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



B. Wohnen

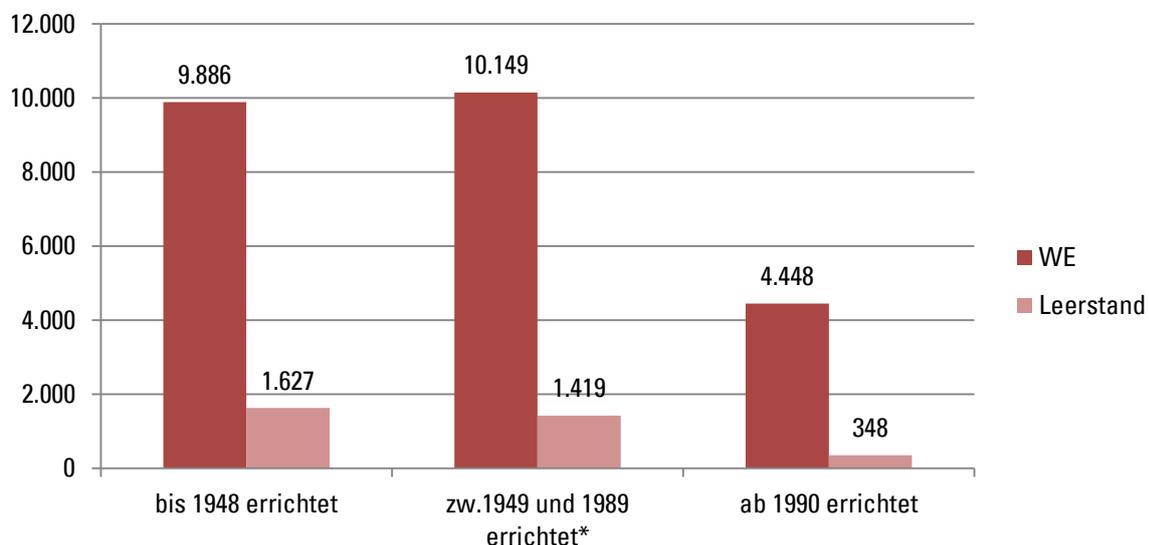
Vorliegende Planungen und Konzepte

- Stadtentwicklungskonzept 2001
- Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt , wirksam seit 01.02.1999, Entwurf Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, Arbeitsstand 09/2008
- Bebauungspläne der Stadt Halberstadt

Der Wohnungsmarkt in Halberstadt

Der Wohnungsmarkt in Halberstadt ist durch eine Vielfalt an Wohngebäudetypen der unterschiedlichen Entstehungszeiträume gekennzeichnet, die auf kleinräumlicher Ebene homogene Einheiten bilden. Gleichzeitig ist an einigen Standorten aufgrund von Kriegszerstörungen und dem Verlust historischer Bausubstanz ein wechselvolles Nebeneinander von Gebäudetypen entstanden. Knapp 39 % der Wohneinheiten in Halberstadt ist vor 1949 errichtet worden, darunter Gründerzeitviertel und Stadtvillen, Mietwohnungsbauten der 1920er bis 1940er Jahre sowie Einfamilienhäuser und Villen. Die im Zeitraum nach 1949 bis 1989 entstandenen Wohneinheiten machen rd. 43 % des Wohnungsbestandes aus. Etwa die Hälfte davon ist in industrieller Plattenbauweise in den 1970er und 1980er Jahren errichtet worden. Nach 1990 wurden rd. 4 500 Wohnungen (rd. 18 % der Wohneinheiten) gebaut, um den geänderten Wohnbedürfnissen der Bewohner zu entsprechen.

Abb. 13 Alter des Wohngebäudebestands und Leerstand



*darunter Bestand Plattenbau: 4283, Leerstand Plattenbau: rd. 743

Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Gegenwärtig umfasst der Wohnungsmarkt von Halberstadt ca. 24 500 Wohnungen (Stand 31.12.2011) und damit etwa 18 % mehr als 1990. Dieser Anstieg ist überwiegend auf die Eingemeindungen 1996 und 2010 zurückzuführen. Etwa 70 % des Wohnraumbestands befindet sich in Gebäu-

den mit mehr als drei Wohneinheiten (WE) und entspricht damit dem klassischen Mietwohnungssegment, während sich rd. 30 % der WE in Einfamilien- und Doppelhäusern befinden.

Im Hinblick auf den Sanierungsstand der Gebäude konnte bis zum Jahr 2011 ein sehr hohes Niveau erreicht werden. Lediglich rund 4 % der Wohneinheiten gelten heute noch als unsaniert, während knapp 82 % einer Vollsanierung unterzogen wurden und 14 % teilsaniert sind.

Tabelle 3 Wohnungsdaten für Halberstadt im Überblick

	1995	2000	2011*
Wohneinheiten	20.556	23.057	24.474
Leerstand in %	7,9	15,9	13,8
Wohnungen (WE), Stand 2011			
	Absolut		in %
Gebäudealter			
bis 1948 errichtet	9.886		40,4
zw.1949 und 1989 errichtet	10.149		41,4
ab 1990 errichtet	4.448		18,2
WE in Gebäuden mit 1-2 WE	7.147		29,2
WE in Gebäuden mit 3 und mehr WE	17.336		70,8
Sanierungsstand			
WE vollsaniert	20.120		82,2
WE teilsaniert	3.495		14,3
WE unsaniert	867		3,5

*einschließlich der im Jahr 2010 eingemeindeten Ortsteile

Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Leerstandssituation

Infolge von Neubauvorhaben in den 1990er Jahren sowie den bislang getätigten Sanierungsmaßnahmen erreichte die Zahl des Wohnungsbestandes in Halberstadt seinen Höchstwert im Jahr 2000. Zugleich nahm mit dem stetigen Bevölkerungsrückgang die Zahl der leerstehenden Wohnungen zu.² Im Rahmen des Stadtumbauprozesses wurden in den Jahren 2002 bis 2006 rund 2000 Wohneinheiten, hauptsächlich innerhalb der Wohngebiete Nordring und Richard-Wagner-Straße, abgerissen. Hiermit konnte der Leerstand von 16 % im Jahr 2000 auf 13,8 % im Jahr 2011 reduziert werden. Der derzeitige Wohnungsleerstand liegt bei knapp 3400 Wohneinheiten. 48 % der leerstehenden Wohneinheiten befindet sich in Gebäuden, die vor 1949 entstanden sind, während rd. 42 % des Leerstands auf Wohneinheiten entfällt, die zu DDR-Zeiten entstanden sind.

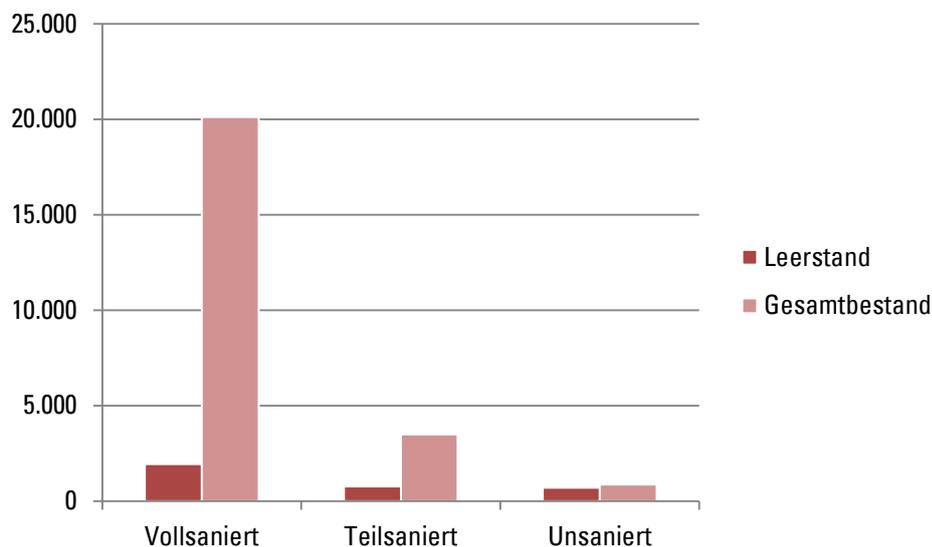
² Dieser Trend konnte durch anhaltende Haushaltsverkleinerungen teilweise kompensiert werden. Künftig stagniert die Verkleinerung der Haushalte wieder und die Leerstandsquote wird sich weiter fortsetzen.

Den mit 10 % geringsten Leerstand weist erwartungsgemäß der nach 1990 entstandene Wohnraum auf.

Leerstand nach Sanierungsgrad

Die höchste Leerstandsquote findet sich in unsanierten Gebäuden, hier stehen rd. 700 Wohnungen leer, was rd. 80 % des unsanierten Gebäudebestandes entspricht. Bedingt durch den hohen Sanierungsstand in Halberstadt ist dennoch etwa die Hälfte der leer stehenden Wohneinheiten (rd. 1500) in vollsaniertem Zustand. Der weitere Leerstand verteilt sich in etwa zu je einem Viertel auf teilsanierte und unsanierte Bestände.

Abb. 14 Leerstand nach Sanierungsgrad im Jahr 2011



Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Fazit

Dem durchschnittlichen Leerstand von 13,8 % in der Gesamtstadt steht ein nach Baualter, Lage und Sanierungsstand stark differenzierter Leerstand gegenüber.

Wohnungsmarkt in Teilräumen

Der Wohnungsmarkt hat je nach stadträumlicher Lage und Entstehungszeitraum der Gebäude unterschiedliche Besonderheiten und Qualitäten. Um eine nach Stadtlagen differenzierte Betrachtung vornehmen zu können, wurde die Stadt in insgesamt acht Teilräume aufgeteilt. Die Mehrheit der Einwohner Halberstadts (rd. 60 %³) wohnt in der Innenstadt sowie in innenstadtnahen dichter besiedelten städtischen Lagen (Teilräume I, II und III), dazu kommen rd. 16 % im Norden der Stadt einschließlich der Sargstedter Siedlung (Teilraum V). In den Stadtrandlagen sowie den Ortsteilen leben etwa 17 % der Halberstädter. Dementsprechend verteilen sich die Wohnungseinheiten im Stadtraum. Die meisten Wohneinheiten sind in den Teilräumen I (20 %), II und III (jeweils 23 %) zu finden, die auch die höchsten Anteile an Gebäuden mit mehr als drei Wohnungen haben. Knapp 40 % der Wohnungen in Halberstadt sind im Eigentum der organisierten Wohnungsunternehmen und auf die Teilräume I und II konzentriert.

Die Innenstadt (Teilraum I) weist mit rd. 65 % den geringsten Anteil an vollsanierten Wohneinheiten auf, gefolgt vom Teilraum II (80 %). Der Sanierungsstand der Gebäude ist in den Randlagen und Ortsteilen am höchsten (Teilräume II - VIII).

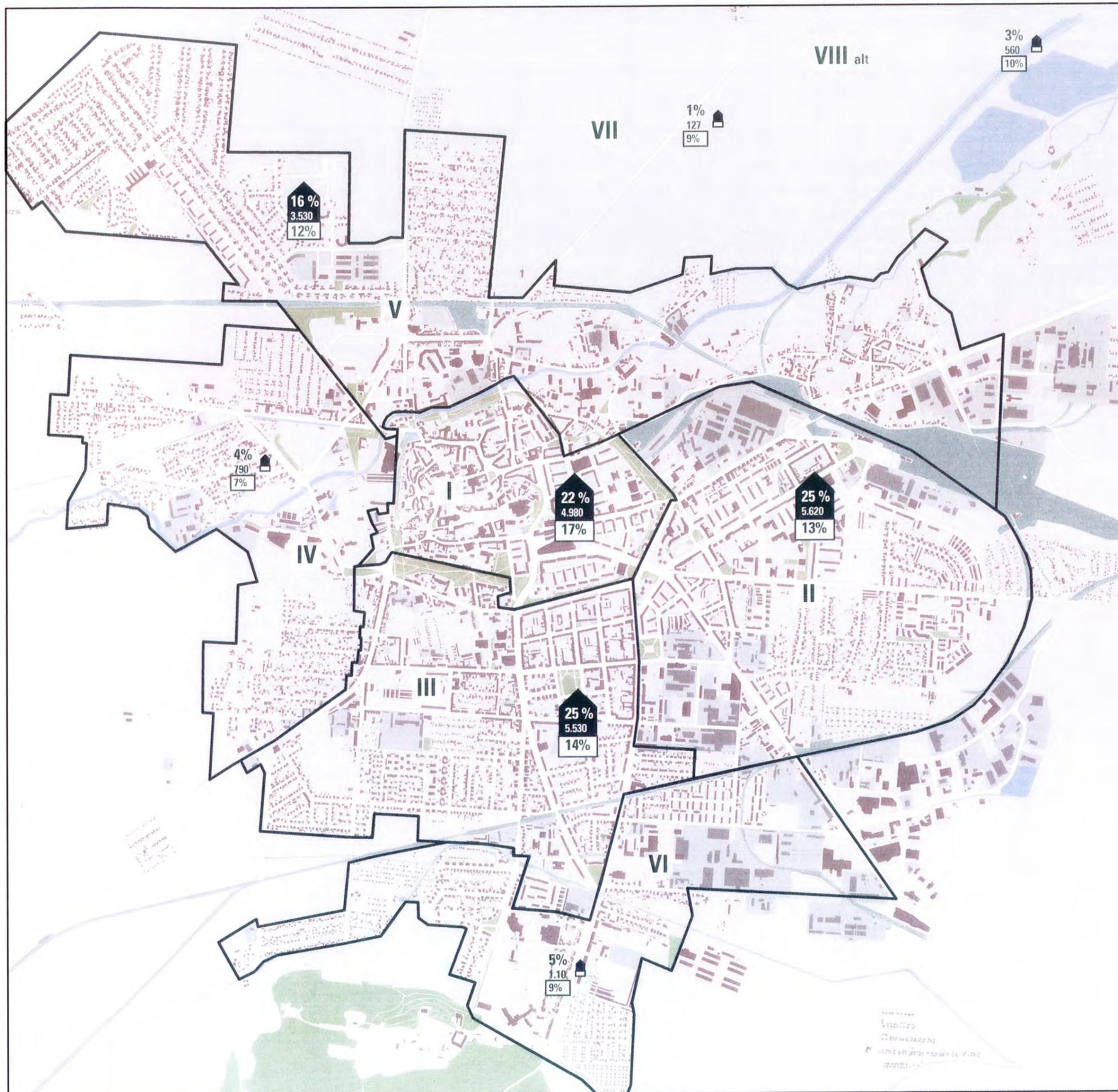
Der Anteil leer stehender Wohneinheiten ist knapp 20 % in der Innenstadt (Teilraum I) am höchsten, während die Teilräume II (14 %), Teilraum III (15 %) und Teilraum V (12 %) in etwa den durchschnittlichen Leerstand der Gesamtstadt widerspiegeln. Die Leerstände in den Stadtrand- und Ortslagen liegen bei unter 10 %.

Eine negative Bevölkerungsentwicklung ist in den letzten Jahren überdurchschnittlich in den Teilräumen I und II zu beobachten (2005 bis 2011 je 6 % bzw. 7 % Einwohnerverluste), die die meisten Geschosswohnungsbauten und die geringste Sanierungsquote aufweisen. Gleichzeitig zeigt die Altersstruktur in diesen städtischen, gut eingebundenen Kerngebieten eine hohe Überalterung und einen nur geringen Anteil an dort lebenden Kindern und Jugendlichen. Fast ein Drittel der Bevölkerung in der Innenstadt (30 %) ist über 65 Jahre alt (Gesamtstadt 25 %), während nur 10 % unter 18 Jahren alt ist (Gesamtstadt 13 %). Der jüngste Stadtteil ist mit einem Bevölkerungsanteil von 18 % der über 65-Jährigen und 16 % Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahre der Teilraum West (IV). Dem folgen die Teilräume Nord (V) und Südrand (VI). In diesen Stadtrandlagen sind in den 1990er Jahren überwiegend Einfamilien- und Doppelhäuser entstanden, die bevorzugt durch Familien bewohnt werden.

Aus den beschriebenen Kennzahlen für die einzelnen Teilräume lassen sich besondere Handlungsbedarfe für die Innenstadt und innerstädtischen Bereiche ableiten. Die negative Bevölkerungsentwicklung, der im stadtweiten Vergleich hohe Leerstand und die geringen Sanierungsquoten insbesondere im Teilraum Innenstadt verdeutlicht, dass Wohnen in diesem Stadtteil weniger attraktiv zu sein scheint. Daher ist die Wohnfunktion vornehmlich in der Innenstadt weiterhin zu stärken, einerseits durch neue Angebote in bestimmten Teilsegmenten und andererseits durch die Aufwertung von Wohnumfeldern und die Qualifizierung des Wohnbestandes.

³ Stand 2011, Halberstadt ohne neue Ortsteile.

Bevölkerung und Wohnungsmarkt



Anteil der Wohneinheiten im Teilraum an Gesamtwohnheiten in Halberstadt in % und absolut / Leerstandsanteil im Teilraum



Anteil der Wohneinheiten > 20%



Anteil der Wohneinheiten > 10 bis < 20%



Anteil der Wohneinheiten < 10%

Stand 0212013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

Entwicklung der Haushaltsgrößen

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in Halberstadt ist von durchschnittlich etwa 2,87 Personen / WE (Stand 1995) auf etwa 2,0 Personen / WE (Stand 2011) zurückgegangen und folgt damit dem allgemeinen bundesweiten Trend. Die Prognose von 2012 der Raumordnungsprognose 2030 vom BBSR geht von einer Abnahme der Haushaltsgrößen zwischen 2015 und 2030 von 1,92 auf 1,79 in den neuen Bundesländern aus⁴. Ursachen der Verkleinerung der Durchschnittshaushalte sind die abnehmende Anzahl von Familien sowie die Alterung der Bevölkerung.

Prognose zum Wohnraumbedarf

Basierend auf den negativen Bevölkerungsprognosen für Halberstadt bis zum Jahr 2036, dem allgemeinen Trend der Verkleinerung der Haushaltsgrößen sowie den vorhandenen Leerstandszahlen kann ein Wohnraumbedarf für die nächsten Jahre auf Gesamtstadt und Teilraumbene ermittelt werden.

Der Wohnraumbedarf in Halberstadt liegt im Jahr 2011 einschließlich einer Umzugsreserve von 5% bei rd. 18 155 Wohneinheiten und weicht damit um rd. 2.000 Wohneinheiten vom tatsächlichen Bestand ab. Der Wohnraumüberhang steigt bei entsprechender Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung auf ca. 3.400 im Jahr 2025 und bis auf 5.800 Wohneinheiten zum Jahr 2035 und damit etwa 24% des aktuellen Gesamtwohnungsbestandes. Unter der Annahme eines fortlaufenden Trends entsprechend der Entwicklung der Jahre 2005-2009 ist der Wohnungsüberhang in den Teilräumen Innenstadt, Süd und Ost am größten. Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es, aus stadtstrukturellen Gründen die Innenstadt und innenstadtnahe Bereiche zu stärken und gemäß den Ansprüchen und Bedürfnissen der Bevölkerung zu entwickeln. Gleichwohl sind langfristige Strategien erforderlich, um den prognostizierten Wohnraumüberhang auf Gesamtstadtebene abzubauen und Leerstand zu verringern. Zu den zukünftigen Aufgaben zählt einerseits der Abbau von Wohnraum und der Verzicht auf Neubebauung vor allem in Stadtrandlagen, andererseits aber auch die kontinuierliche Anpassung vorhandenen Wohnraums an neue Wohnbedürfnisse, Lebensformen und -stile, veränderte Haushaltsgrößen bis hin zur Bedienung von allen preislichen Teilsegmenten.

⁴ Raumordnungsprognose 2030, BBSR, Bonn 2012, Seite 73.

Tabelle 4 Wohnraumbedarf 2011 und Prognosen für 2015, 2020, 2025 und 2035

	2011	2015	2020	2025	2030	2035 (eigene Hochrechnung)
Bevölkerungsprognose	42.998	41.348	39.125	36.680	34.164	31.738
Haushaltsgröße	2,0*	1,92	1,85	1,83	1,81	1,79
Wohneinheiten gesamt	24.483**					
Wohneinheiten abzüglich Leerstand	19.099***					
Wohnraumbedarf (Mittelwert) einschließlich 5% Umzugsreserve	22.574	22.612	22.206	21.046	19.819	18.618

**Wohnraumüberhang (basierend auf
Basisjahr 2011, gerundet)**

Halberstadt gesamt	1909	1.871	2.277	3.437	4.664	5.865
in % der Wohneinheiten	7,8 %	7,6 %	9,3 %	14,1 %	19,1 %	24 %

Quelle: Basisjahr 2011, Prognose beruht auf die Mittelwerte der Raumordnungsprognose 2030, BBSR, Bonn 2012

* Schätzwert, Quelle: Halberstadt

** inkl. Eingemeindungen, Quelle: Halberstadt

*** Quelle: Halberstadt

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel**Bauliche Entwicklung**

- Orientierung an den Flächenausweisungen des Entwurfes Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, Stand 09/2008
- leere Flächen/Brachen innerhalb des Stadtgebietes als Chancen nutzen
- Ökologie und Energieeffizienz

Ziele vorhandener Planungen

- Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort durch schrittweise Lückenschließungen in der Altstadt (mit Schwerpunkt auf straßenraumbildender Bebauung)
- komplexe Modernisierung und Umfeldaufwertung der Wohnstandorte in der Innenstadt
- Bestandsorientierte Modernisierung der gründerzeitlich geprägten südlichen Stadterweiterung
- Erschließung der Entwicklungspotenziale der Gemengelage Nördliche Vorstadt
- Entwicklung des Stadtteils Nordring
- Nachhaltige Aufwertung und Strukturverbesserung des Wohnstandortes Richard-Wagner Straße / Bahnhofsvorstadt
- Bestandsentwicklung und Stärkung der Stadtkante des südlichen Eigenheim- und Siedlungsgürtels möglichst ohne räumliche Expansion und Nachverdichtung
- Bestandsentwicklung der Sargstedter Siedlung ohne Expansion
- Bestandsentwicklung des Stadtteils Wehrstedt sowie der Dorflagen Klein Quenstedt und Emersleben
- Keine Expansion von Splittersiedlungen

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen)

- Erhalt von unsanierten Altbeständen wichtig, um das Niedrigpreissegment zu erhalten
- Fokus liegt auf Aufwertung der Wohnungsbestände unter ökologisch-sozialen Gesichtspunkten
- Revitalisierung der Rückbauflächen am Nordring sowie im Gebiet Richard-Wagner Straße/Bahnhofsvorstadt, Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern
- Entwicklungschancen für Abriss und Neubau Kühlinger Straße /Ecke Heinrich-Julius Straße nutzen
- Vermeidung von Zersiedlung des Landschaftsraumes
- Begrenzung von Mehrfamilienhausbau auf Lückenschließungen und Ersatzneubauten
- Unterstützung von Ein-/Zweifamilienhausbau in innerstädtischen bzw. innenstadtnahen Bereichen
- Formulierung verlässlicher Aussagen der wohnungsnahen Infrastruktur, um Planungs- und Investitionssicherheit zu schaffen
- Berücksichtigung von Mieterparkplätzen im Parkraumkonzept im Innenstadtbereich

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt an Wohngebäuden unterschiedlicher Baualtersklassen und Größen - Innerstädtische und innenstadtnahe Wohnstandorte und Potenzialflächen für kleinteiligen Wohnungsbau - Niedrige Miet- und Baulandkosten in der Innenstadt - Attraktive Angebote für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertungsbedarf der Wohnumfelder insbesondere in der Innenstadt / Brachflächen - Unbestimmte Entwicklungsperspektiven für Wohnungsbaustandorte - Kaum innovativer Wohnungsbau - Fehlende zusätzliche Angebote an alternativen und generationsübergreifenden Wohnformen

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte

Sicherung und Ausbau der Vielfalt des Wohnungsangebots

Der Wohnungsmarkt unterliegt einem ständigen Wandel und Anpassungsprozess an veränderte Rahmenbedingungen und neue Wohnbedürfnisse. Auch wenn die Gesamtanzahl der benötigten Wohnungen in Halberstadt infolge der prognostizierten Einwohnerrückgänge abnimmt, wird es weiterhin Neubautätigkeiten geben. Übergeordnetes Ziel ist es, ein ausdifferenziertes Wohnungsangebot für verschiedene Zielgruppen bereit zu halten. Dies umfasst zum einen unterschiedliche Preisniveaus, Eigentumsverhältnisse (Kauf, Miete, Genossenschaft, Bauherrngemeinschaft), die Sicherung und Qualifizierung unterschiedlicher Wohnlagen innerhalb der Stadt sowie eine Vielfalt an Wohngrundrissen. Zudem können zusätzliche Angebote für ältere und junge Menschen oder auch generationenübergreifende Wohnprojekte den Wohnungsmarkt ergänzen.

Prioritätensetzung bei der Vermarktung und Entwicklung von Wohnstandorten

Die Vermarktung und Entwicklung von Wohnstandorten unterliegt der räumlichen Prioritätensetzung entsprechend der im ISEK definierten Prioritätenräume. Diese Priorisierung wird durch eine kleinräumlich vertiefte Betrachtung weiter konkretisiert.

Aufwertung vorhandener Wohnbebauung (Teilrückbau/bauliche Entwicklung/ Sanierung/Modernisierung und Instandsetzung) und Wohnumfelder / Öffentlicher Räume

Die vorhandenen Wohnstandorte sowie deren Wohnumfelder sind durch geeignete Maßnahmen zu sichern und aufzuwerten. Dies kann durch Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden, durch Rückbau- oder Teilrückbau und durch eine attraktivere Gestaltung der Wohnumfelder sowie des angrenzenden öffentlichen Raumes umgesetzt werden. Mit dem Erhalt und der Aufwertung vorhandener Wohnstandorte geht die Sicherung der infrastrukturellen Versorgung einher.

Entwicklung und Nachnutzung von Baulücken und Rückbauflächen

Die durch Rückbau- und andere Abrissmaßnahmen entstandenen Brachflächen in Halberstadt bieten ein großes Potenzial, die Stadt an neue Wohn- und Lebensbedürfnisse anzupassen. Einerseits kann die Stadtstruktur durch eine kleinteilige Bebauung innerstädtischer Baulücken nach heutigen Wohnstandards wieder hergestellt werden wie die Brache des ehemaligen Kraftverkehrs. Diese soll zu einem innenstadtnahen Wohnstandort entwickelt werden - teilweise mit eigentumsfähiger Wohnbebauung, entlang der Südstraße in mehrgeschossiger Bauweise. Andererseits bieten einige Brachflächen Potenzial für neue, ggf. auch zunächst temporäre Nutzungen.

Maßnahmen

B.1 Urbanes Wohnen in der Innenstadt

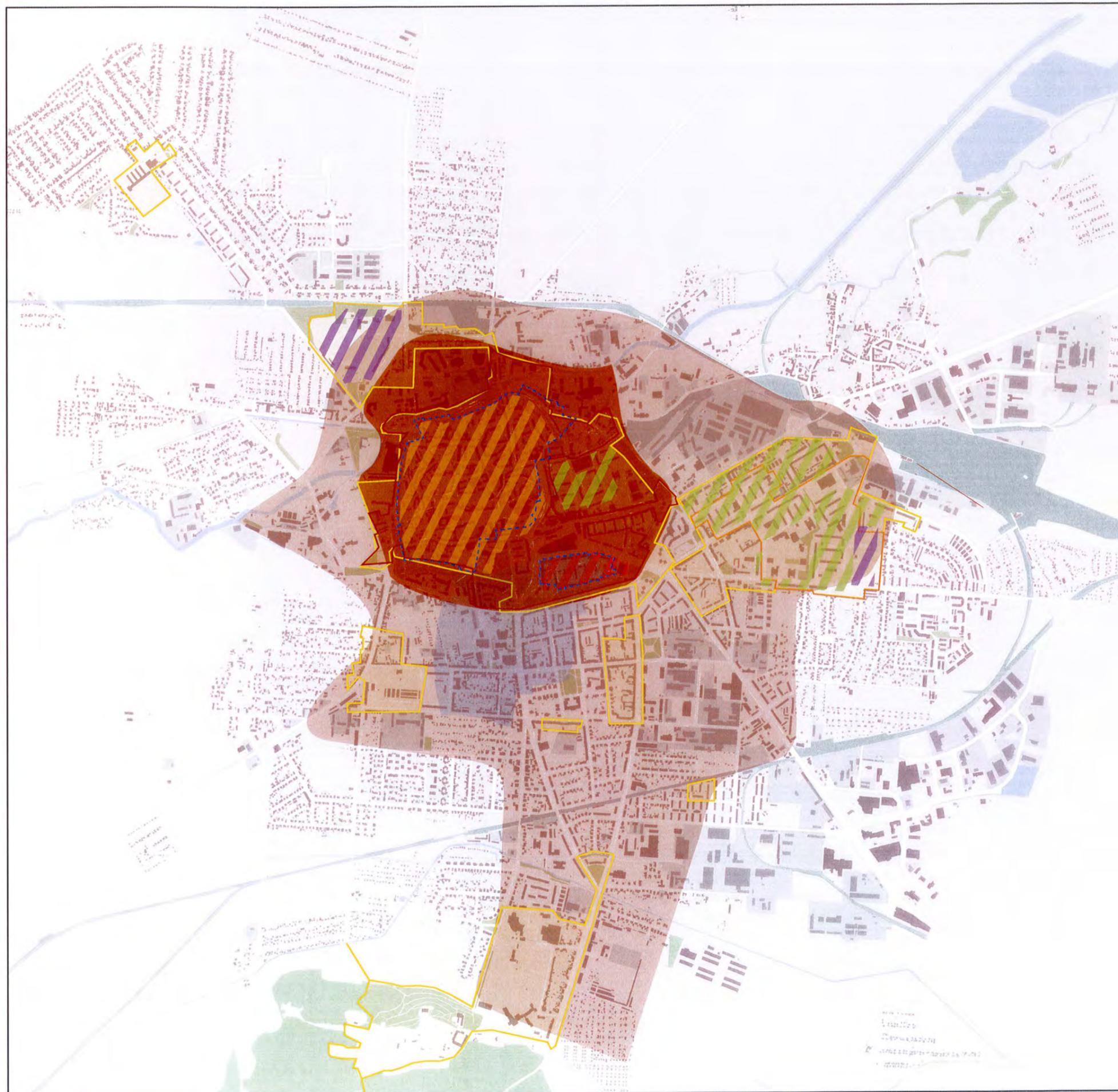
Das breite Wohnungsangebot in der Innenstadt ist zu erhalten und zu ergänzen. Neben der umfassenden Qualifizierung des Standortes Kühlinger Straße bieten vor allem ungenutzte oder brachgefallene Grundstücke in der Altstadt ein Potenzial für kleinteiliges und individuelles Wohnen, welches prioritär zu vermarkten ist.

B.2 Wohngebiet Richard-Wagner-Straße

Das Wohnungsangebot ist bedarfsgerecht im Ergebnis eines regelmäßigen Stadtumbaumonitorings zu entwickeln, vorhandene Bildungs- und Gemeinwesenangebote zu qualifizieren und der öffentliche Raum ist entsprechend anzupassen. Die stadumbaubedingten Brachflächen sind bedarfsgerecht nach zu nutzen.

B.3 Nachnutzung und Neubebauung Wohnstandort Nordring

Die stadumbaubedingten Brachflächen am Innenstadtrand bieten ein Bebauungspotenzial für kleinteilige Wohnbebauung, welches auf der Grundlage eines teilräumlichen städtebaulichen Konzeptes unter Nutzung vorhandener Erschließungsanlagen entsprechend des Bedarfes nachzunutzen sind.



B Wohnen

Entwicklungsziele

- > Sicherung der Vielfalt und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebots (Eigentümer | Preislagen | Stadtlagen | Generationen)
- > Prioritätensetzung bei der Vermarktung und Entwicklung von Wohnstandorten (> Bau- und Raumstrukturen)
- > Aufwertung vorhandener Wohnbebauung (Teilrückbau/bauliche Entwicklung/ Sanierung/Modernisierung und Instandsetzung) und Wohnumfelder / Öffentlicher Räume
- > Entwicklung, Nachnutzung, Neubebauung von Baulücken und Rückbauflächen

Legende

-  **Schwerpunktgebiet 1**
Stärkung, Ergänzung und Vermarktung von Wohnstandorten
-  **Schwerpunktgebiet 2**
Erhalt, Entwicklung und Vermarktung von Wohnstandorten
-  **Schwerpunktgebiet 3**
Entwicklung bestehender Angebote
-  Gebiet für kleinteilige Wohnbebauung / Baulückenschließungen
-  Aufwertung von Wohnstandorten
-  Bauliche Entwicklung und Aufwertung
-  Nachnutzung/Neubebauung von Rückbauflächen
-  Sanierungsgebiet
-  Stadtumbaugebiete
-  Programm Soziale Stadt
-  Erhaltungssatzung gem. § 172 BauGB

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

C. Wirtschaft, Beschäftigung und Einzelhandel

Vorliegende Konzepte und Planungen

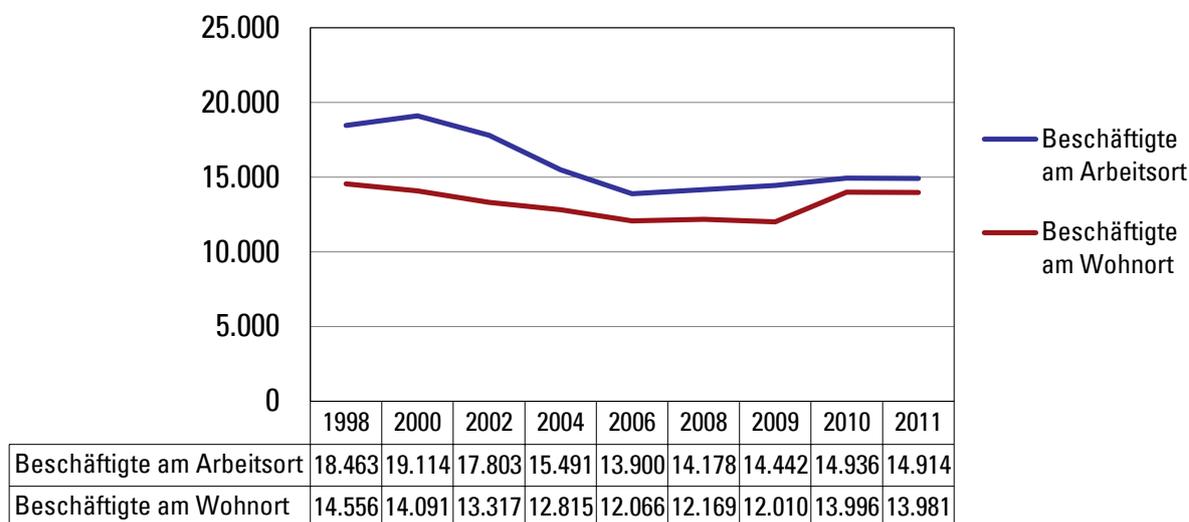
- Einzelhandelskonzept Halberstadt, Stand 02/2009

Wirtschaft und Beschäftigung

Halberstadts Wirtschaft ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. Dies hat den Vorteil, dass Entscheidungen vor Ort getroffen werden. Schwerpunkte bilden das verarbeitende Gewerbe, Dienstleistungen sowie der Handel. Bedeutende Branchen sind Maschinenbau, Holzverarbeitung, Lebensmittelindustrie - mit dem Flaggschiff „Halberstädter Würstchen und Konservenfabrik“, Kunststoff- und Medizintechnik sowie Unternehmen der Hochtechnologie insbesondere der Nanotechnologie. Diese Vielschichtigkeit ist positiv, da die Krisenanfälligkeit geringer ist. Zudem kommt dem Tourismus eine hohe Bedeutung zu.

Die Arbeitsplätze in Halberstadt sind zu ca. 53 % in den Bereichen öffentliche und private Dienstleistungen, zu 22 % in den Bereichen Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie zu ca. 20 % in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe angesiedelt.⁵

Abb. 15 Entwicklung der Beschäftigungszahlen und Arbeitslosen 1998 bis 2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Gemeinden Jahreszahlen

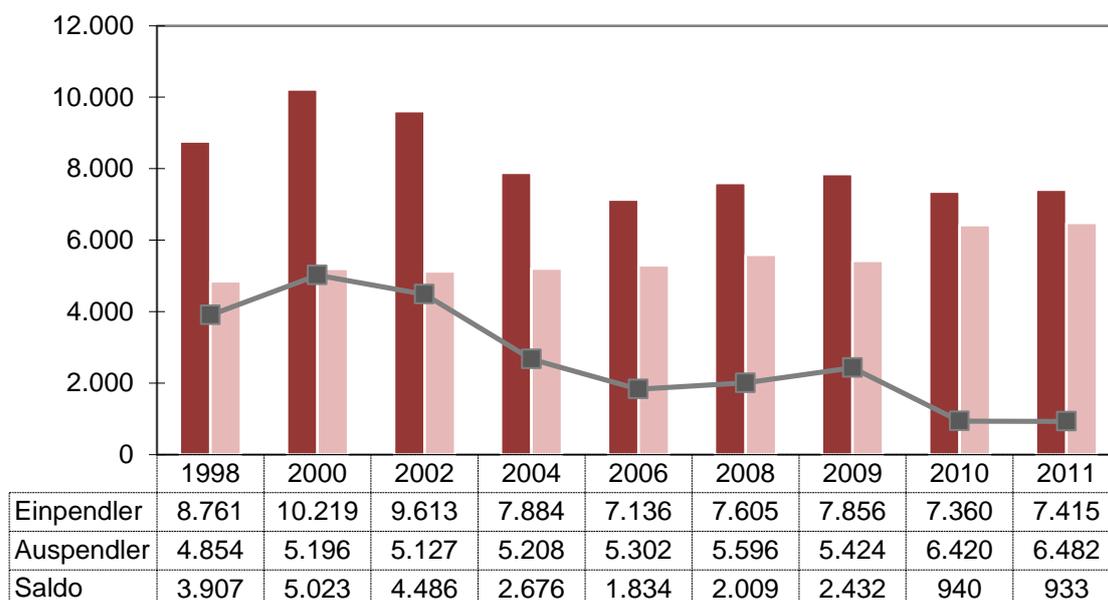
Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war bis 2006 rückläufig. Ab 2006 ist ein kontinuierlicher Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zu verzeichnen. Dies ist auch ein Ergebnis von wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Stadt.

⁵ Statistisches Landesamt

Die Stadt hat als Arbeitsort regionale Bedeutung. Die Anzahl der Einpendler verhält sich analog der Arbeitsplätze mit einem Höhepunkt im Jahr 2000 (10 200 Einpendler) und einem Tiefpunkt im Jahr 2006 (7 100 Einpendler). Seitdem bewegt sich diese Zahl zwischen 7 400 und 7 800.

Der Wert der Auspendler bewegte sich über die letzten 10 Jahre um 5 000. Durch die Eingemeindungen im Jahr 2010 ist ein deutlicher Anstieg der Auspendler festzustellen. Der Einpendlerüberschuss zeigt die Bedeutung von Halberstadt für den regionalen Arbeitsmarkt.

Abb. 16 Pendlerbewegungen von und nach Halberstadt 1998 bis 2011



Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Ausbildungsmarkt und Fachkräftebedarf

Der demographische Wandel zeigt sich deutlich auf dem Ausbildungsmarkt. Die Schulabgänger und damit auch die Bewerber für Ausbildungsberufe sind in den letzten Jahren dramatisch gesunken. Die gemeldeten Bewerber in Halberstadt sind seit dem Ausbildungsjahr 2004/05 um 50 % zurückgegangen. In einigen Branchen bleiben Stellen gänzlich unbesetzt, weil keine geeigneten Bewerber gefunden werden. Gleichzeitig wird von Arbeitgebern die Ausbildungsreife der Schulabgänger bemängelt.

Bewerber/innen und Ausbildungsstellen	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
gemeldete Bewerber/innen	3.145	3.032	2.491	1.754	1.627	1.591	1.523
daraus unversorgte Bewerber/innen	122	76	23	49	50	21	22
gemeldete Berufsausbildungsstellen	1.408	1.697	1.801	1.593	1.534	1.502	1.429
daraus unbesetzte Stellen	22	32	56	187	58	152	71

Tabelle 5 Ausbildungsmarkt in Halberstadt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Halberstadt. Berichte zum Ausbildungsmarkt 2005/06 bis 2011/12

Der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel geht einher mit der Alterung der Beschäftigten. Im Land Sachsen-Anhalt sind bereits 29 % der Beschäftigten 50 Jahre alt und älter. Insbesondere in der Öffentlichen Verwaltung (42 %), in der Land- und Forstwirtschaft (40 %) und bei Unternehmen der Verkehr und Nachrichtenübermittlung (38 %) liegt der Anteil älterer Arbeitnehmer über dem Durchschnittswert.⁶

Grundsätzlich können rein quantitativ die am Arbeitsmarkt verfügbaren Erwerbspersonen den Fachkräftebedarf bis 2016 im Land Sachsen-Anhalt decken⁷. In einigen Berufsgruppen und Qualifikationen treten jedoch schon heute Engpässe auf, die sich in Zukunft noch verschärfen. Die Fachkräftesituation stellt für die Unternehmer in Sachsen-Anhalt einen deutlichen Wettbewerbsnachteil dar. Umso bedeutender sind Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote, die in enger Kooperation mit den Unternehmen die vorhandenen und potenziellen Erwerbspersonen gezielt qualifizieren.

Gewerbeflächen

Während die Halberstädter Innenstadt vor allem die Funktion als zentraler Versorgungsbereich übernimmt, sind Gewerbeflächen am Stadtrand angesiedelt. Die drei großflächigen Gewerbegebiete der Kernstadt Halberstadt konzentrieren sich im Osten der Stadt entlang den Ausfallstraßen B 81 (Industrie- und Gewerbegebiet Ost, In den langen Stücken) sowie an der B 79 (Am Sülzegraben). Zudem befinden sich Gewerbegebiete in den Ortsteilen Emersleben, Schachdorf Ströbeck (Hoher Weg) und in Langenstein (Am Hüenknäe). Die Gewerbegebiete weisen bis auf das Industrie- und Gewerbegebiet Ost und das Gewerbegebiet Ströbeck (Hoher Weg) eine sehr hohe Auslastung auf.

⁶ Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt. Analyse der Fachkräftesituation im Land Sachsen-Anhalt und Ausblick bis zum Jahr 2016. 2009

⁷ Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt. Analyse der Fachkräftesituation im Land Sachsen-Anhalt und Ausblick bis zum Jahr 2016. 2009

Tabelle 6 Gewerbegebiete mit Größe und Auslastung in % (Stand 2010)

Gewerbegebiet	Gesamtfläche (in ha)	freie Fläche	Auslastung
Industrie- und Gewerbegebiet Ost	156	87,8	44
Am Sülzegraben	45,5	1,1	98
In den langen Stücken	15,5	0	100,0
Gewerbegebiet Emersleben	19,7	2,1	89,3
Schachdorf Ströbeck (Hoher Weg)	9	90	10
Am Hünenknie (Langenstein)	8	1,2	85
Gesamte Gewerbefläche	253,7	92,2	86,1

Quelle: Stadt Halberstadt

Zusätzlich stehen innerstädtische Gewerbeimmobilien und Grundstücke zur Verfügung, die als Produktionsstandorte oder als Büros, Praxen und Läden nutzbar sind. Die Stadt Halberstadt unterstützt die Vermarktung von Gewerbeflächen mit detaillierten Informationen auf der städtischen Internetseite sowie umfassenden Beratungsangeboten seitens des Unternehmerbüros.

Einzelhandel

Zur Situation des Einzelhandels in Halberstadt liegt ein Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2009 vor. Das im Gutachten benannte Kerneinzugsgebiet für den Einzelhandel der Stadt Halberstadt entspricht mit knapp 130 000 Personen mehr als dem Dreifachen der Einwohnerzahlen. Das Kerneinzugsgebiet setzt sich aus dem Stadtgebiet (rd. 39 000 | 30 %) dem umliegenden Nahbereich (rd. 21 000 | 16 %) sowie dem Ferneinzugsgebiet (rd. 70 000 | 54 %) zusammen. Besonders auffällig ist die hohe Anzahl der Personen aus dem Ferneinzugsgebiet, also diejenigen Verbraucher aus dem ländlich strukturierten Landkreis Harz, die regelmäßig die Einzelhandelsangebote der Stadt Halberstadt wahrnehmen. In Bezug auf die Einkaufsfunktion weist Halberstadt damit eine hohe Zentralität aus. Die Zentralitätskennziffer für Halberstadt liegt bei 169 und damit um 69 über dem Bundesdurchschnitt (Die Zentralität ist ein Indikator, welcher die Attraktivität eines Standortes als Einkaufsort beschreibt). Die Wahl des Zielortes ist weniger durch die räumliche Nähe zu erklären sondern vielmehr mit der Attraktivität und den Angeboten der Stadt. Gleichzeitig besteht zukünftig die Gefahr der Abwanderung der Kaufkraft, wenn die Einkaufsmöglichkeiten nicht den Wünschen der Zielgruppen entsprechen oder andere Standorte an Bedeutung gewinnen. Nicht einbezogen in derartige Berechnungen sind die Ausgaben von Touristen, denen in Halberstadt ein Anteil zukommen dürfte.

Das Kaufkraftvolumen belief sich im Jahr 2007 auf rd. 580,8 Mio. €, von denen ein Drittel auf Nahrungs- und Genussmittel entfallen und zwei Drittel im Bereich der Nichtlebensmittel ausgegeben werden. Der Kaufkraftindex liegt in Halberstadt mit 85,6 wie in den meisten ostdeutschen Städten unter dem Bundesdurchschnitt (=100). Infolge der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung wird für das Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2007 ein Rückgang des Kaufkraftvolumens um rd. 7 % auf rd. 539,4 Mio. € erwartet.

Der Einzelhandelsbestand in Halberstadt umfasst etwa 400 Betriebe mit einer Verkaufsfläche von knapp 129 000 m². Etwa ein Drittel der Einzelhandelsbetriebe konzentriert sich in der Innenstadt einschließlich der Altstadt, die wiederum 17 % der Gesamtverkaufsfläche repräsentieren. Etwa

42 % der Gesamtverkaufsfläche befindet sich in Streu- und Nebenlagen, ca. 41 % entfallen auf autokundenorientierte Standorte. Insgesamt sind rd. 20 % der Gesamtverkaufsfläche dem Nahrungs- und Genussmittelbereich zuzuordnen.

In der Einkaufsinnenstadt ist eine ausgewogene Mischung der Betriebsstrukturen vorzufinden, die sich aus kleineren Spezialanbietern und individuellen Fachgeschäften sowie filialisiertem Einzelhandel zusammensetzt. Bezogen auf die Gesamtstadt bietet Halberstadt ein umfassendes Angebot aller Warengruppen, wesentliche Branchenlücken sind nicht auszumachen.

Im Ergebnis des Einzelhandelsgutachtens wurde die sogenannte „Halberstädter Liste“ erstellt, die die zentrenrelevanten Sortimente umfasst. Diese Sortimentsliste ist bei der Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben zukünftig anzuwenden und nur in den festgelegten zentralen Versorgungsbereichen zuzulassen:

Die folgenden zentralen Versorgungsbereiche sind für Halberstadt definiert:

- Einkaufsinnenstadt und innerstädtische Ergänzungslage (Altstadt)
- „Stadtteilzentrum Nord“
- Nahversorgungszentren „Richard-Wagner-Straße“, „Westerhäuser Straße“ und „Sargstedter Siedlung“
- Potenzielles Nahversorgungszentrum „Harzhof“

Der Entwicklungsspielraum bis 2020 für Einzelhandelsflächen wird mit rd. 1500 m² Verkaufsfläche beziffert, wobei in mehreren Warengruppen (z.B. Möbel) bereits einen Verkaufsflächenüberbesatz auszumachen ist.

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- Unterstützung und Stärkung lokaler Unternehmen
- Ansiedlung neuer Unternehmen aus dem Bereich der produzierenden Wirtschaft
- Stärkung der Kooperation zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung

Ziele vorhandener Planungen

- eine qualitativ und quantitativ möglichst gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung auf ansprechendem Niveau
- eine optimale Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen, auch für nicht-mobile Bevölkerungsgruppen
- eine effiziente Nutzung der Verkehrsinfrastruktur durch Bündelung der Einkaufsverkehre
- eine Profilierung städtebaulich integrierter Versorgungslagen (z. B. „Einkaufsinnenstadt“) gegenüber Einkaufszentren und großflächigen Einzelhandelsbetrieben an autokundenorientierten Standortlagen im Stadtgebiet und im Umland

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen)

- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Stadt sowie Optimierung der innerstädtischen Verkehrsverbindungen
- Professionalisierung von Netzwerken erforderlich
- Ausbau des Standortmarketing
- fehlende Angebote im hochwertigen Einzelhandel

- Fachkräftemangel, künftig noch verstärkt durch teilweise mangelndes Interesse / Orientierungslosigkeit / unzureichende Ausbildungsfähigkeit bei Jugendlichen

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Vermarktung stadteigener und sonstiger Gewerbeflächen - Hohe Beratungskompetenz von potenziellen Investoren durch die Stadt - Einzelhandelskonzentration im Zentrum - Stadtweite Versorgung mit Nahversorgungszentren - Angebotsvielfalt im Einzelhandel - Hohe Anziehungskraft im Einzelhandel, großer Einzugsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringer werdender Anteil an qualifiziertem Fachkräftenachwuchs - Fachkräftemangel in bestimmten Branchen - Verkaufsflächenüberbesatz bei Discountern und in einigen Warengruppen (z.B. Möbel)*

* Seit Vorliegen des Einzelhandelskonzeptes vom Oktober 2009 ist die Steuerung von Einzelhandelsansiedlungen nach Verkaufsflächengröße und Sortiment möglich.

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte

Sicherung unternehmerfreundlicher Rahmenbedingungen

Die Stadt Halberstadt hat sich zum Ziel gesetzt, unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen in Halberstadt zu sichern, um die bestehende Wirtschaftskraft zu stärken, Neuansiedlungen und Erweiterungen von Unternehmen zu ermöglichen und zu stärken.

Erhalt und ggf. Ergänzung vorhandener Verwaltungsstandorte mit regionalen Funktionen

Halberstadt ist Sitz verschiedener wichtiger Verwaltungsstandorte, die eine regionale Funktion übernehmen. Diese Standorte gilt es langfristig zu sichern und zu ergänzen.

Konzentration von Einzelhandel und Gastronomie auf die Innenstadt, Etablierung der Nahversorgungszentren entsprechend Einzelhandelsgutachten

Die bisher verfolgte Strategie der Konzentration von Einzelhandel und Gastronomie auf die Innenstadt ist weiterhin konsequent zu verfolgen. In den Wohngebieten sind für eine wohnortnahe Versorgung Nahversorgungszentren zu etablieren.

Erhalt, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen

Die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen und Gewerbeimmobilien in Halberstadt ist weiter zu verfolgen und an neue Rahmenbedingungen anzupassen. Weitere innerstädtische Potentialflächen sind zu identifizieren und in das Gewerbeflächenmanagement einzubeziehen.

Profilierung als regionales Güterverkehrszentrum und Entwicklung der umliegenden Potenzialflächen

Die Gewerbegebiete in Halberstadt erstrecken sich entlang den Bahngleisen, in Teilen führen die Schienen direkt auf das Gelände. Diese guten infrastrukturellen Voraussetzungen können sich langfristig als Standortvorteil für Halberstadt erweisen, sofern die erforderlichen Rahmenbedingungen verfolgt werden. Die Möglichkeiten zum Ausbau eines Güterverkehrszentrums sind bei zukünftigen Planungen zu bedenken und offen zu halten.

Weitere Vernetzung mit Bildungseinrichtungen

Um dem bereits bestehenden und zukünftigen Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine noch engere Zusammenarbeit von Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Halberstadt und Umgebung anzustreben. Dazu sind u. a. Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung von Schülern auszubauen.

Maßnahmen

C.1 Allgemeine wirtschaftsdienliche Maßnahmen

Die Unterstützung von Unternehmensnetzwerken und –initiativen, die Verknüpfung von Unternehmen und Bildungseinrichtungen, die direkte und die indirekte Förderung von ansässigen Unternehmen stärken den Wirtschafts- und Unternehmensstandort Halberstadt .

C.2 Einzelhandelsstärkung im Zentrum / Breiter Weg

Die funktionale Ergänzung des Standortes Breiter Weg v.a. durch hochwertige Einzelhandelsangebote und eine attraktive städtebauliche Gestaltung ergänzen den Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort Innenstadt.

C.3 Lebendige Altstadt

Im Kontext zur Maßnahme B.1 ist der hochwertige Wohnstandort Altstadt um kleinteilige Einzelhandels-, Dienstleistungs-, Kultur- und Gastronomieangebote zu ergänzen, die auch touristische Anziehungskraft entfalten.

C.4 Multifunktionale Marktplätze in den Ortsteilen

Die Wohn- und Lebensqualität in den Ortsteilen wird entscheidend durch Versorgungs- und Gemeinwesenangebote geprägt. Die vorhandenen und die potenziellen Marktplätze besitzen neben ihrer temporären Versorgungsfunktion auch den Charakter von Kommunikationsorten. Sie sind daher mit den notwendigen Ver- und Entsorgungsanlagen auszustatten und bei Bedarf baulich zu qualifizieren.

C Wirtschaft, Beschäftigung und Einzelhandel

Entwicklungsziele

- > Stärkung und Konzentration von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie auf die Innenstadt und Etablierung der Nahversorgungszentren entsprechend dem Einzelhandelsgutachten
- > Erhalt und ggf. Ergänzung vorhandener Verwaltungsstandorte mit regionalen Funktionen
- > Erhalt und Entwicklung von Gewerbeflächen und Vermarktung entsprechend der Prioritätensetzung
- > Sicherung unternehmerfreundlicher Rahmenbedingungen
- > Profilierung als regionales Güterverkehrszentrum und Entwicklung der umliegenden Potentialflächen
- > Vernetzung mit Bildungseinrichtungen

Legende

-  **Schwerpunktgebiet 1**
Stärkung, Ergänzung und Vermarktung von Einzelhandel/Dienstleistungen/Gastronomie
-  **Schwerpunktgebiet 2**
Erhalt, Entwicklung und Vermarktung der zentralen Nahversorgungsbereiche
-  **Schwerpunktgebiet 3**
Entwicklung bestehender Angebote
-  **Zentrale Nahversorgungsbereiche**
-  **Verwaltungsstandorte/ Beschäftigungsstandorte mit regionalen Funktionen**
-  **Gewerbegebiete**
-  **Potenzialflächen**

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



D. Tourismus, Kultur und Freizeit

Vorliegende Konzepte und Planungen

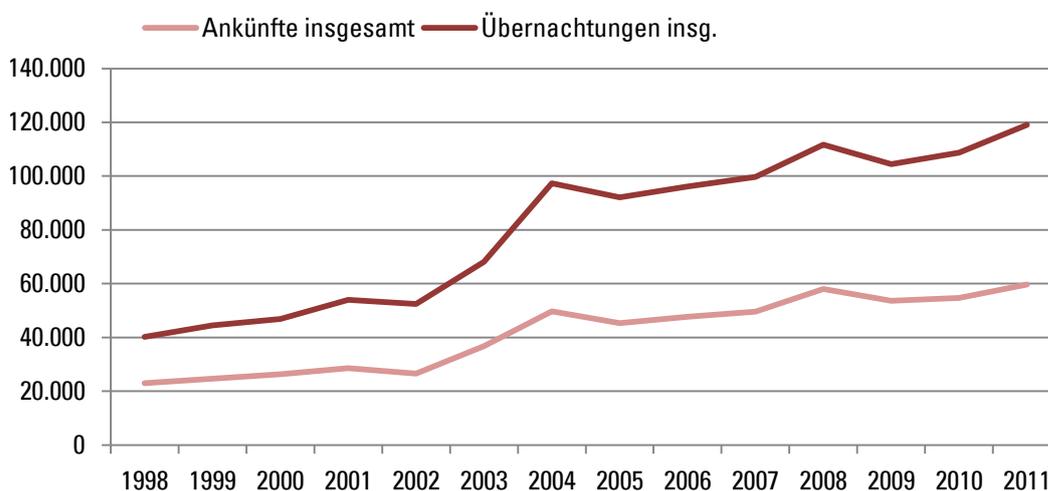
- Tourismuskonzept , Stand 12/ 2009
- Sachsen-Anhalt, Masterplan Tourismus, Handlungsstrategie 2004 bis 2008
Stand 03/2004

Touristische Kennziffern

Die Tourismusbranche in Halberstadt gehört zu den wichtigen Wirtschaftsfaktoren der Stadt. Der Tourismus steht in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Leben in der Stadt, den geschichtlich bedeutsamen Sehenswürdigkeiten (Dom, Domschatz, Liebfrauenkirche, Martinikirche, Martiniplan), den Museen sowie dem verbliebenen bauhistorischen Erbe der Stadt. Nicht zuletzt den Anstrengungen der Stadterneuerung in der historischen Altstadt und dem Wiederaufbau des Stadtzentrums am Holzmarkt ist es zu verdanken, dass Halberstadt stetig steigende Touristenzahlen zu verbuchen hat.

Die Entwicklung des Tourismus in Halberstadt ist eine Erfolgsgeschichte. Waren im Jahr 1990 sowohl der Ruf der Stadt als touristisches Ziel als auch das Angebot an Hotels und Pensionen unbedeutend, nimmt Halberstadt zunehmend einen wichtigen Platz in der Tourismuslandschaft Sachsen-Anhalts ein.

Abb. 17 Ankünfte und Übernachtungen in Halberstadt 1998-2011



Quelle: Stadt Halberstadt, Stand: 2011

Die Anzahl der Ankünfte von Touristen in Halberstadt (rd. 53 600| 2009) hat sich zwischen 1998 bis 2009 ebenso wie die Anzahl der Betten (rd. 860| 2009) mehr als verdoppelt. Der bislang höchste Übernachtungswert wurde im Jahr 2011 erreicht (rd. 119 000). Die Steigerungen betreffen vorwiegend Hotels und Pensionen mit mehr als acht Betten. Hier nahm die Anzahl der Übernachtungen im Zeitraum 1998 bis 2009 um knapp zwei Drittel zu, während auch das Angebot besonders im Bereich

der Hotels und Pensionen erweitert wurde. Dagegen nimmt die Auswahl an Privatzimmern in den letzten Jahren bei stabilen Übernachtungszahlen wieder ab.

Die Datenreihen zu Ankünften und Übernachtungen von Touristen verdeutlichen den Effekt zweier herausragender überregionaler Ereignisse. Das Bistumsjubiläum 2004 und die Domschatzeröffnung im Jahr 2008 ließen in den jeweiligen Jahren die Touristenzahlen sprunghaft ansteigen, mit entsprechenden nachhaltigen Auswirkungen auf die Folgejahre. Diese Ereignisse führten zu einer deutlichen Imageverbesserung von Halberstadt und erhöhten zugleich deren Bekanntheitsgrad.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen in Halberstadt konnte in den letzten Jahren von 1,6 Tagen (1998 - 2000) auf immerhin knapp 2 Tage (2,0 Tage | 2005 - 2007, 1,9 Tage in den Jahren 2008 - 2009) gesteigert werden. Im Jahr 2011 blieben Touristen im Durchschnitt 2,0 Tage in der Stadt. Damit entspricht dieser Wert in etwa dem anderer Städte wie z.B. Weimar oder Görlitz (je 2,0 Tage | 2005). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den bedeutendsten kleineren Kulturstädten bundesweit (mit Einwohnern zwischen 25 000-100 000) lag bei 2,1 Tagen (2005)⁸. Ziel für Halberstadt ist es, zukünftig eine weiterhin stabile Aufenthaltsdauer von rund zwei Tagen anzustreben.

Neben den bemerkenswerten Steigerungsraten bei Touristenankünften, Übernachtungen und Betten wurde auch die Vielfalt und Qualität der Angebote verbessert. In Halberstadt bieten drei 4-Sterne Hotels sowie zwei 3-Sterne Hotels Übernachtungsmöglichkeiten, daneben werden Pensionen und Ferienwohnungen im Sternebereich angeboten und auch der Campingplatz gehört zur 3-Sterne Kategorie. Die Auswahl der Unterkunftsarten bietet von innerstädtischen Hotel bzw. Pension über Hotelanlagen in ruhiger Lage, Ferienwohnungen oder Zimmern bis zum Tagungshotel am Stadtrand eine gute Vielfalt. Eine Chance für die Zukunft kann in der Ausrichtung auf weitere spezifische Zielgruppen liegen wie z.B. Unterkünfte für Jugendliche (Etablierung einer Jugendherberge, Übernachtungsangeboten für Backpacker), Reisende per Wohnmobil, Pilger, Wanderer und Radfahrer (Bett&Bike).

Der Übernachtungstourismus macht trotz höherer pro-Tag Ausgaben bundesweit weniger als ein Drittel der Bruttoumsätze aus, während ein Großteil auf den Tagestourismus entfällt. Halberstadts Gäste sind derzeit Stadtreisende, Kunst- und Kulturinteressierte ab 40 Jahren aufwärts.

Der Städtetourismus erzeugt bundesweit bedeutende Einkommens- und Beschäftigungseffekte. Von den Umsätzen profitieren neben der Gastronomie und dem Beherbergungsgewerbe auch der Einzelhandel, Freizeit- und Unterhaltungseinrichtungen⁹. In Halberstadt wurden mit Eröffnung des Domschatzes im Jahr 2008 die monetären Effekte im Rahmen einer Besucherbefragung ermittelt. Demzufolge belaufen sich die Ausgaben der Wohnortausflügler auf 24,40 € pro Tag, während die Übernachtungsgäste durchschnittlich 118,10 € pro Tag ausgeben.¹⁰

⁸ Deutscher Tourismusverband e.V. | Städte - und Kulturtourismus in Deutschland | Bonn | 2006

⁹ Deutscher Tourismusverband e.V. | Städte - und Kulturtourismus in Deutschland | Bonn | 2006

¹⁰ dwif-Consulting GmbH | Die Bedeutung der Domschatzausstellung für den Tourismus in Halberstadt und die Region | Berlin | 2008

Halberstadt Information

Die touristische Vermarktung der Stadt Halberstadt übernimmt die Halberstadt Information, die mit kommunalen, kommerziellen, gemeinnützigen und regionalen Leistungsanbietern zusammenarbeitet. Synergieeffekte ergeben sich aufgrund des gegenseitigen Informationsaustausches, der Angebotsvernetzung, der gemeinsamen Werbung und Präsentation, der Nutzung gemeinsamer Vertriebswege und der Erschließung gemeinsamer neuer Zielgruppen. Neben einem Messemarketing mit Partnern aus der Region findet eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit statt.

Zusammenfassend zählen zu den wichtigsten laufenden Aufgaben der Stadt:

- Regelmäßige Marktbeobachtungen
- Erschließung weiterer Zielgruppen
- Durchführung von Großereignissen und touristischen Highlights
- Kontinuierliche Vermarktungsaktivitäten, neue innovative Ansätze und Vermarktungswege
- Weitere Vernetzung mit unterschiedlichen Partnern innerhalb und außerhalb der Stadt
- Erhalt und Optimierung der touristischen Infrastruktur

Kultur und Freizeit in Halberstadt

Unstrittig ist in Halberstadt der Zusammenhang zwischen Kultur und Tourismus, auch wenn die direkten monetären Effekte nicht eindeutig zu beziffern sind. Den engen Zusammenhang verdeutlichen neben dem Anstieg der Ankünfte und Übernachtungsgäste auch die Steigerungen bei den Besuchern der Halberstadt Information genau in den Jahren, in denen kulturelle Großereignisse stattfanden (1999 Sachsen-Anhalt-Tag | 2004 Bistumsjubiläum | 2008 Domschatzeröffnung). Die Kulturstätten in Halberstadt brauchen den Tourismus, umgekehrt ist der Tourismus ohne die kulturellen Einrichtungen und Bauten undenkbar.

Zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zählt u. a. der Dom mit Domschatz, die Liebfrauenkirche, gelegen an der „Straße der Romanik“ (als eine der bedeutendsten Tourismusstraßen in Deutschland) und Martinikirche, das Nordharzer Städtebundtheater, das Städtische Museen, Heineaum und Gleimhaus, das Schraubemuseum, die Stadtbibliothek, das John-Cage-Kunst-Projekt, das Berend Lehmann Museum für Jüdische Geschichte und Kultur sowie die historischen Fachwerkgebäude in der Altstadt.

Halberstadt bietet weitere freizeittouristische Angebote und Ausflugsziele wie die Halberstädter Berge mit Jagdschloss, den Tiergarten, das Freizeit und Sportzentrum (Sport- und Sea Land), den Halberstädter See mit Campingplatz, das Freizeitcenter Zuckerfabrik mit Kino.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der rückläufigen finanziellen Ressourcen sind neue Wege auszuprobieren, wie ein ansprechendes kulturelles Angebot sowie Freizeiteinrichtungen aufrechterhalten werden können. Dies erfordert die Erschließung weiterer Zielgruppen, die enge Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Partner und die kontinuierliche Anpassung und Spezialisierung von Angeboten.

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- Erhalt und Unterstützung der kulturellen Angebote der Stadt mit dem Ziel, die Identität der Bewohner zu stärken und den Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor der Stadt zu stärken

- nachhaltige Förderung kultureller Bildung (Halberstädter als Botschafter ihrer Stadt)
- Entwicklung des touristischen Profils und Angebotes der Stadt in Kooperation mit den Partnern in der Region
- Dom und Domschatz sind der Schwerpunkt des Tourismusmarketings, der durch die vielfältigen touristischen Angebote der Stadt ergänzt wird
- Zusammenarbeit aller touristischen Leistungsträger, um ein abgestimmtes Tourismusangebot mit Alleinstellungscharakter zu definieren und etablieren

Ziele vorhandener Planungen

Tourismuskonzept der Stadt Halberstadt, Stand 12/ 2009

- Angebote und Vermarktung für neue Zielgruppen
- Verbesserung des touristischen Leitsystems
- Einbindung weiterer Leistungsträger/ weitere Zusammenarbeit und Vernetzung mit am Tourismus partizipierenden Partnern (z.B. NASA, HVG, Rolandinitiative)
- Fortschreibung des Tourismuskonzeptes vom 12/2009
- Einbindung der Stadt Halberstadt in die Kulturregion Harz

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen)

- Unterstützung Identität stiftender Projekte
- Sicherung des Kommunikations- und Informationszentrums Halberstadt Information/ der qualitativen und quantitativen personellen und finanziellen Ausstattung der Halberstadt Information
- Etablierung des Dienstleistungsgedankens bei Leistungsträgern
- Qualifizierung der bestehenden kulturellen Einrichtungen
- Beschilderung und Vermarktung von touristischen Themenrouten
- Einbindung der gesamten Stadt Halberstadt in das HATIX-Ticket (Harzer Urlaubs-Ticket)¹¹
- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Etablierung einer Jugendherberge

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmende touristische Bedeutung - Angebotsvielfalt kultureller und touristischer Einrichtungen - Regionale und überregionale Bedeutung kultureller Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eingeschränkte Aufenthaltsbereiche für Touristengruppen (Bedeutung der Altstadt) - Finanzierungsperspektiven der Kulturangebote und touristischen Infrastruktur

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte

Die wirtschaftliche Bedeutung und Vitalität einer Stadt steht in einem entscheidenden Wechselspiel mit dem vorhandenen Kultur-, Bildungs-, Freizeit- und Sportangebot. Diese wichtigen Standortfaktoren beeinflussen sowohl die Lebensqualität als auch die Identität und das Engagement der Bewohner. Die Vielfalt an Angeboten im Kultur- und Freizeitbereich ist häufig entscheidend für die

¹¹ Das Harzer Urlaubs-Ticket ermöglicht allen Übernachtungsgästen freie Fahrt auf allen öffentlichen Bus- und Straßenbahnlinien im Landkreis Harz. Ziel ist es, das Straßennetz Halberstadt mit einzuschließen.

Standortwahl von Unternehmen bei der Ansiedlung und Erweiterung ihrer Aktivitäten ebenso wie für das Anwerben von Fachkräften. Nicht zuletzt bedarf es ergänzend zu den bau- und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten der Stadt weiterer Angebote, um für Bewohner und Touristen attraktiv zu bleiben. Entsprechende Zielsetzungen lassen sich für das Handlungsfeld ableiten:

Stärkung und Ergänzung der touristischen und kulturellen Angebote und Räume

Die vorhandenen touristischen und kulturellen Angebote in Halberstadt gilt es zu erhalten und nach Bedarf zu ergänzen und anzupassen. Hierzu gehört auch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen zur Etablierung neuer Angebote (z.B. Jugendherberge). Das kulturelle Leben der Stadt erhöht zum einen ganz wesentlich die Lebensqualität der Bewohner und trägt zur Identitätsbildung bei, zum anderen sind diese kulturellen Angebote, Gebäude und Räume die Voraussetzung für die stetig prosperierende Tourismusbranche in Halberstadt. Damit tragen die Kultur und Freizeiteinrichtungen direkt und indirekt zum Wirtschaftswachstum bei.

Optimierung der Erreichbarkeit und vor-Ort Vermarktung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen

Das Ziel der optimierten Erreichbarkeit und vor-Ort-Vermarktung verfolgt zweierlei Ansätze. Erstens sind eine gute Zugänglichkeit und Einbindung der Einrichtungen in das städtische Umfeld anzustreben. Und zweitens sind konkrete Wegweiser für Besucher der Stadt sowie zusätzliche Vermarktungsideen wie z. B. die Einbindung der gesamten Stadt Halberstadt in das HATIX-Ticket zu etablieren.

Erschließung neuer Zielgruppen

Aus touristischer Sicht sollte der Schwerpunkt bei einem qualitativ hochwertigen Angebot liegen, welches permanent vorgehalten werden kann. Angebote, die ein gewisses „Alleinstellungsmerkmal“ aufweisen, sind zu etablieren. Dann ist die Ansprache neuer Zielgruppen möglich und erfolgversprechend. Die bereits vorhandenen Aktivitäten diesbezüglich sind qualitativ auszubauen, zu ergänzen und laufend an neue Erfordernisse anzupassen. Ferner sind Angebote mit einem Alleinstellungsmerkmal zu etablieren, um zielgerichtet neue Zielgruppen anzusprechen.

Erhalt, Qualifizierung und Vermarktung der touristischen Besonderheiten der Ortsteile

Die Ortsteile Halberstadts haben ihre jeweils eigene Identität und spezifischen Merkmale, die sie deutlich von den anderen Dörfern unterscheidet. In fast allen Ortsteilen sind touristisch interessante Ausflugsziele zu finden, die teilweise noch einer Qualifizierung und Vermarktung bedürfen.

Ausbau der Vernetzungsaktivitäten der Ortsteile mit der Kernstadt und dem Landschaftsraum

Die Angebote der Ortsteile ergänzen das städtische Angebot um weitere touristische Ausflugsziele und sind in Zusammenarbeit mit der Kernstadt Halberstadt zu entwickeln. Zugleich sind die Verbindungen in den Landschaftsraum weiter zu vernetzen und zu entwickeln.

Maßnahmen

D.1 Qualifizierung der Achse Domplatz - Stadtzentrum

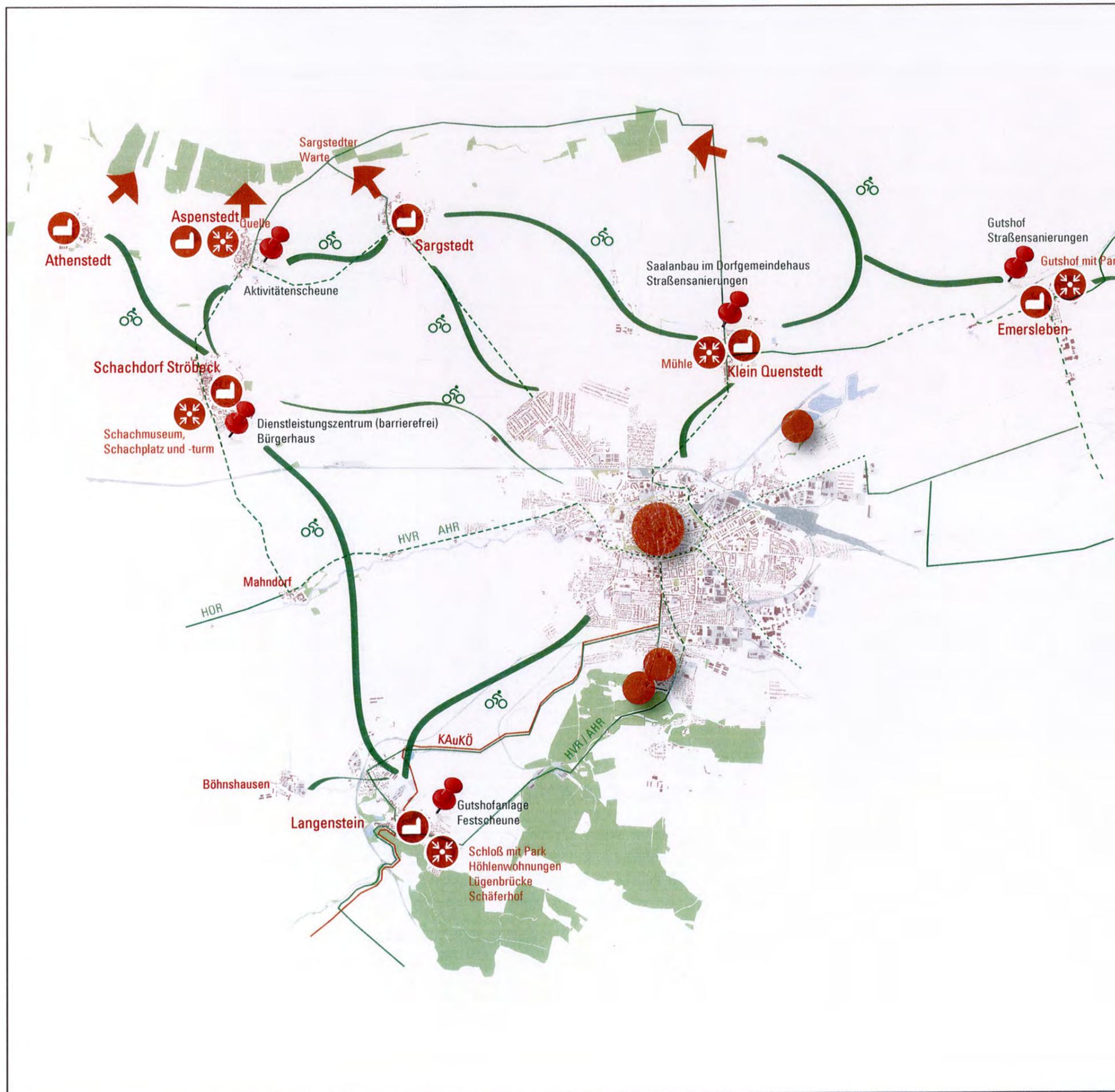
Die wichtigste fußläufige Verbindung zwischen den touristischen Höhepunkten der Altstadt und dem Einzelhandelszentrum Innenstadt bildet die Achse zwischen Domplatz und Martinikirche, welche es durch geeignete Maßnahmen im öffentlichen Raum v.a. am Hohen Weg zu qualifizieren gilt.

D.2 Qualifizierung des Theaterstandortes

Das Theater ist ein wichtiges Kulturangebot der Stadt, welches sowohl für Bewohner als auch für Touristen eine noch höhere Anziehungskraft erreichen soll. Der südlich der Innenstadt gelegene Theaterstandort ist durch geeignete Maßnahmen zur attraktiveren Gestaltung des öffentlichen Raumes, der Umgebung und des Zugangs zum Theater zu qualifizieren.

D.3 Vernetzung der Ortsteile mit Kernstadt und Landschaftsraum

Durch eine künftig bessere ÖPNV-Anbindung der Ortsteile wird die Erreichbarkeit der Versorgungs- und Dienstleistungsangebote der Innenstadt für alle Bewohner gesichert. Dieser soll durch den Ausbau und die Qualifizierung des Radwegenetzes (vgl. Anhang Landesradwegeverkehrsplan Sachsen-Anhalt) zwischen den Ortsteilen, zur Innenstadt und zu den touristischen Freizeit- und Erholungsstandorten des Umlandes ergänzt werden.



Ortsteile

Entwicklungsziele

- > Stärkung und Ergänzung der touristischen und kulturellen Funktionen und Räume
- > Optimierung der Erreichbarkeit und vor-Ort Vermarktung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- > Erschließung neuer Zielgruppen
- > Ausbau der Vernetzungsaktivitäten der Ortsteile mit der Kernstadt und dem Landschaftsraum
- > Erhalt, Qualifizierung und Vermarktung der touristischen Besonderheiten der Ortsteile

Legende

-  Dorfkern im Ortsteil
-  Touristische Ausflugsziele mit Besonderheiten in den Ortsteilen
-  Touristische Ausflugsziele und Freizeitstandorte der Kernstadt
-  Standorte mit Handlungs- bzw. Unterstützungsbedarf
-  Bessere Verknüpfung und Erreichbarkeit
-  Radwegnetz

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

D Tourismus, Kultur und Freizeit

Entwicklungsziele

- > Stärkung und Ergänzung der touristischen und kulturellen Funktionen und Räume
- > Optimierung der Erreichbarkeit und vor-Ort
- > Vermarktung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- > Erschließung neuer Zielgruppen
- > Ausbau von Netzwerken

Legende

-  Wichtige touristische und kulturelle Angebote
 -  Touristische und kulturelle Potenziale
 -  Halberstadt Information
 -  Parkplatz für Reisebusse
 -  Bessere Verknüpfung und Erreichbarkeit
 -  Vernetzung der Angebote
- Schwerpunkt 1**
Stärkung, Ergänzung und Vermarktung von Angeboten
- Schwerpunkt 2**
Erhalt, Entwicklung und Vermarktung von Angeboten
- Schwerpunkt 3**
Entwicklung bestehender Angebote

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



E. Bildung und Soziales

Vorliegende Konzepte und Planungen

- Schulentwicklungsplanung des Landkreises Harz, Stand 2009

Aktuelle Situation, Stärken und Schwächen

Halberstadt verfügt über ein breites Angebot an Kindertagesstätten, Grundschulen sowie weiterführenden Schulen und Sonderschulen. Die Einzugsbereiche insbesondere der weiterführenden Schulen reichen bis weit in das Umland hinein. Die Betreuung in Tagespflegestellen spielt hinsichtlich der Anzahl der dort betreuten Kinder eine untergeordnete Rolle.

Kindertagesstätten, Grundschulen und Hort

Die im Zuge der Geburtenrückgänge der 1990er Jahre erforderlichen Anpassungen der Kapazitäten im Kindergarten- und Schulbereich sind in den letzten Jahren erfolgt, so dass die Auslastung 2010 mit durchschnittlich rd. 80 % für Kindergärten und rd. 90 % bei Grundschulstandorten den Bedarf trifft.

Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind in den 14 Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft sowie den 10 Einrichtungen der freien Träger ganztags gesichert. Die stadträumliche Verteilung der Einrichtungen ist einschließlich der Versorgung in den Ortsteilen gut. Einzig im dünn besiedelten westlichen Bereich der Stadt (Teilraum IV) sind keine Einrichtungen zu finden. Die Betrachtung der einzelnen Standorte der Kindertagesstätten zeigt, dass insbesondere die großen Einrichtungen freie Kapazitäten haben (siehe Karte 9). Gleichzeitig weisen die Kinderbetreuungseinrichtungen (für Kinder bis 6 Jahre) der freien Träger höhere Auslastungsraten aus (93 %) als die kommunalen Einrichtungen (83 %).

Ebenso gleichmäßig verteilen sich die fünf kommunalen Grundschulen sowie eine Freie Schule im Stadtgebiet Halberstadt, so dass eine wohnortnahe Erreichbarkeit gegeben ist. Zudem haben die zwei größeren Ortsteile eigene Grundschulen. In Bezug auf die Auslastung der Kapazitäten in den Grundschulen ist besonders auffällig, dass die im Süden gelegenen Schulen stark überbelegt sind, während die im Osten und Norden der Stadt sowie in den Ortsteilen Überkapazitäten aufweisen. Die Betreuungskapazitäten in den 11 Horteinrichtungen sind unabhängig von der Trägerschaft zu über 90 % ausgelastet.

Sowohl die Kindertagesstätten als auch Grundschulen in den Ortsteilen haben eine durchschnittlich 10 % geringere Auslastungsquote als die Einrichtungen in den restlichen Stadtteilräumen.

Tabelle 7 Übersicht über die Betreuungssituation in Kindertagesstätten und Hort (Stand 2010, Prognose 2020, 2025)

	Standorte	Kapazität (Stand 2010)	Anzahl Kinder 2011	Auslastung in %	Prognose Auslastung 2020 in %	Prognose Auslastung 2025 in %
Kindertagesstätten						
Stadt als Träger	14	1.064	885	83 %	Anzahl der Kinder 1.228	Anzahl der Kinder 979
Kinderkrippe (0-3 Jahre)		389	329			
Kindergarten (3-6Jahre)		675	556			
Freie Träger	10	722	671	93 %		
Kinderkrippe (0-3 Jahre)		266	229			
Kindergarten (3-6Jahre)		456	442			
Kindertagesstätten Gesamt	24	1.786	1.556	87 %	69 %	55 %
Kinderkrippe (0-3 Jahre)		655	558			
Kindergarten (3-6Jahre)		1.131	998			
Hort (6-14 Jahre)						
Stadt als Träger	8	848	768		Anzahl der Kinder 956	Anzahl der Kinder 692
Freie Träger	3	163	150			
Hort Gesamt	11	1.011	918	91 %	94 %	68 %
Grundschule gesamt (6-10 Jahre)		1.364	1.236	90 %	85 %	59 %

Quelle: Stadt Halberstadt

Prognosen

Die Prognosen 2025 und 2035 beziehen sich auf die prozentuale Anzahl der Kinder, die 2011 entsprechende Schul- und Betreuungseinrichtungen besucht haben. 2011 haben rd. 40 % der Kinder zwischen 6 und 14 Jahren einen Hort besucht. Zur gleichen Zeit besuchten ca. 85 % der unter 6 Jährigen eine Kindertagesstätte (freie Träger und Stadt als Träger). Aufgrund der Schulpflicht wird bei den Grundschulen davon ausgegangen, dass alle Kinder zwischen 6 und 10 Jahren eine Grundschule besuchen.

Aus den Bedarfsprognosen, die auf Grundlage der Bevölkerungsprognosen des Landes erstellt wurden, ist abzulesen, dass die Auslastung der Kita- und Grundschulen bis zum Jahr 2020 weiter abnimmt, während im Bereich der Hortplätze eine konstante Auslastung der Kapazitäten vorausgesagt wird. Bis zum Jahr 2035 summieren sich die Überkapazitäten im Kitabereich (Auslastung von 55 %), Hort (Auslastung von 68 %) sowie Grundschulen (Auslastung von 59 %) auf Größenordnungen, die einer Anpassung des Angebotes bedarf.

Für die Kindertagesstätten bedeutet dies, dass die derzeitigen Überkapazitäten bis 2035 auf rd. 300 Plätze ansteigen werden. Dies entspricht der Kapazität von rd. 4 Kindertagesstätten. Um auch zu-

künftig eine ausgewogene Verteilung der Kitastandorte innerhalb der Stadt sicherzustellen, ist aus stadträumlicher Sicht der Abbau an Standorten mit großen Kapazitäten zu bevorzugen. Mittels einer Bewertungsmatrix können nachvollziehbare Kriterien als Grundlage zur Entscheidungsfindung dienen:

Vor dem Hintergrund der abnehmenden Kinderzahlen besteht etwa ab dem Jahr 2015 das Erfordernis, Überkapazitäten bei der Betreuung im Kindertagesstättenbereich sowie bei der Hortbetreuung abzubauen. Die Kapazitäten in den Grundschulen übersteigen erst nach 2020 den Bedarf.

Als Entscheidungshilfe für zukünftige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Grundschulen und an Kindertagesstätten ist eine objektive Bewertung der Bildungsstandorte vorzunehmen.

Dazu wird empfohlen, verschiedene Kriterien mithilfe einer Matrix aufzunehmen und zu bewerten.

Zur Bewertung von Bildungsstandorten dienen die folgenden Kriterien, die mit einer Gewichtung versehen werden:

- Erreichbarkeit und Lage (20 %)
- Baulicher Zustand und Ausstattung (45 %)
- Auslastung (25 %)
- Pädagogisches Konzept (10 %)

Das Ergebnis dieser Bewertung ist eine für alle Beteiligten nachvollziehbare Entscheidungshilfe zum Erhalt, Teilerhalt bzw. zur Schließung von Standorten.

Die Auslastung im Hortbereich wird voraussichtlich bis zum Jahr 2020 geringfügig steigen. Danach sind die Kapazitäten im Hortbereich um rd. 70 Plätze sukzessive bis zum Jahr 2035 abzubauen, um den geänderten Bedarfen zu begegnen. Da die Hortbetreuung eng mit den Grundschulen verknüpft ist, ist ein Abbau nach Bedarf am jeweiligen Standort vorzunehmen.

Der Schulentwicklungsplan geht davon aus, dass bis zum Schuljahr 2013/14 auf Grund der Schülerzahlen keine Schulschließungen erforderlich sind. In Halberstadt wurden zur Stabilisierung der Grundschulstandorte zum Schuljahr 2011/12 Änderungen hinsichtlich der Schulbezirke vorgenommen. Derzeit besteht bei den Grundschulen keine Wahl, da für die Schüler je nach Wohnort die festgelegten Schuleinzugsbereiche verbindlich sind. Die Vor- und Nachteile von verbindlichen Schuleinzugsbereichen sollten einer Prüfung unterzogen werden.

Da die errechneten Bedarfszahlen für zukünftige Betreuungs- und Schulplätze auf Prognosen basieren, wird empfohlen, ein jährliches Monitoring der Geburtenzahlen und Wanderungen vorzunehmen, um jeweils auf die aktuelle Situation zeitnah reagieren zu können.

Gymnasium, Sekundarschulen und Sonderschulen

Neben den drei Sekundarschulen und zwei Gymnasien, die einen weitreichenden Einzugsbereich ins Umland von Halberstadt haben, gibt es in der Stadt drei Sonderschulen mit ebenso regionaler Bedeutung. Auch hier sind gemäß Schulentwicklungsplanung keine Schulschließungen bis zum Schuljahr 2013/14 auf Grund der Schülerzahlen erforderlich.

Berufsschulen

Möglichkeiten zur Berufsausbildung und Qualifizierung bieten in Halberstadt die Berufsbildenden Schulen "Geschwister Scholl", die an zwei Standorten rd. 1300 Jugendliche ausbilden. Der eine Standort befindet sich in der Hans-Neupert Straße im Süden von Halberstadt, ein weiterer Standort

ist in Böhnshausen angesiedelt, das zum Ortsteil Langenstein gehört. Der Standort Böhnshausen ist hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit aus Sicht des Landkreises zu erhalten und als Ausbildungsstandort für den Berufsbildenden Bereich langfristig von den Schülerzahlen her auch gesichert. Die Aussagen zum Erhalt von Standorten im berufsbildenden Bereich werden im bestätigtem Schulentwicklungsplan 2013/14 getroffen. Eine Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes im Jahr 2015 folgt auf Grundlage des SEPI 2013/14 im Jahr 2015.

Hochschule Harz

Die Hochschule Harz ist neben dem Standort Wernigerode mit dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt vertreten und hat ihren zentralen Sitz am Domplatz. Die Stadt ist dennoch nicht durch studentisches Leben geprägt, hier sind vielfältige Angebote zu entwickeln, die die Studenten stärker an die Stadt binden und so das Stadtbild positiv prägen können (Wohnen, Gastronomie, Freizeitangebote).

Erwachsenenbildung

Weiterbildung und lebenslanges Lernen werden zukünftig eine noch größere Rolle in der Gesellschaft und der Berufswelt einnehmen. In Halberstadt befinden sich ein Standort der Kreisvolkshochschule sowie der Kreismusikschule, AOK "Bildungs- und Gesundheitszentrum GmbH" sowie weitere Träger, die Angebote für berufsbegleitende Qualifizierung und Fortbildung bieten.

Soziale Teilhabe

Ein weiteres wichtiges soziales Thema besteht im Zuge des demographischen Wandels mit der sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterschiedlicher Gruppen von älteren Menschen bis zu Langzeitarbeitslosen. Hier gilt es, die Angebote und Bedarfe zu prüfen. Treffpunkte für Kinder- und Jugendliche in unterschiedlicher Trägerschaft sind nachfolgend aufgelistet:

- Jugendfreizeitzentrum "Rolle"
- Soziokulturelles Zentrum "ZORA" e. V.
- evangelischer Jugendtreff "Manna"
- Jugendtreff des CVJM
- Rauhes Haus
- Mädchencafé im Verein "Frauen helfen Frauen"
- Kinder- und Jugendcafé
- Haus der Familie
- Ev. Kinder-, Konfirmanden- und Familienzentrum "Moritz" des ev. Kirchenspiels Halberstadt
- jgd Internationale Jugendgemeinschaftsdienste

E Bildung

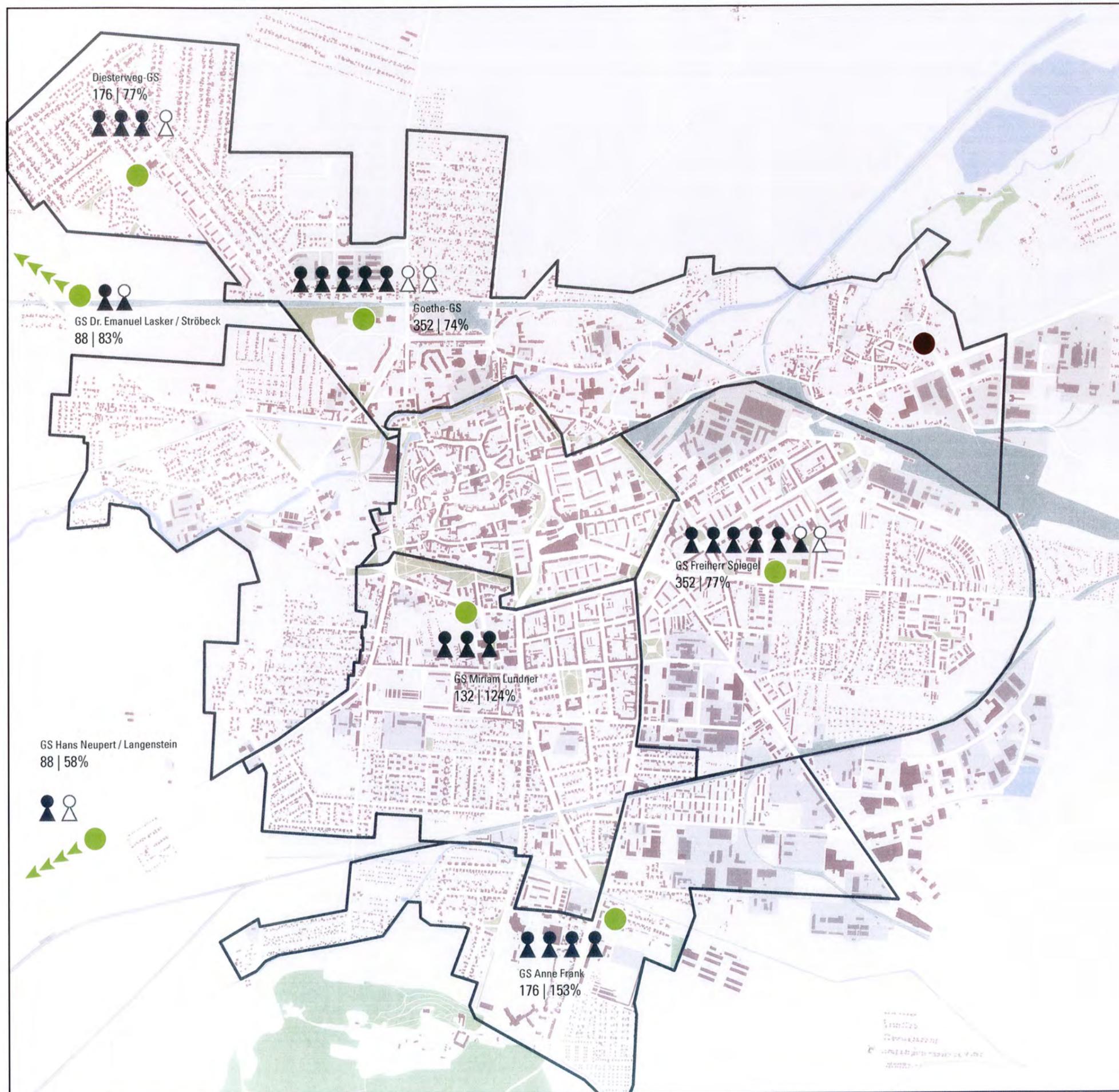
Grundschulen: Standorte und Auslastung

Entwicklungsziele

- > Fortlaufendes Monitoring der Kita- und Grundschulauslastung unter Berücksichtigung der Teilraumprognosen
- > Grundschulstandortkonzept
- > Einbindung der Grundschulen in das städtische Umfeld

Legende

- Grundschulen in kommunaler Trägerschaft
 - Grundschulen freier Träger
 - Belegung mit rd. 50 Schülern
 - Freie Plätze rd. 50 Schüler
- Name der Grundschule
Kapazität | Auslastung in %



Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

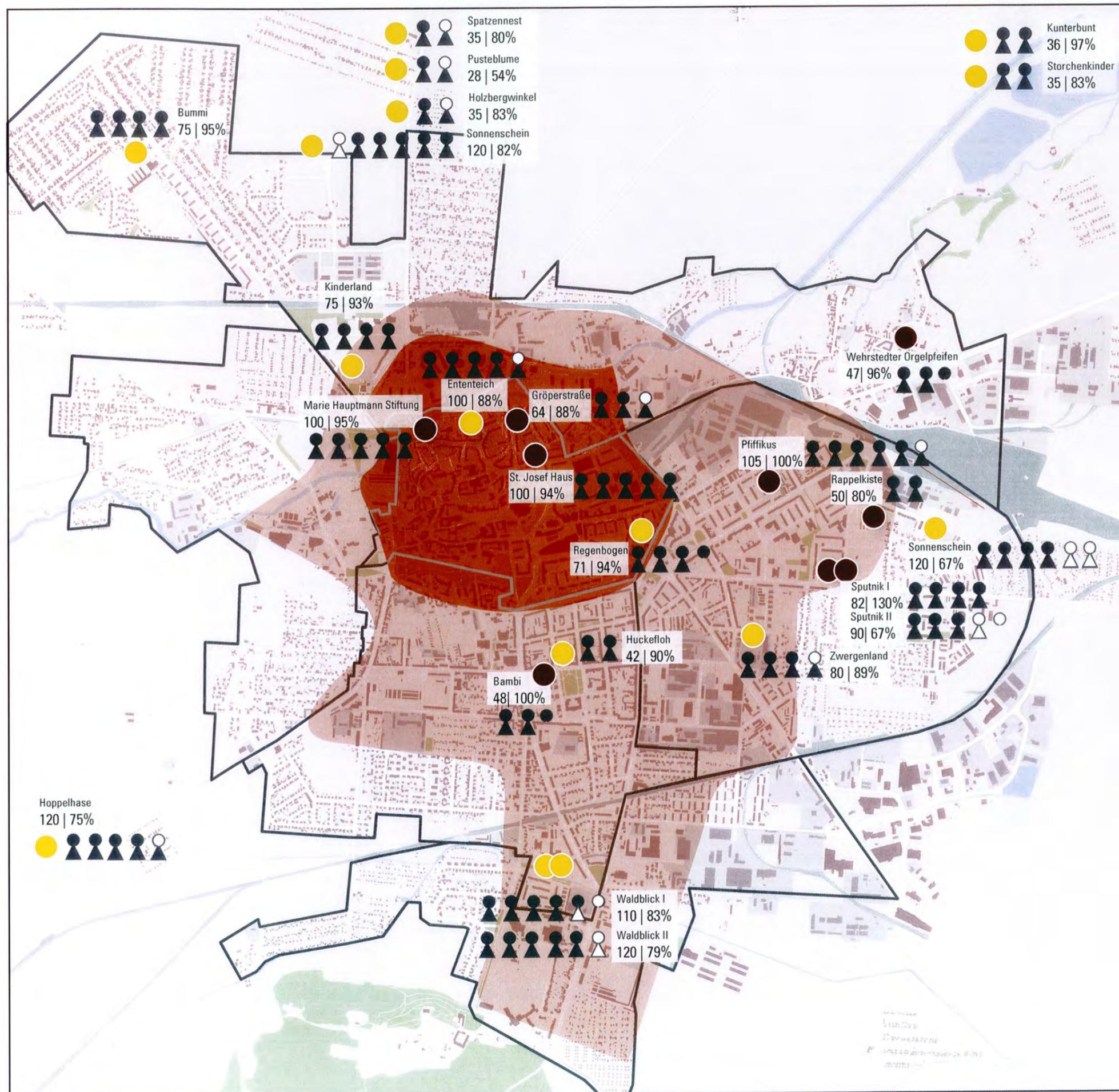
Kindertagesstätten: Standorte und Auslastung

Entwicklungsziele

- > Fortlaufendes Monitoring der Kita- und Grundschulauslastung unter Berücksichtigung der Teilraumprognosen
- > Verbleib von mindestens 50% der Kitas in kommunaler Trägerschaft
- > Kitastandortkonzept
- > Einbindung der Kitas in das städtische Umfeld

Legende

-  Kindertagesstätten in kommunaler Trägerschaft
-  Kindertagesstätten freier Träger
-  Belegung mit rd. 20 Kinder
-  Freie Plätze rd. 20 Kinder
- Name der Kita
Kapazität | Auslastung in %



Stand 02/2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- Erhalt, Profilierung und Qualifizierung stadteigener Bildungseinrichtungen
- Stärkung von Kooperationen zwischen Stadt und Landkreis, Kitas und Schulen, Kitas-Eltern
- Etablierung ergänzender Beratungsangebote zu Erziehungs- und Familienfragen in allen Kitas
- flexiblere Kinderbetreuung u. a. durch Kooperation Kitas-Verwaltung-Unternehmen
- Unterstützung lokaler Träger der Jugendarbeit, Erhaltung vorhandener Angebote der Jugendarbeit
- gute Erreichbarkeit aller Bildungs- und Freizeiteinrichtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichern und ausbauen
- Förderung der Jugendarbeit durch angemessene Bereitstellung von Räumen und Streetworker

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen)

Hinweise aus der Schülerbefragung

- verkehrliche Erreichbarkeit der Schulen sollte optimiert werden (insb. im Busverkehr)
- Erweiterung und Ergänzung berufsvorbereitender Angebote

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierte Bildungsangebote und gute Betreuungssituation für Kinder - Ausgewogene stadträumliche Verteilung der Kindertagesstätten und Grundschulen - Gute Versorgung der Ortsteile mit Kindertagesstätten - Grundsätzlich gute Auslastung der Bildungseinrichtungen - Guter baulicher Zustand der Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Periphere Berufsschule in Böhnshausen - Fehlendes studentisches Leben in der Stadt - Verkehrliche An- und Einbindung von Schulen, Taktung und Tarife

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte**Prioritätensetzung bei der Qualifizierung von Bildungseinrichtungen**

Die aktuellen Kapazitäten der Bildungseinrichtungen von Halberstadt treffen derzeit den Bedarf, so dass eine durchgängig hohe Auslastung gegeben ist. Kurz- und mittelfristig sind alle Standorte erforderlich, um den Bedarf an Betreuungsplätzen abdecken zu können. Langfristig sind Kapazitäten abzubauen und dementsprechend rechtzeitig Prioritäten bei der Qualifizierung von Einrichtungen zu setzen.

Sicherung der Erreichbarkeit und Einbindung der Einrichtungen in das städtische Umfeld

Zu den Zielen im Bereich Bildung zählt eine gute Einbindung der Einrichtungen in das städtische Umfeld sowie eine gute Erreichbarkeit. Hier sind insbesondere für Schüler die Rahmenbedingungen zu verbessern und an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Dies kann eine sichere Wegeführung, die Schaffung von Fahrradstellplätzen und Radwegen ebenso bedeuten wie die abgestimmte Taktung von Bussen und Straßenbahn auf die jeweiligen Nutzer (Schüler, Berufsschüler).

Erhalt, Stabilisierung und Öffnung sozialer Einrichtungen für weitere Zielgruppen

Die sozialen Einrichtungen in Halberstadt gilt es zu erhalten und gleichzeitig für neue Zielgruppen zu erschließen, um eine höhere Auslastung und Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen. Die Angebote sollen möglichst verschiedene Nutzer ansprechen und einen generationenübergreifenden und integrativen Ansatz verfolgen.

Vernetzung von Kultur-, Bildungseinrichtungen und Unternehmen

Die zahlreich vorhandenen Vernetzungsaktivitäten in Halberstadt sind auszubauen, zu intensivieren und ggf. um neue Netzwerkpartner zu ergänzen. Von diesen Netzwerken können Bildungs-, Kultur- einrichtungen und Unternehmen gleichermaßen profitieren.

Zukunftsgerichtete Angebote / Qualifizierung

Die Angebote in den Bereichen Qualifizierung und Weiterbildung sollen die neuen Medien, innovative Techniken und multimediale Lernmethoden ebenso berücksichtigen wie die Anforderungen der regionalen Unternehmen.

Anpassung von Einrichtungen an demographischen Wandel (generationsübergreifende Angebote)

Die Einrichtungen sind an die Anforderungen der Nutzer anzupassen, die sich u. a. durch den demographischen Wandel ergeben. Dazu zählt die bauliche Zugänglichkeit und sichere Erreichbarkeit ebenso wie integrative generationsübergreifende Angebote.

Maßnahmen

E.1 Kita- und Schulstandorte

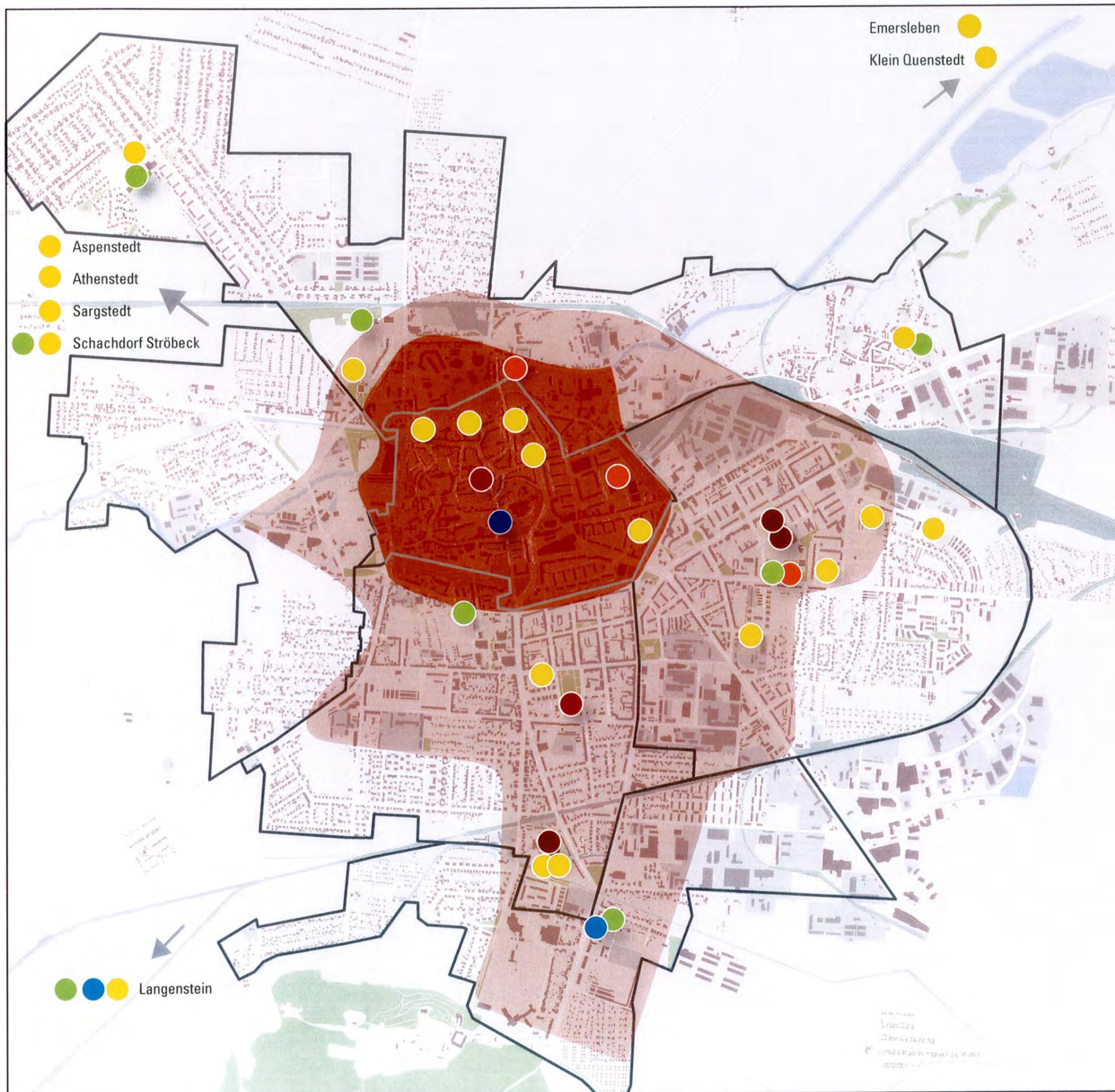
Ein entsprechend der Einwohnerentwicklung regelmäßig zu aktualisierende Kita- und Schulentwicklungs-konzept bildet die Entscheidungsgrundlage zur weiteren Entwicklung der Kita- und Schulstandorte der Stadt. Neben den entsprechenden Einzugsbereichen sind hierbei die städtebauliche Einbindung, der bauliche Zustand sowie die Potenziale zur Anpassung pädagogischer Konzepte und zur Verknüpfung mit geeigneten Gemeinwesenangeboten von Bedeutung.

E.2 Generationsübergreifende Angebote zur Integration und sozialen Teilhabe

Im Kontext zur Maßnahme E.1. sind vor allem die Kita- und Schulstandorte in der Innenstadt und in den Ortsteilen hinsichtlich ihrer Eignung zur Integration ergänzender soziokultureller Nutzungen zu prüfen. Neben familienspezifischen Beratungs-, Kommunikations- und Freizeitangeboten können u.a. Angebote für Senioren die pädagogische Arbeit bereichern und Synergien erzeugen.

E.3 Bildungs- und Kulturnetzwerk

Die vorhandenen Bildungs- und Kulturangebote sind in einem regelmäßig arbeitenden Netzwerk miteinander zu verknüpfen. Mit Unterstützung durch die Fachressorts der Verwaltung können Informationen ausgetauscht, gemeinsame Projekte entwickelt und Synergieeffekte erzeugt werden.



E Bildung

Entwicklungsziele

- > Prioritätensetzung bei der Qualifizierung von Bildungseinrichtungen
- > Sicherung der Erreichbarkeit und Einbindung der Einrichtungen in das städtische Umfeld
- > Erhalt, Stabilisierung und Öffnung sozialer Einrichtungen für weitere Zielgruppen
- > Vernetzung von Kultur-, Bildungseinrichtungen und Unternehmen

Legende

- Schwerpunkt 1**
Erhalt und Qualifizierung der Standort
- Schwerpunkt 2**
Erhalt der Standorte
- Schwerpunktgebiet 3**
Erhalt des Status Quo, ggf. Reduzierung der Kapazitäten

- Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Sekundarschulen
- Gymnasien
- Sonderschulen
- Berufsbildende Schule
- Hochschulstandort

Stand 02|2013
 Maßstab ohne (Original DIN A3)
 Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



F. Verkehr und technische Infrastruktur

Vorliegende Konzepte und Planungen

- Teilnahmeverkehrsplan für das Gebiet der Stadt Halberstadt, Stand 09/2002
- Nahverkehrsplan Landkreis Harz ab 2009, Stand 07/2008
- Verkehrsentwicklungsplan 2002, Stand 09/2002

Öffentlicher Stadtverkehr in Halberstadt

Die Straßenbahn in Halberstadt hat eine lange Tradition und stellt eine Besonderheit im innerstädtischen Verkehrsnetz dar. Die elektrische Straßenbahn ist in Halberstadt seit 1903 in Betrieb, die historischen Züge werden heute noch für Ausflugsfahrten genutzt.

Der innerstädtische Personennahverkehr wird in Halberstadt von der Halberstädter Verkehrs-GmbH (HVG) durchgeführt. Gemäß Personennahverkehrsgesetz¹² des Landes Sachsen-Anhalt ist der Landkreis Aufgabenträger für den Regional- und Stadtverkehr in und zwischen den Städten. Da Halberstadt mit der Straßenbahn eine Sonderrolle zukommt, hat die Stadt mit dem Landkreis eine Rahmenvereinbarung zur Übernahme der Leistungen getroffen. Die Finanzierung der Verkehrsdienstleistungen erfolgt anteilig über die Stadt durch Mittel des Landkreises und durch die NOSA als städtische Holding.

Das Liniennetz der Straßenbahn bedient mit zwei Linien eine Streckenlänge von knapp 12 Kilometern und wird ergänzt durch die fünf städtischen Buslinien, die über 53 Kilometer zurücklegen. Die Straßenbahn übernimmt damit etwa 18 % der gefahrenen Streckenkilometer im innerstädtischen öffentlichen Nahverkehr und befördert gleichzeitig den Großteil der Fahrgäste (rd. 80 %¹³). Diese Zahlen zeigen umso mehr, wie effektiv und bevorzugt die Straßenbahn in Halberstadt genutzt wird. Das statische Straßenbahnsystem erfordert jedoch eine klare Ausrichtung der Stadtentwicklung auf die vorhandenen Verkehrsachsen.

Tabelle 8 Öffentlicher Nahverkehr in Halberstadt

Liniennetz 2010

	Streckenlänge	Linien	Haltestellen
Straßenbahn	11,7	2	25
Bus	53,3	5	71

Ergänzt wird das innerstädtische Nahverkehrsnetz durch die Buslinien, die im Regionalverkehr fahren und der Halberstädter Busbetriebe GmbH (HBB) zugeordnet sind. Diese Linien unterliegen einem anderen Tarif, so dass eine Weiterfahrt innerhalb der Stadt nicht möglich ist. Dieses fehlende einheitliche Tarifsystem hat zur Folge, dass Bewohner aus den neuen Ortsteilen nicht mit einem Ticket nach und in Halberstadt fahren können.

¹² Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr im Land Sachsen-Anhalt 01.01.2005

¹³ Eigene Berechnungen, Daten aus Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan der Gemarkung Halberstadt, 1998

Insgesamt ist in Halberstadt seit Jahren ein rückläufiges Fahrgastaufkommen im öffentlichen Nahverkehr zu beobachten. Wurden 1992 noch knapp 3,2 Millionen Fahrgäste gezählt, sank dieser Wert um etwa ein Drittel auf etwa 2,1 Millionen im Jahr 2009. Diese Entwicklung wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst und verursacht. Zunächst erfolgte nach der Wende eine starke Orientierung zur Anschaffung und Benutzung des privaten Pkw auch innerhalb der Stadt. Zum anderen wurden Wohn- und Arbeitsplätze an die Stadtränder an Standorte verlagert, die nicht den Straßenbahntrassen folgen. Weitere Ursachen liegen in der Angebotsreduzierung auf aktuell einen 15-Minutentakt (10-Minuten Takt bis zum Jahr 2000) bei gleichzeitigen Fahrpreiserhöhungen und Fahrplenumstellungen. Darüber hinaus ist die Innenstadt von Halberstadt mit dem motorisierten Individualverkehr sehr gut zu erreichen und zu durchfahren, die teils kostenfreie Nutzung von Pkw-Stellplätzen erleichtern die Wahl des Kfz als Verkehrsmittel zulasten anderer Verkehrsträger.

In Halberstadt hat es in den vergangenen Jahren intensive Diskussionen um die Zukunft der Straßenbahn gegeben, welche letztlich in der Entscheidung zum (vorläufigen) Erhalt mündete. Diese Entscheidung wurde durch die Anschaffung neuer Fahrzeuge in den Jahren 2006/07 sowie umfangreiche Investitionen am Gleisnetz untermauert. Die erneute Diskussion um Erhalt oder Abschaffung der Straßenbahn sollte möglichst viele Argumente und Folgekosten einschließen lassen und eine detaillierte Kostenprüfung zur Grundlage haben.

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - „Schienenbonus“, d. h. die höhere Akzeptanz schienengebundener Verkehrsmittel - Umweltfreundlichkeit (keine Luftverschmutzung / geringere Lärmbelastigung) - Fahrkomfort und Barrierefreiheit - Präsenz im Straßenraum - Touristische Attraktion, Stadtkultur und -geschichte - Straßenbahn als Mobilitätsgarantie für alle 	<ul style="list-style-type: none"> - Schienengebundenes statisches Netz - höhere Anschaffungskosten der Straßenbahnen / aber deutlich längere Laufzeiten als Busse - Unterhaltskosten des Schienennetzes

Das wichtigste Argument gegen die Straßenbahn scheinen die Kosten und die geringe Nachfrage zu sein. Die Abschaffung der Straßenbahn in Halberstadt bewirkt betriebswirtschaftliche und gesellschaftliche Folgekosten, die bei der Entscheidungsfindung betrachtet werden sollten:

- Anschaffung neuer Busse
- Verringerung der ÖPNV-Zuweisungen
- Rückbau, Umbau und Anpassung der Infrastruktur an Bussysteme (bes. in der Altstadt)
- Instandhaltungskosten für Straßen
- Sinkende Fahrgastzahlen--> rückläufige Fahrgelderlöse --> sinkende ÖPNV Zuweisungen
- Zunahme im MIV --> höhere Kosten für Straßenerhalt und Parkraumbereitstellung

Nahverkehrsanbindung und Güterverkehr

Der Bahnhof Halberstadt, als ein wichtiger Eingangsbereich der Stadt, wurde nach umfangreichen Umbau und Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2010 neu eröffnet. Per Bahnverbindung ist von Halberstadt in regelmäßigem Takt ein direkter Anschluss in die Großstädte Halle, Magdeburg und Hannover sowie in weitere Orte im Harz gegeben. Die Bahn wird u. a. von Berufspendlern und Schülern regelmäßig genutzt. Eine direkte Anbindung an das Fernverkehrsnetz besteht nicht.

Der Güterverkehr spielt in Halberstadt trotz geeigneter Lage der Gewerbegebiete direkt am Schienennetz eine untergeordnete Rolle.

Straßenverkehr in Halberstadt

Mit der politischen Wende 1989/90 erfolgten in Halberstadt wie in vielen anderen ostdeutschen Städten einschneidende Verschiebungen der genutzten Verkehrsträger. Während die Fahrgäste im öffentlichen Nahverkehr deutlich zurückgingen, kam es innerhalb weniger Jahre zu einer Angleichung des Pkw-Bestandes an westdeutsche Verhältnisse. Nicht nur der Bestand an privaten Pkw erhöhte sich deutlich, noch mehr nahm die Nutzung und Selbstverständlichkeit der Autonutzung zu. Zwischen 1988 und 1990 wurde ein Anstieg der Verkehrsbelastung durch Pkw in Halberstadt von etwa 30 - 40 % beobachtet¹⁴. Diese Änderungen im Verkehrsverhalten haben zu einer Auswirkung auf die Auslastung und letztlich auf das Angebot von Straßenbahn und Bussen. Zum anderen werden die negativen Effekte des motorisierten Individualverkehrs wie Lärmbelästigung, Luftverschmutzung und die Gefährdung anderer Verkehrsträger verstärkt. Insbesondere die Innenstadt ist stark durch Kfz- Durchgangsverkehr geprägt, deren negative Auswirkungen u.a. durch den Bau der Umgehungsstraße Halberstadt-Harsleben (Neubau B79) gemindert werden sollen.

Gleichzeitig bestehen in der Innenstadt verschiedene Standorte für den ruhenden Verkehr, die unterschiedlichen zeit- und tarifrechtlichen Regelungen unterliegen, was wiederum Parksuchverkehr erzeugt. Die kostenfreie Bereitstellung von zentral gelegenen innerstädtischen Parkflächen (z. B. Düsterngraben) erzeugt Kfz-Verkehr in der Innenstadt und hat gleichzeitig einen negativen Einfluss auf die Fahrgastzahlen im ÖPNV.

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- Weiterer Ausbau des Innenstadtringes
- Verkehrliche Entlastung der historischen Innenstadt
- Verkehrsberuhigung der Wohngebiete (Tempo 30/verkehrsberuhigte Bereiche)

¹⁴ Bericht über das Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen 1992 Innenstadtsanierung Halberstadt

- Umsetzung des Radwegeverkehrsplanes
- Neubau der Umgehungsstraße Halberstadt-Harsleben (B79) und deren Anbindung an das Industrie- und Gewerbegebiet Ost
- mit regionalen Verkehrsträgern abgestimmtes ÖPNV-Angebot (Tarifverbund) auf der Grundlage der Straßenbahn und ergänzender Stadtbuslinien
- Erhöhung des Anteils der ÖPNV-Nutzer durch moderne Infrastruktur und Marketing



Abb. 18 Pilotmaßnahme Heinrich-Julius-Straße / Hoher Weg (li.), Umgestaltung Hoher Weg (re.)

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen/Veranstaltung: Wie weiter in der Innenstadt?)

- Erreichbarkeit zentraler Standorte und Angebote ist für alle Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten
- Bereich Hoher Weg: Verringerung der Verkehrsraumausdehnung durch Reduzierung der Fahrspuren, Verzicht auf Ampeln und Anordnung von Zebrastreifen, Verkehrsberuhigung mit Tempo 30 Zone und Herstellung einer gemeinsamen Fahrbahn für Fahrrad- und Autoverkehr; Möglichkeit zur Ausweitung dieser Lösung auf die Kühlinger Straße und den oberen Teil der Heinrich-Julius-Straße prüfen, Anordnung und Organisation der ÖPNV-Haltestelle überprüfen
- Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen überprüfen und gegebenenfalls durch kostengünstigere und effektivere verkehrstechnische oder bauliche Maßnahmen ersetzen, um eine Verbesserung der verkehrlichen Situation zu erreichen
- Überprüfung und Optimierung der Parkraumsituation vor allem im Bereich Altstadt
- bessere funktionale Verknüpfung zwischen den Teilbereichen Zentrum – Altstadt
- Verlagerung der Reisebus-Stellplätze mit zentralem Sammelplatz, ggf. mit Serviceangeboten für die Busfahrer (Entsorgungsstation, WC/Waschraum, Imbiss, Treffpunkt)

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Ringförmiges funktionierendes innerstädtisches Straßennetz - Gute Schienenanbindung nach Halle, Magdeburg und Hannover sowie in weitere Orte im Harz - Alleinstellungsmerkmal: Straßenbahn - Teilweise barrierearme/-freie ÖPNV Angebote (Haltestellen, Trams, Busse) - Kurze Wege innerhalb der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Anteil an Durchgangsverkehr in der Innenstadt - Überdimensionierte Straßengrundrisse auf Hauptachsen - Angebot an Rad- und Fußwegenetzen - Image von Fuß und Radverkehr - Beeinträchtigung der touristischen Attraktivität der Altstadt durch Verkehrslärm - Anbindung der Ortsteile über Radwege - Kosten und Fahrgastzahlen im Nahverkehr(insbesondere Kosten zum Unterhalt des Schienennetzes)

Leitlinien Verkehrsentwicklung**Verkehrsentlastung und -lenkung in der Innenstadt**

Die Innenstadt von Halberstadt ist durch zwei städtebaulich und funktional unterschiedliche Stadtbereiche gekennzeichnet, die durch den Straßenzug Hoher Weg räumlich voneinander getrennt sind. Der verkehrlich überdimensionierte Hohe Weg verstärkt den Eindruck einer zweigeteilten Innenstadt und wirkt für Fußgänger und Radfahrer als Barriere. Gleichzeitig ermöglicht der Hohe Weg eine bequeme Durchfahrmöglichkeit für Kfz durch die Innenstadt, die durch einen hohen Anteil an Kfz-Durchgangsverkehr gekennzeichnet ist. Ziel ist daher die Verlagerung des Kfz-Durchgangsverkehrs auf den vorhandenen Stadtring, um die Innenstadt von den negativen Folgen des Kfz- Verkehrs wie Verlärmung, Luftverschmutzung und Gefährdung zu entlasten. Gleichzeitig sind die stadtvträglichen Verkehrsarten Fußgänger, Radfahrer und die Nutzung der Straßenbahn zu fördern. Dem Kfz-Verkehr ist mit der Gestaltung der Straßen- und Stadträume zu signalisieren, dass er nur Gast ist und sein Fahrverhalten entsprechend anpassen muss. Zudem sind eindeutige Regelungen zum ruhenden Verkehr umzusetzen, um Parksuchverkehre zu vermeiden.

Eine besondere Schlüsselrolle zur Verkehrsentlastung der Innenstadt kommt in diesem Zusammenhang dem Straßenzug Hoher Weg zu. Die Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten, der Rückbau der Straßenbreite sowie die städtebauliche Gestaltung und funktionale Aufwertung der Seitenräume bieten große Potenziale für eine attraktive räumliche Mitte.

Qualifizierung des Innenstadtringes als Voraussetzung für die weitgehende Vermeidung von Durchgangsverkehr durch die Innenstadt

Der Stadtring aus Hauptverkehrsstraßen rund um die Altstadt weist eine hohe Funktionalität auf und ist gut geeignet, um den Kfz-Verkehr aufzunehmen, der die Altstadt nicht als Ziel oder Quelle hat. Die weitere Qualifizierung des Stadtrings ist die Voraussetzung, um den hohen Anteil des Kfz-

Durchgangsverkehrs, der derzeit mitten durch die Innenstadt über den Hohen Weg fließt, aufzunehmen.

Stärkung der Straßenbahn durch prioritäre Entwicklungsachsen entlang der Trassen

Grundvoraussetzung zur Nutzung der Straßenbahn und anderer Nahverkehrsangebote ist die gute Erreichbarkeit verschiedener Stadtbereiche und Funktionen. Die Entwicklung der Stadt erfolgte einst entlang von ÖPNV- Trassen. Mit zunehmender Nutzung des individuellen Kfz-Verkehrs entwickelten sich die Funktionen der Stadt unabhängig vom öffentlichen Nahverkehrsangeboten unter anderem an den Stadtrand. Ziel ist es, Nutzungen und Funktionen wieder verstärkt entlang der Straßenbahntrassen (ggf. zukünftigen ÖPNV Trassen) zu konzentrieren, um optimale Voraussetzungen zur Nutzung des ÖPNV zu gewährleisten.

Optimierte Verkehrslenkung von Reisebussen und Touristen

Die optimierte Verkehrslenkung von Reisebussen und Individualtouristen zu gezielt hierfür vorgesehenen Parkplätzen trägt dazu bei, Parksuchverkehre zu minimieren. Reisebusse werden derzeit vor der Martinikirche am Hohen Weg abgestellt, so dass dieser Stadtraum regelmäßig verstopft ist. Die Verlegung des Reisebusparkplatzes soll im Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen zur Aufwertung und Belebung dieses Stadtraumes beitragen.

Stärkung einer nachhaltigen Mobilität durch attraktive ÖPNV-Angebote, Fahrradfreundlichkeit und kurze Wege

Die gezielte Förderung nachhaltiger Mobilität zugunsten Fußgängern, Radfahrern und ÖPNV-Nutzern trägt zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs und damit zur Lebensqualität und Attraktivität der Stadt bei.

Berücksichtigung barrierefreier Grundsätze

Die barrierefreie Gestaltung städtischer (und auch virtueller) Räume erhöht deutlich die Lebensqualität ganz unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und sichert gleichzeitig die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Stadt. Neben dem schrittweisen Umbau der Verkehrsinfrastruktur und Gebäude in Halberstadt zählt auch die verstärkte Nutzung der aktuellen Technik zu den zukünftigen Aufgaben. In Bezug auf den öffentlichen Nahverkehr können durch barrierefreie Angebote neue Zielgruppen erreicht werden, die vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft zukünftig eine größere Rolle einnehmen.

ISEK-Entwicklungsziele

- Entlastung der Innenstadt von unnötigem Kfz-Verkehr
- Qualifizierung des die Innenstadt umgebenden Straßenrings (z. B. durch Ausbau der Knotenpunkte als Kreisverkehr)
- Stärkung des ÖPNV durch bevorzugte Entwicklung entlang der Trassen der Straßenbahn
- Stärkung des „Umweltverbundes“ (ÖPNV, Fahrradfreundlichkeit, kurze Wege)

- Verbesserung der Lenkung / des Parkens von Reisebussen in Abstimmung mit dem Tourismuskonzept
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den zentralen Innenstadtbereichen
- Rückbau unnötiger Fahrbahnflächen des motorisierten Individualverkehrs (MIV)
- Durchfahrt der Innenstadt /Schleichverkehre verhindern (z. B. durch Geschwindigkeitsbeschränkungen)
- Einführung eines flächendeckenden, einheitlichen Konzeptes zur Parkraumbewirtschaftung (Vermeidung von Parksuchverkehr)
- Herstellung eines durchgehenden Ringweges um die Innenstadt
- Umgestaltung des Straßenzuges Heinrich-Julius-Straße / Hoher Weg als Pilotmaßnahme

Maßnahmen

F.1 Verkehrskonzept Innenstadt

Aufbauend auf den Empfehlungen in den ISEK-Kapiteln zum Handlungsfeld Verkehr und zum Teilraum Innenstadt ist ein detailliertes Verkehrskonzept zu erstellen, welches die ISEK-Maßnahmenvorschläge standortgenau präzisiert und planerisch weiterentwickelt. Im Ergebnis steht ein Maßnahmenkonzept mit einem konkreten Zeit- und Kostenrahmen, welches regelmäßig zu aktualisieren ist.

F.2 Parkraumkonzept

Ergänzend zur Maßnahme F.1. konkretisiert das Parkraumkonzept die Handlungsbedarfe zur Optimierung des Stellplatzangebotes und der Parkraumbewirtschaftung in der Kernstadt mit besonderem Fokus auf die Innenstadt und die dort vorhandenen Stellplatzbedarfe für Anwohner.

F.3 Stärkung des Radverkehrs

Neben der Berücksichtigung der Bedarfe von Radfahrern im Verkehrskonzept Innenstadt sind vor allem die Haupteerschließungsstraßen durch geeignete Maßnahmen (v.a. Straßenmarkierungen und Beschilderung) für den Radverkehr zu qualifizieren.

F.4 Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs

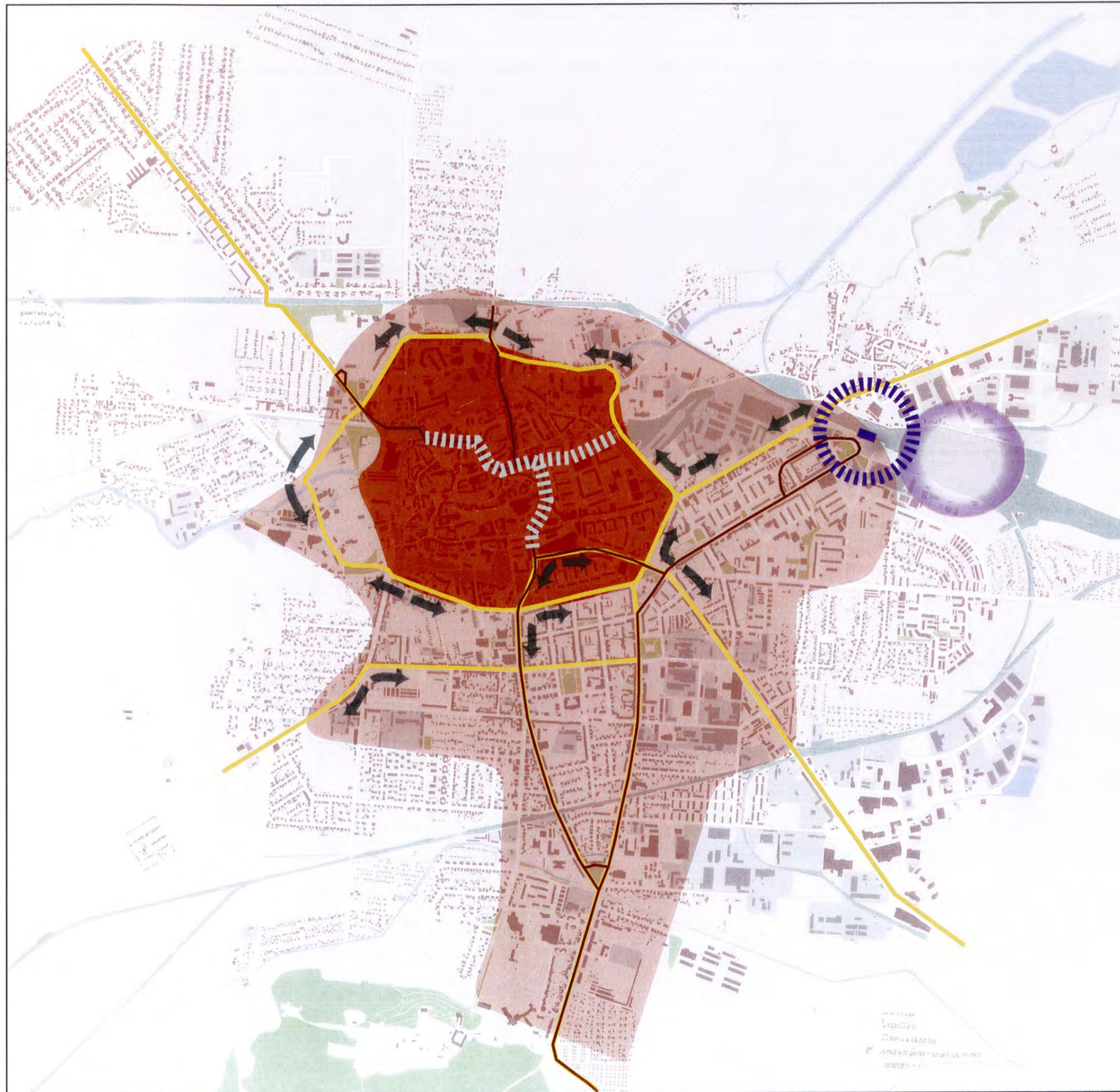
Die Sicherung und der Ausbau der Angebote des öffentlichen Nahverkehrs ist vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen und zur klimagerechten Qualifizierung der städtischen Verkehrsinfrastruktur von Bedeutung. Neben der Schaffung barrierefreier Zugänge zum ÖPNV ist die bessere Verknüpfung von Verkehrsträgern und –anbietern (Verkehrsverbund Stadt-Umland) eine wichtige Teilmaßnahme.

F.5 Bahnhof

Der Bahnhof wurde als wichtiger Zugang zur Stadt und Empfangsraum für Pendler und Besucher baulich und funktional aufgewertet. Der Standort ist durch bauliche Maßnahmen und ergänzende Funktionen im Umfeld stärker in die Stadtstruktur einzubinden.

F.6 Klimafreundliches Halberstadt

Die Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes der Stadt sind prioritär umzusetzen bzw. als Querschnittsthemen im Rahmen der ISEK-Maßnahmen zu berücksichtigen.



F Verkehr

Entwicklungsziele

- > Verkehrsentlastung, -beruhigung und -lenkung in der Innenstadt
- > Qualifizierung des Innenstadtringes
- > Stärkung der Straßenbahn durch prioritäre Entwicklungsachsen entlang der Trassen
- > Optimierte Verkehrslenkung von Reisebussen und Touristen
- > Stärkung einer nachhaltigen Mobilität durch attraktive ÖPNV-Angebote, Fahrradfreundlichkeit und kurze Wege
- > Profilierung als regionales Güterverkehrszentrum und Entwicklung der umliegenden Potentialflächen
- > Berücksichtigung barrierearmer Grundsätze

Legende

- Schwerpunktgebiet 1**
Stärkung einer nachhaltigen barrierearmen Mobilität (Fuß, Rad, ÖV)
- Schwerpunktgebiet 2**
Entwicklung stadtverträglicher Mobilitätsangebote
- Schwerpunktgebiet 3**
Punktueller Ergänzung der Angebote
- Schienennetz der Straßenbahn
- Entwicklungsachsen der Straßenbahn
- Verkehrslenkung über Stadtring
- Vermeidung von Durchgangsverkehr
- Potenziale rund um den Bahnhof
- Bahnanschlusspotenziale an Gewerbe

Stand 02|2013
 Maßstab ohne (Original DIN A3)
 Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

G. Gesundheit und Sport

Gesundheit

Als regionales Gesundheitszentrum übernimmt Halberstadt die Versorgungsfunktion im Bereich Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft für die Stadtbewohner sowie die Umlandbevölkerung.

Das AMEOS Klinikum bildet dabei mit rd. 450 Betten den wichtigsten Standort der Stadt, der im Norden an die Innenstadt angrenzt. Eine wichtige Aufgabe der Stadt besteht darin, die (barrierefreie) Zugänglichkeit der Gesundheitsstandorte zu gewährleisten und weiter zu optimieren sowie Vernetzungsaktivitäten u.a. mit den städtischen Sport- und Freizeiteinrichtungen zu unterstützen.

Ärzteschlüssel (Stand 2012)¹⁵ (bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt registrierte Ärzte)	
Ärzte gesamt*	75
Einwohner Halberstadt**	41.842
Ärzte je 1 000 EW	1,79
Fachärzte***	45
Fachärzte je 1 000 EW	1,08
Allgemeinärzte gesamt	24
Allgemeinärzte je 1 000 EW	0,57
Kinderärzte gesamt	6
Kinderärzte je 1 000 EW	0,14

*ein Arzt wird doppelt gezählt, da Zulassung als Kinderarzt und Radiologe

**amtliche EWZ des StaLA

***nur bedarfsrelevante Arztgruppen berücksichtigt

Die bevölkerungsbezogene Arztdichte (Arzt je 100 000 Einwohner) nimmt sowohl in Deutschland als auch im Land Sachsen-Anhalt seit vielen Jahren kontinuierlich ab. Dabei steigt die „globale Arztdichte“ (bei den Ärztekammern registrierte Ärzte mit ärztlicher Tätigkeit) stärker als die Dichte der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte („teilnehmende Ärzte“). Bei etwa gleichen Steigerungsraten wie im Bundesdurchschnitt bleibt die globale Arztdichte und die Dichte der teilnehmenden Ärzte in Sachsen-Anhalt seit Anfang der 1990er Jahre bis Dezember 2010 mit nur einem Arzt auf 286 Einwohner deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von rund 186 EW/Arzt. Im Ländervergleich nahm Sachsen-Anhalt in beiden Fällen im Jahr 2008 den vorletzten Rang vor Brandenburg ein.¹⁶

¹⁵ Arztregister der Kassenärztlichen Vereinigung des Landes Sachsen-Anhalt. Stand 30.06.2012

¹⁶ <http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.3.9237.9238>

Arztdichte Deutschland / Sachsen-Anhalt (2008)¹⁷ Ärzte je 1.000 Einwohner	
„Globale Arztdichte“ Deutschland (bei den Ärztekammern registrierte Ärzte mit ärztlicher Tätigkeit)	3,88
„Globale Arztdichte“ Sachsen - Anhalt (bei den Ärztekammern registrierte Ärzte mit ärztlicher Tätigkeit)	3,36
„Teilnehmende Ärzte“ Deutschland (an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte)	1,68
„Teilnehmende Ärzte“ Sachsen - Anhalt (an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte)	1,52

Bei den an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzten weist Halberstadt mit 1,71 Ärzten pro 1 000 EW eine gute Arztdichte auf und entspricht damit in etwa dem bundesweiten Durchschnitt. In der regionalen Arztversorgung im Land Sachsen-Anhalt weist die Stadt Halberstadt sogar eine höhere Arztdichte auf, nicht zuletzt aufgrund ihrer Funktion als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums.

Auskunft über die regionale Versorgungssituation für den Planungsbereich Halberstadt (identisch mit den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten per 30.06.2007) gibt darüber hinaus der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Sachsen-Anhalt. Mit Stand 02/2011 wurde bei folgenden Fachgruppen eine Überversorgung festgestellt und aufgrund dessen Zulassungsbeschränkungen erteilt: Fachgruppen: Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Zur Versorgung der Ortsteile wird derzeit in Klein Quenstedt eine wöchentliche mobile Arztprechstunde angeboten und gut angenommen. Dieses Modell könnte möglicherweise Modellcharakter für andere Ortsteile haben.

¹⁷ Datengrundlage: Ministerium für Gesundheit und Soziales, Ärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt (Stand 2008), Fokusbericht der Gesundheitsberichterstattung des Landes, S. 42.

Sport

Die Stadt Halberstadt verfügt über zahlreiche ungedeckte und gedeckte Sporteinrichtungen, die teilweise regionale und überregionale Bedeutung erlangen. Die Mehrheit der knapp 20 Sporthallen in Halberstadt einschließlich Ortsteilen ist den Bildungseinrichtungen zugeordnet und wird von diesen hauptsächlich genutzt. Träger dieser gedeckten Sportanlagen ist je nach Schultyp die Stadt oder der Landkreis. Daneben stehen etwa 15 Sportplätze in der Stadt zur Verfügung, die durch den Schulsport sowie durch Vereine (Germania Halberstadt, MSV Eintracht, SV Fortuna) genutzt werden. Die Sportanlagen in Halberstadt werden neben den Schulen durch etwa 50 Sportvereine regelmäßig genutzt. Darüber hinaus ergänzen Sondersportanlagen und knapp 25 Spielplätze in überwiegend gutem Zustand das Angebot.

Ein Freizeit- und Sportstandort mit überregionaler Bedeutung befindet sich mit dem Freizeit- und Sportzentrum „Am Sommerbad“ (Sea- und Sport Land) im Süden der Stadt. Der Teilbereich Sea Land bietet neben Freizeitspaß ein 25-m Sportbecken sowie ein Fitness- und Gesundheitsbecken. Im Teilbereich Sport Land können auf einer Fläche von 7100 qm vielfältige Sportangebote wahrgenommen werden. Im Sport- und Gesundheitsstudio finden Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssportler optimale Trainingsbedingungen. Darüber hinaus werden Trendsport- und Fitnesskurse ebenso angeboten wie Gesundheits- und Präventionskurse. Beide Teilbereiche zeichnen sich durch eine barrierefreie bzw. -arme Gestaltung aus und können somit auch von Menschen mit Handicap in Anspruch genommen werden.

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- Stärkung des Breiten- und Freizeitsports für alle Altersgruppen (Trendsport für Jugendliche, Gesundheitssport für Senioren)
- Erhalt bestehender Sportanlagen
- Erhalt der nationalen Sportschwerpunkte im Bereich Fußball und Leichtathletik
- Würdigung und Förderung des Ehrenamtes (im sportlichen Bereich)

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Ausreichende bis gute Versorgung mit Gesundheitseinrichtungen - Vielfalt an Angeboten im Sport- und Freizeitbereich mit regionaler Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Belastung durch Vielzahl an Sportstätten mit Qualifizierungsbedarf

ISEK Entwicklungsziele

Erhalt und Pflege der Sportstätten für den Schul-, Vereins- und Breitensport

Priorität 1 Sportstätten mit besonderer Bedeutung

Priorität 2 Sportstätten in Bildungseinrichtungen

Priorität 3 Sonstige Sportanlagen

Der Erhalt und die Pflege der Sportstätten in Halberstadt für den Schul- Vereins- und Breitensport wird grundsätzlich angestrebt. Maßnahmen an den Sportstätten sollten anhand der Prioritätensetzung erfolgen.

Optimierung der Erreichbarkeit und Vor-Ort Vermarktung von Freizeit- und Sporteinrichtungen

Die öffentlich genutzten Freizeit- und Sporteinrichtungen in Halberstadt sind in Bezug auf die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Wegweisung zu optimieren, mittels weiterer Vermarktungswege sind neue Zielgruppen anzusprechen, um die Auslastung der Einrichtungen zu optimieren.

Optimierte Auslastung von Sportanlagen / Anpassung an geänderte Bedarfe (z. B. Sportarten, Öffnungszeiten)

Allgemeine Sportanlagen sind hinsichtlich ihrer Auslastung und Nutzung zu prüfen und auf die Bedarfe der Nutzer u. a. hinsichtlich der Öffnungszeiten und Sportarten abzustimmen.

Schaffung von attraktiven Bewegungsräumen in der Stadt

Im Alltag bieten sich viele Gelegenheiten für Bewegung und Sport im Wohnumfeld, sofern die stadträumlichen Rahmenbedingungen stimmen. Die Stadträume sind so zu gestalten, dass alle Zielgruppen vom Kleinkind bis zum Senior passende Angebote der Bewegung vorfinden. Die Bewegungsangebote können attraktive Spazierwege, gute Radverbindungen, Skatemöglichkeiten, Joggerstrecken und Hundenauslaufgebiete umfassen.

Vernetzung von Gesundheits- und Sportangeboten

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der zunehmenden Bedeutung einer gesundheitsbewußten Lebensweise sind die Angebote im Gesundheitsbereich mit den vorhandenen Sporteinrichtungen enger zu verzahnen.

Halberstadt ist als wichtiger regionaler Gesundheitsstandort zu stärken und um weitere Angebote z. B. in den Bereichen Wellness und Sport, Kinderbetreuung und Erreichbarkeit zu ergänzen.

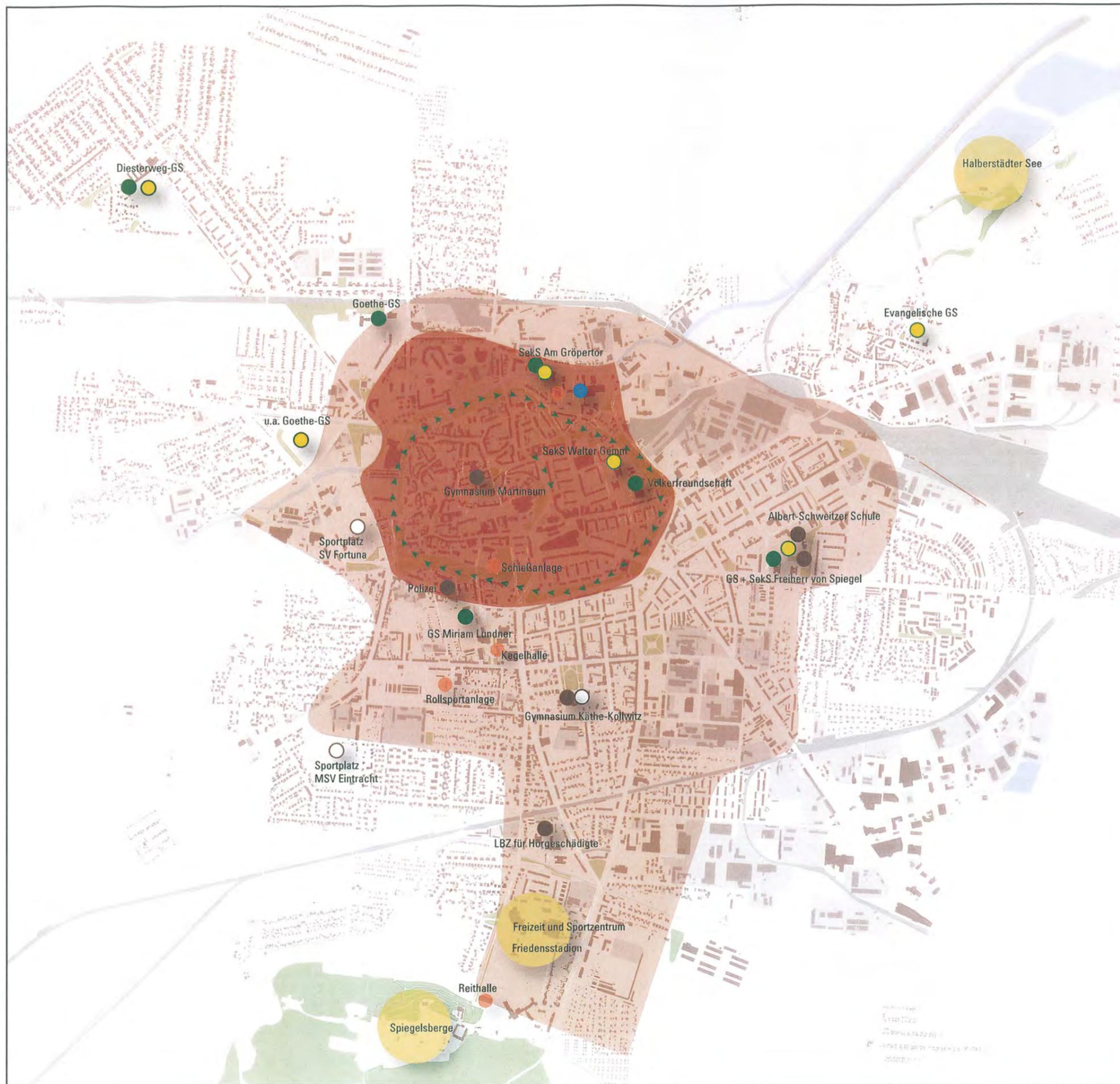
Maßnahmen

G.1 Bewegung in der Stadt

Die vorhandenen Sport- und Freizeitanlagen können funktional-räumlich durch straßen- und wegebegleitende Bewegungsangebote und –geräte, Trimm-Dich-Pfade u.ä. attraktiver miteinander vernetzt werden.

G.2 Entwicklung von Sportanlagen und Gesundheitsstandorten

Die vorhandenen Sport- und Gesundheitsstandorte sind vor dem Hintergrund demographischer Entwicklungen sowie der begrenzten Möglichkeiten zur Neuerrichtung entsprechender Angebote zu qualifizieren und stärker zu vernetzen.



G Sport und Gesundheit

Entwicklungsziele

- > Erhalt und Pflege der Sportstätten für den Schul-, Vereins- und Breitensport
- Schwerpunkt 1** (dark red box) Erhalt und Qualifizierung der Standorte mit gesamtstädtischer und regionaler/ überregionaler Bedeutung
- Schwerpunkt 2** (light red box) Erhalt und Qualifizierung von Sportstätten in Bildungseinrichtungen
- Schwerpunkt 3** (white box) Erhalt der Sportstätten
- > Optimierung der Erreichbarkeit und vor-Ort Vermarktung von Freizeit- und Sporteinrichtungen
- > Optimierte Auslastung von Sportanlagen / Anpassung an geänderte Bedarfe (z.B. Sportarten, Öffnungszeiten)
- > Schaffung von attraktiven Bewegungsräumen
- > Vernetzung von Gesundheits- und Sportangeboten
- > Regionale/Überregionale Ausrichtung und Vernetzung des Krankenhauses/Angebotsvielfalt

Legende

- Standorte für Sport und Bewegung mit gesamtstädtischer, regionaler/ überregionaler Bedeutung
- Gedeckte / ungedeckte Sportanlagen in Bildungseinrichtungen (Träger Stadt)
- Gedeckte / ungedeckte Sportanlagen in Bildungseinrichtungen (anderer Träger)
- Gedeckte / ungedeckte Sportanlagen in Bildungseinrichtungen (anderer Träger)
- Sonstige Sportstätten der Stadt
- Gesundheitsstandort
- ▶▶▶ Gesundheitspfad / Bewegungsachsen

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

H. Grünstrukturen und Freiraum

Vorliegende Konzepte und Planungen

- Landschaftsplan Halberstadt (1997)

Aktuelle Situation, Stärken und Schwächen

Die Kernstadt Halberstadt sowie die verschiedenen Ortsteile weisen klare Grenzen zwischen Siedlungsraum und umliegendem Landschaftsraum auf. Ein besonderes Merkmal Halberstadts ist die berühmte Stadtsilhouette, die bis in die weite Landschaft sichtbar ist. Der nähere Landschaftsraum wiederum ist durch die Höhenzüge Huy im Norden und Spiegelsberge im Süden geprägt.

Die Stadt Halberstadt ist dem Nördlichen Harzvorland zugeordnet und ist umgeben von mehreren Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten. Das „Waldgebiet Huy“ grenzt als ein Landschaftsschutzgebiet nördlich der Stadt an die Ortsteile Athenstedt, Aspenstedt und Sargstedt. Weitere Schutzgebiete befinden sich nördlich („Paulskopf“) und südlich der Stadt („Harslebener Berge/Steinholz“). Ein regional und überregional bekannter Ausflugs- und Naherholungsraum liegt mit den Spiegelsbergen südlich der Stadt.¹⁸

Die Holtemme ist der einzige Fluss im Kernstadtbereich, der als Fließgewässer 1. Ordnung (nach Wassergesetz) überwiegend reguliert ist. Außerhalb des Siedlungsraumes sind auch naturnähere Fließgewässerabschnitte vorzufinden. Neben der Aue der Holtemme ist auch der Goldbach als ein Element des Biotopverbundes im REP Harz aufgeführt. Im Gemarkungsgebiet Halberstadt befinden sich mehrere Stillgewässer, von denen jedoch nur wenige neben der ökologischen Funktion eine Naherholungsfunktion übernehmen. Der Halberstädter See im Nordosten der Stadt ist ein wichtiges Badeausflugsziel und ergänzt das touristische Angebot der Stadt. Weitere kleinere Gewässer sind z. B. der Torteich nördlich der Altstadt sowie kleinere Fließgewässer in den Ortsteilen.¹⁹

Im Kernstadtgebiet Halberstadt finden sich nur wenige größere zusammenhängende Grünflächen. Prägende Grünräume sind der innerstädtische Grünring um die Innenstadt entlang der ehemaligen Befestigungsanlagen der Stadt sowie die Flächen entlang der Holtemme, die wiederum den urbanen Raum mit der umliegenden Landschaft verknüpfen. Der Grünring entfaltet seine besondere Qualität als wohnungsnaher Naherholungsraum insbesondere im Bereiche der Plantage, die durch wertvolle alte Baumbestände gekennzeichnet ist.

Parkanlagen der Stadt:

- Grünring (14,5 ha)
- Marx-Engels-Platz (1,0 ha)
- Käthe-Kollwitz-Platz (1,4 ha)
- „Plantage“ Halberstadt (nach § 59 BNatSchG geschützter Park)
- Historischer Landschaftspark „Spiegelsberge“²⁰

¹⁸ FNP

¹⁹ FNP

²⁰ FNP

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

- kein weiterer Flächenverbrauch von Landschaftsraum
- Sicherung von Ökologie und Energieeffizienz

Ziele vorhandener Planungen

- Entwicklung und Rekonstruktion des historischen Gewässernetzes Halberstadts
- Erhaltung und Weiterentwicklung eines Spielfächensystems für Kinder
- Sicherung und Entwicklung des Grünringes als Kernstück der innerstädtischen Grünflächen
- Erhaltung bzw. Weiterentwicklung des strahlenartig vom Grünring ausgehenden Systems von Grünachsen zur besseren Anbindung des Kernbereiches an die Naherholungsbereiche Spiegelsberge und Halberstädter See, insbesondere in Form von gut ausgebauten Rad- und Fußwegen
- Vermeidung von Bebauungen und beeinträchtigenden Nutzungen im Talraum der Fließgewässer als Leitlinie des Biotopverbundes und als Leitraum der Erholung
- Gestaltung der Übergangzone zwischen dem bebauten Ortsrand und dem Außenbereich durch Schaffung geeigneter Strukturen wie Hecken, Feldgehölze, Obstanlagen und extensiv genutzte Grünlandbereiche

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiver Landschaftsraum im Umland - Spiegelsberge als regional bedeutsamer Landschaftszug - Grünring entlang der ehemaligen Stadtmauer - Halberstädter See mit Campingplatz im Nordosten - Kleingartenanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise ungenutzte/ungepflegte Brachflächen und Garagenstandorte

ISEK Entwicklungsziele**Sicherung der vorhandenen Grünflächen und Parkanlagen sowie des angrenzenden Landschaftsraumes**

Grünflächen und Parkanlagen in der Stadt dienen der Naherholung, steigern die Lebensqualität im städtischen Raum, haben positive Auswirkungen auf das Kleinklima und sind daher zu sichern, zu erhalten und zu pflegen. Dem umliegenden Landschaftsraum kommt eine ebenso bedeutende Funktion zu.

Sicherung und Entwicklung des Altstadtgrünringes

Der wichtigste innerstädtische Grünzug in Halberstadt ist der Grünring um die Innenstadt entlang der ehemaligen Stadtmauern. Dem Grünring kommen zwei wesentliche Funktionen zu: neben der

Aufenthaltsqualität bietet der Ring attraktive Wegeverbindungen. Ziel ist es, den Grünring zu schließen, die Straßenquerungen sicher und barrierefrei zu gestalten, die Aufenthaltsqualität zu sichern und ggf. die historische Bedeutung deutlicher herauszustellen.

Begrünung und Möblierung von Straßenräumen und Grünflächen

Ein weiteres langfristiges Ziel ist die weitere Begrünung und Stadtmöblierung von Straßenräumen und Grünflächen, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Dazu zählen die Neu- und Nachbepflanzung ortsbildprägender Alleen ebenso wie die Gestaltung und Ausstattung öffentlicher Räume mit Mobiliar und Spielgeräten, die zu Bewegung und Aufenthalt anregen.

Sicherheit und Sauberkeit auf ungenutzten innerstädtischen Freiräumen, Brachflächen und Rückbauflächen

Um ein gepflegtes Stadtbild auch auf ungenutzten Restflächen zu bewahren, sind Instrumente zu entwickeln, die eine dauerhafte Sauberkeit sichern und ggf. neue Nutzungen ermöglichen. Dies gilt für Brach- und Rückbauflächen ebenso wie für teils ungenutzte großflächige Garagenkomplexe.

Maßnahmen

H.1 Hoher Weg - Grüner Weg

Aufbauend auf den Ergebnissen des Verkehrskonzeptes Innenstadt können die nach einem Rückbau der Verkehrsflächen am Hohen Weg zur Verfügung stehenden Flächen zu einem attraktiven öffentlichen Grünraum mit hoher Aufenthaltsqualität für Anwohner und für Besucher gestaltet werden und damit das Grünflächenangebot in der Innenstadt ergänzen.

H.2 Temporäre Nutzung von Rückbau- und Brachflächen

Mit der Funktionslosigkeit und der teilweisen Verwahrlosung der stadumbaubedingten Rückbauflächen und der Brachflächen in der Altstadt entstehen städtebauliche Missstände, die durch geeignete Zwischennutzungen z.B. als Mieter- und Gemeinschaftsgärten verhindert werden.

H.3 Halberstädter Berge

Der Landschaftsraum gehört mit dem Landschaftspark Spiegelsberge und dem Tiergarten zu den wichtigen Erholungs- und Freizeitangeboten der Stadt, die zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln sind.

H.4 Erhalt ortsbildprägender Grünstrukturen

Die vorhandenen markanten Baumalleen und sonstigen Grünstrukturen innerhalb der Ortsteile sind zu sichern, zu pflegen und bei Abgang zu ersetzen, da sie Ortsbild und Ortstypik prägen.

H Freiraum und Grünstrukturen

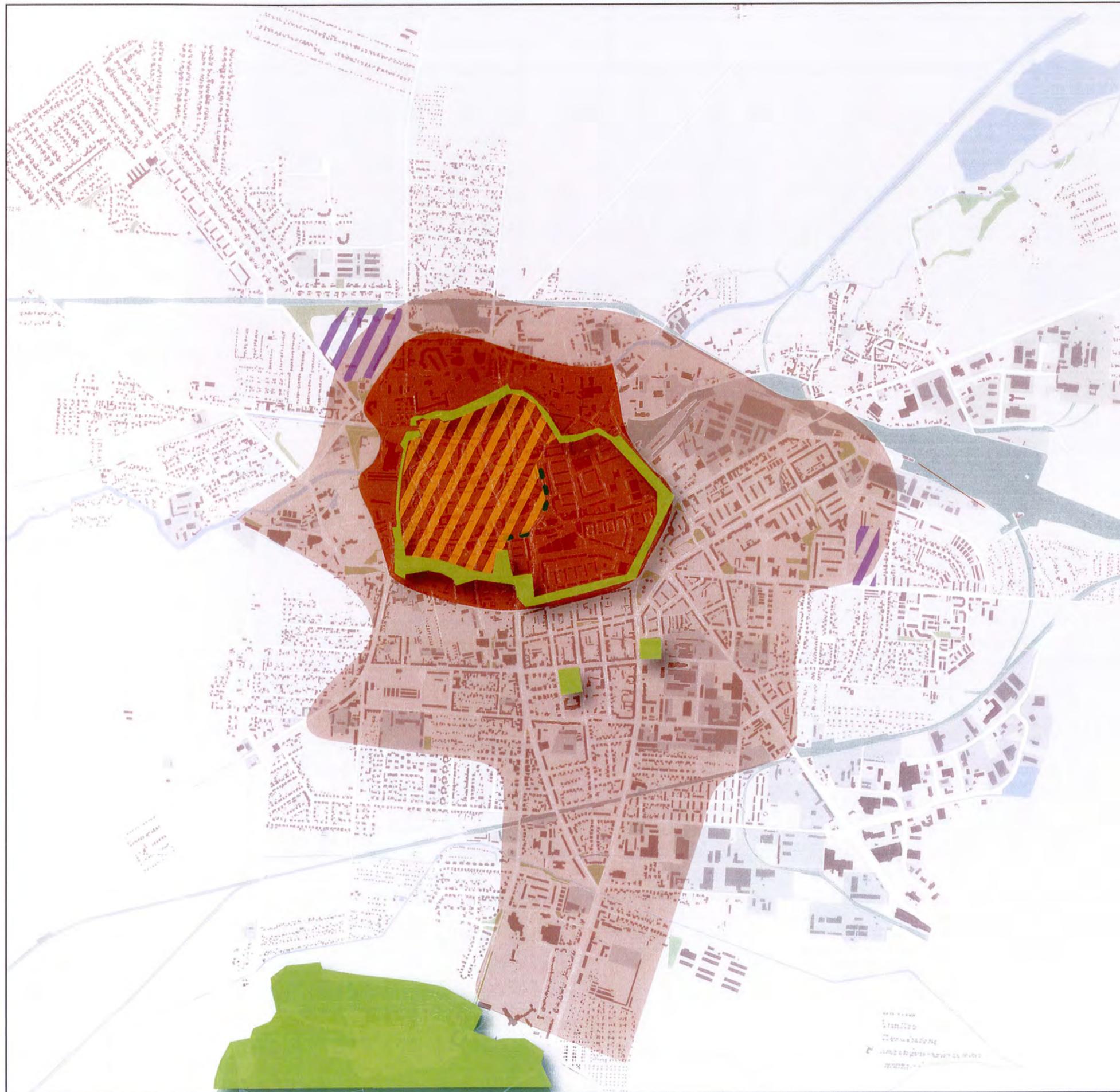
Entwicklungsziele

- > Sicherung der vorhandenen Grünflächen und Parkanlagen und des umliegenden Landschaftsraumes
- > Sicherung und Entwicklung des Altstadtgrünringes und Weiterentwicklung der strahlenförmig abgehenden Grünachsen in den Landschaftsraum
- > Begrünung und Stadtmöblierung von Straßenräumen und Grünflächen
- > Sicherheit und Sauberkeit auf ungenutzten innerstädtischen Freiräumen, Brachflächen und Rückbauflächen

Legende

-  Grünring um die Altstadt
-  Parkanlagen
-  Wichtige Straßenräume zur Begrünung
-  Gebiet für kleinteilige Wohnbebauung / Baulückenschließungen
-  Nachnutzung/Neubau von Rückbauflächen

Stand 02|2013
 Maßstab ohne (Original DIN A3)
 Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



I. Querschnittsthemen

Die Themen Barrierefreiheit, Klima und Energie sowie Bürgerschaftliches Engagement sind in verschiedenen Handlungsfeldern von Bedeutung und werden als Querschnittsthemen ergänzend betrachtet.

Barrierefreiheit

Die Stadt Halberstadt realisiert bereits seit mehreren Jahren Projekte zum Abbau von Barrieren in der Stadt. Dazu zählen Umbaumaßnahmen im Straßenraum, an Haltestellen, Investitionen in barrierefreie Busse und Straßenbahnen sowie die barrierefreie Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden und Anlagen (z.B. Friedensstadion).

Das Thema Barrierefreiheit basiert auf dem Ziel der uneingeschränkten Zugänglichkeit von öffentlichen Räumen und Einrichtungen sowie Gebäuden, Gegenständen und Medien. Da die Thematik verschiedene Facetten hat, ist jeweils die frühzeitige Einbeziehung von Experten und Betroffenen erforderlich, was eine breite Kommunikation von Projekten und Ideen zur Grundlage haben sollte.

Kooperationspartner hinsichtlich dieser Thematik sind u.a. die Behindertenbeauftragte des Landkreises Harz, die Freiwilligenagentur Halberstadt, der Seniorenbeirat des Landkreises Harz sowie der Rolli-Club und das Cecilienstift.

Klima und Energie

Auch die Thematik des Klimaschutzes wird in Halberstadt mittels verschiedenartiger Projekte verfolgt und befindet sich ansatzweise in der Umsetzung. Auch zukünftig sind auf kommunaler Ebene Klimaschutzmaßnahmen und die Umstellung auf Erneuerbare Energien zu verfolgen. Grundsätzlich können drei Handlungsbereiche benannt werden, die in ihrer Umsetzung zum Klimaschutz beitragen können:

- Vermeidung und Minimierung des Energieverbrauchs (Wärmedämmung, Stadt der kurzen Wege...)
- Herstellung und Nutzung erneuerbarer Energien und Umstellung auf klimafreundliche Mobilität (Solarwärme, Windkraft, Straßenbahn, Fahrrad...)
- Kompensationsmaßnahmen (Erhalt und Aufwertung von Grünbereichen, Entsiegelungsmaßnahmen, Aufforstung...)

Auf kommunaler Ebene könnte für alle Ratsbeschlüsse und Entscheidungen eine Art Checkliste für Klimabelange die Thematik stärker in den Fokus der Entscheidungsträger rücken.

Daneben sind sämtliche Möglichkeiten und Energieeinsparpotenziale zu nutzen, die im kommunalen Handlungsbereich liegen. Als Beispiele sind hier die Vermeidung von Parksuchverkehren durch einheitliche Parkregelungen für private Kfz in der Innenstadt, der weitgehende Verzicht auf Lichtsignalanlagen sowie Umstellung auf LED-Beleuchtung im Straßenraum zu nennen.

Bürgerschaftliches Engagement

In Halberstadt existiert ein vielfältiges Vereinsleben. Interessierte Bürger haben die Möglichkeit sich in über 270 verschiedenen Vereinen u.a. in den Bereichen Freizeit und Sport, Soziales, Bildung und Gesundheit, Kultur und Geschichte zu engagieren. Zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements stellt die Stadt Halberstadt eine Datenbank zur Verfügung, um Vereine und andere gemeinnützige Träger bekannt zu machen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger erhalten in der Vereinsdatenbank einen ersten Überblick mit den verschiedenen Angeboten sowie Ansprechpartner.

	Anzahl der Vereine
Freizeit und Sport	121
Soziales, Bildung, Gesundheit	78
Kultur, Geschichte	39
sonstiges	34
gesamt	272

Mit dem Kuratorium Stadtkultur in Halberstadt, der Freiwilligenagentur, dem Seniorenbeirat, Jugendrotkreuz Quedlinburg/Halberstadt und vielen mehr bestehen wichtige Ansprechpartner und Akteure, die sich in vielerlei Hinsicht mit Engagement und Fachwissen in die Stadtentwicklung einbringen. Daher sind bei wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen die entsprechenden Akteure vorab einzubeziehen und zu integrieren.

Handlungsbedarfe

- Einbindung der jeweiligen Experten und Betroffenen in Entscheidungsprozesse
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung, Unterstützung und Vernetzung von bürgerschaftlichem Engagement

6 Handlungs- und Maßnahmenkonzept

6.1 Räumlicher Handlungsschwerpunkt Innenstadt

Teilräumliche Fachplanungen mit Schwerpunkt Innenstadt

- Halberstadt Altstadtsanierung, Modellvorhaben zur Stadtsanierung, Stand 05/1992
 - Demographischer Wandel und die Chancen für die Halberstädter Innenstadt, Stand 01/2007
 - Städtebaulicher Rahmenplan Innenstadt, Stand 05/2008
-

Vom Leitbild zum Entwicklungsziel

1. Stärkung der Innenstadt als ideelles und funktionales Zentrum der Stadt
2. Erhalt stadtbildprägender Gebäude, Nachnutzung dieser Gebäude bei Leerstand

Ziele vorhandener Planungen

3. Kleinteilige Wohnbebauung auf Brachflächen
4. Altstadt als Alternative zu Eigenheimstandorten am Stadtrand
5. Verkehrsberuhigung am Hohen Weg
6. Öffentliche Freiflächen qualifizieren

Ergebnisse der Kommunikation (Fachgespräche, Befragungen und öffentliche Veranstaltungen/Veranstaltung: Wie weiter in der Innenstadt?)

- Teilbereich Zentrum/Fokus Standort Breiter Weg
 - Mischung Handel und Gastronomie erhalten und ergänzen, vorhandene Anbieter durch Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen unterstützen
 - Erhalt und Ergänzung eines vielfältigen Einzelhandelsangebotes und Ergänzung um hochwertige Angebote u.a. durch bauliche Ergänzung (Anordnung von Pavillons)
 - Parkplatzangebot für den Standort Breiter Weg prüfen und optimieren (z.B. im Bereich Schützenstraße/ Magdeburger Straße)
 - Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Qualifizierung des öffentlichen Raumes und attraktive gastronomische Angebote
 - Städtebauliche Aufwertung des Breiten Weges durch baulichen Abschluss und Ankerfunktion
 - Aktive Einbeziehung der Eigentümer und Unternehmer in den Aufwertungsprozess
 - Unterstützung eines Händler- und Unternehmensnetzwerkes und gemeinsamer Aktionen/Maßnahmen (u.a. Werbeanlagenkonzept, Events)
- Teilbereich Altstadt
 - Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Unterstützung kleinteiliger gastronomischer und Einzelhandelsangebote sowie durch die geeignete Qualifizierung und Nutzung des öffentlichen Raumes (u.a. Straßencafés, Kunstobjekte)
 - Unterstützung gemeinsamer Aktionen und Projekte von Einzelhändlern, Gastronomen, Initiativen und Bewohnern (gemeinsame Veranstaltungen und Marketingaktionen, Qua-

- lifizierung der Schaufenstergestaltung und Werbeanlagen, Weihnachtsbeleuchtung, Pflanzaktionen)
- Nachnutzung von Baulücken und Brachflächen durch Neubebauung oder temporäre Nutzungen, Reaktivierung des ehemaligen Hallenbades (Kulturzentrum)
- Anordnung zentraler Funktionen am Domplatz (z.B. Halberstadt Information)
- Schaffung neuer attraktiver Wohnungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen (u.a. Studenten, Familien)
- Ergänzende Aussagen vgl. Kapitel Verkehr

Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken +	Schwächen -
<ul style="list-style-type: none"> - Traditionelles Verwaltungs-, Versorgungs-, Bildungs- und Dienstleistungszentrum für Halberstadt und das Umland - Konzentration von Einzelhandel und Dienstleistungen im neuerrichteten Zentrum um Fisch- und Holzmarkt - Identität stiftendes und touristisch interessantes bauliches Erbe v.a. in der Altstadt - Breites Spektrum an Wohnungsangeboten - Kleinteilige Kultur- und Gastronomieangebote in der Altstadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Brachflächen und Gebäudeleerstand in der Altstadt - Funktionaler und städtebaulicher Missstand Breiter Weg und Kühlinger Straße - starke Verkehrsbelastung in der Altstadt - uneinheitliche Parkraumbewirtschaftung, fehlende Anwohnerstellplätze in der Altstadt

Entwicklungsziele und Projektschwerpunkte

- Stärkung und Belebung des Stadtzentrums
- Konzentration zentraler städtischer Funktionen und Angebote in der Innenstadt
- Attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume als Kommunikationsorte u.a. durch Neuregelung des Verkehrs im Bereich Altstadt
- Stärkung der Einzelhandelsfunktion im Bereich Breiter Weg
- Konzentration von Gastronomie, Kultur sowie tourismusnahen Dienstleistungen in der Altstadt

Zusammenfassung teilbereichsbezogener Maßnahmen unterschiedlicher Handlungsfelder

- A.1** Integriertes Standort- und Stadtmarketing
- A.2** Ideen gegen Leerstand
- B.1** Urbanes Wohnen in der Innenstadt
- C.2** Einzelhandelsstärkung im Zentrum / Breiter Weg
- C.3** Lebendige Altstadt
- D.1** Qualifizierung der Achse Domplatz - Stadtzentrum
- H.1** Hoher Weg - Grüner Weg
- H.2** Temporäre Nutzung von Rückbau- und Brachflächen
- F.1** Verkehrskonzept Innenstadt/Umsetzung von Einzelmaßnahmen
- F.2** Parkraumkonzept

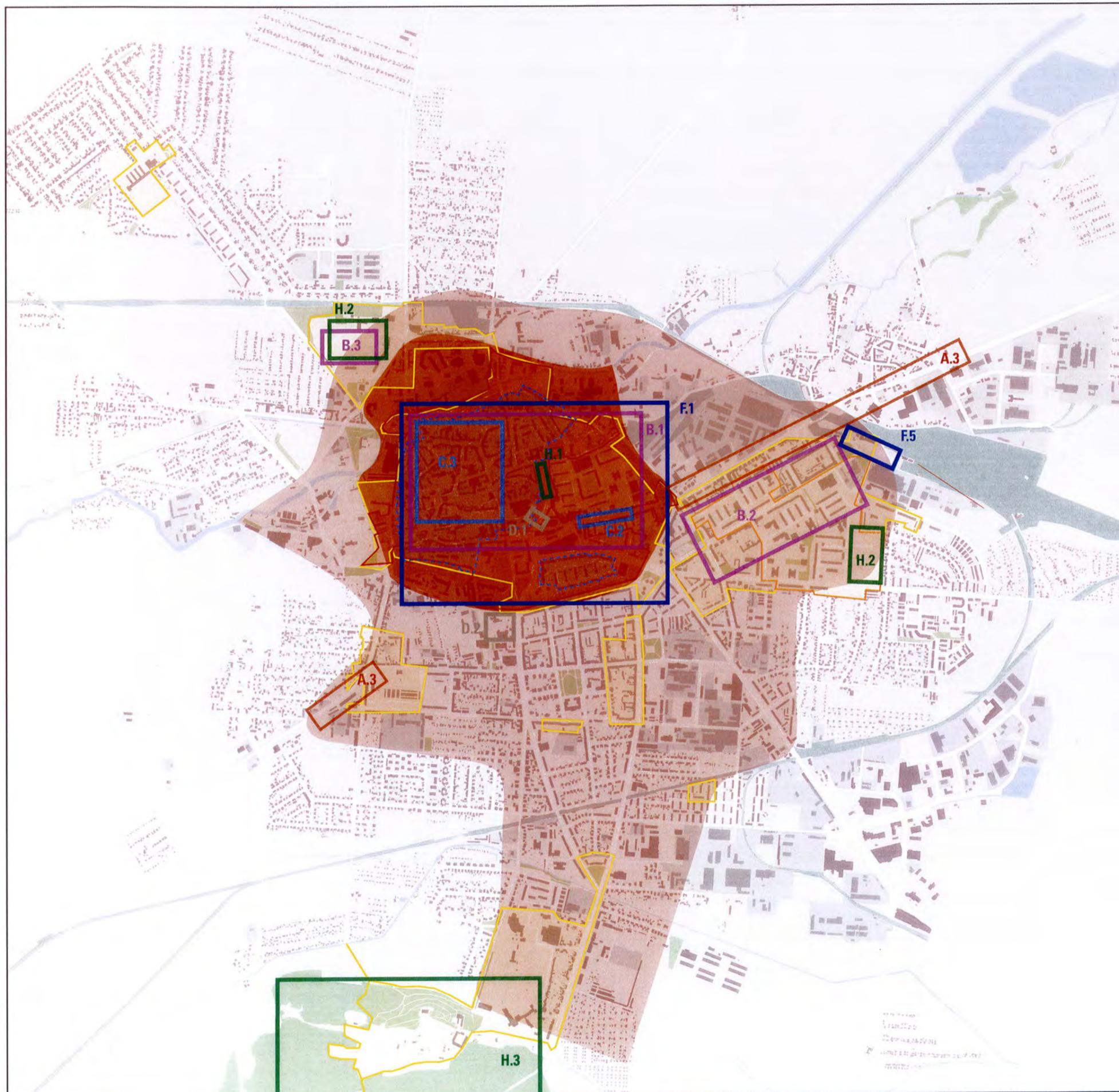
Maßnahmen

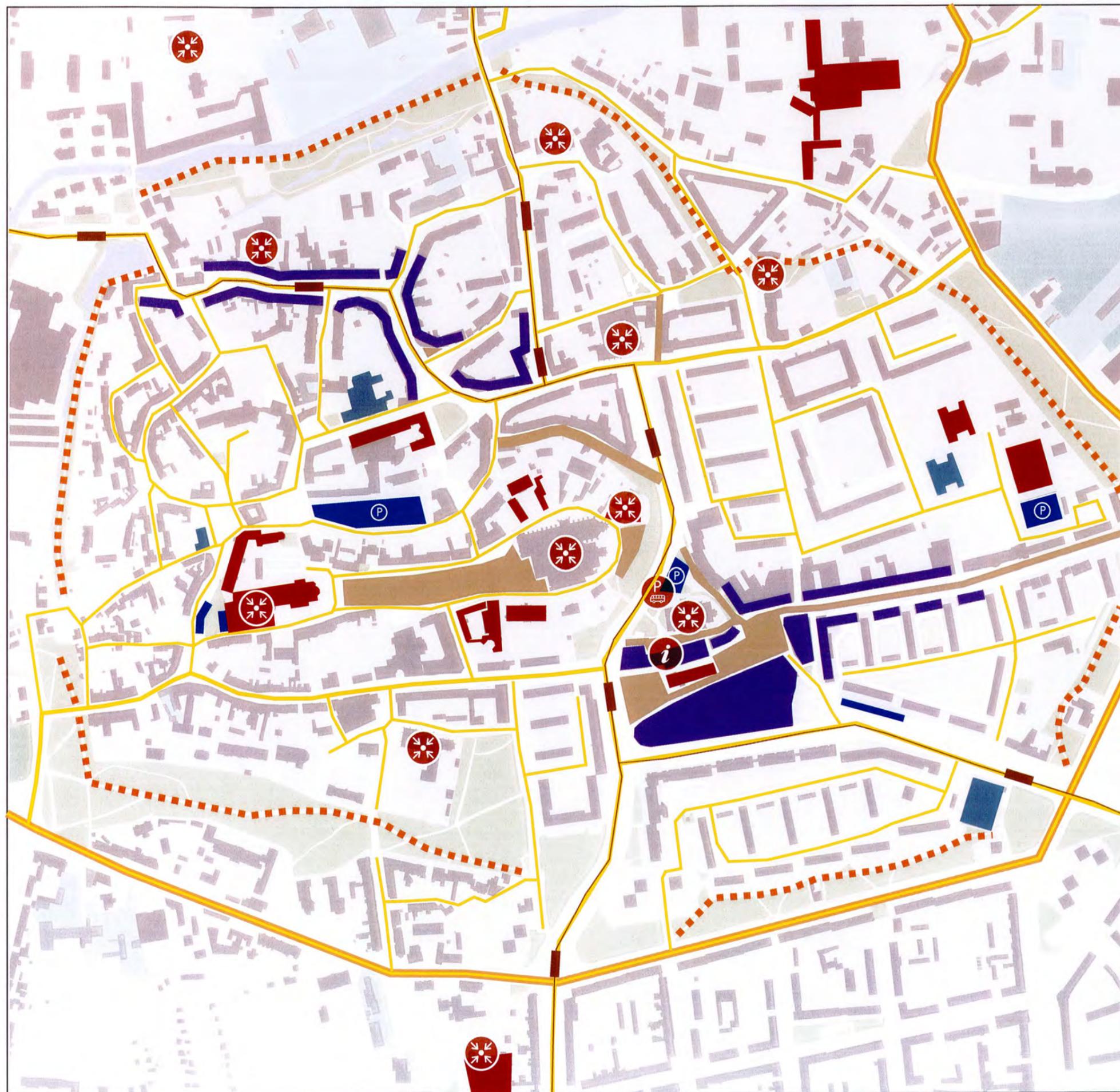
- A.1* Integriertes Standort- und Stadtmarketing
- A.2* Ideen gegen Leerstand
- A.3 Aufwertung Städteingänge
- A.4* Mobilisierung leerstehender ortsbildprägender Gebäude und Standorte (in den Ortsteilen)
- B.1 Urbanes Wohnen in der Innenstadt
- B.2 Wohngebiet Richard-Wagner-Straße
- B.3 Nachnutzung/Neubau Wohnstandort Nordring
- C.1* Allgemeine wirtschaftsdienliche Maßnahmen
- C.2 Einzelhandelsstärkung im Zentrum / Breiter Weg
- C.3 Lebendige Altstadt
- C.4* Marktplätze in den Ortsteilen
- D.1 Qualifizierung der Achse Domplatz - Stadtzentrum
- D.2 Qualifizierung des Theaterstandortes
- D.3* Vernetzung der Ortsteile mit Kernstadt und Landschaftsraum
- E.1* Kita- und Schulstandorte
- E.2* Generationsübergreifende Angebote zur Integration und sozialen Teilhabe
- E.3* Bildungs- und Kulturwerk
- F.1 Verkehrskonzept Innenstadt
- F.2* Parkraumkonzept
- F.3* Stärkung des Radverkehrs
- F.4* Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs
- F.5 Bahnhof
- F.6* Klimafreundliches Halberstadt
- G.1* Bewegung in der Stadt
- G.2* Entwicklung Sportanlagen / Gesundheitstandorten
- H.1 Hoher Weg - Grüner Weg
- H.2 Temporäre Nutzung von Rückbau- und Brachflächen
- H.3 Halberstädter Berge
- H.4* Erhalt ortsbildprägender Grünstrukturen
* ohne räumliche Darstellung

Gebietskulissen

- Sanierungsgebiet
- Stadtumbaugebiete
- Programm Soziale Stadt
- Erhaltungssatzung gem. § 172 BauGB

Stand 02|2013
 Maßstab ohne (Original DIN A3)
 Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt





Stellplätze (Ruhender Verkehr)

- Standorte für ruhenden Verkehr
- Standort für Reisebusse
- Konzentration Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- Gebäude mit besonderen Funktionen (Verwaltung, Bildung, Gesundheit)
- Standorte mit touristischer Bedeutung
- Leerstand in stadträumlich bedeutenden Gebäuden

Legende

Verkehrsnetz (Fließender Verkehr)

- Ringsystem zur Umfahrung der Altstadt
- Hauptstraßen
- Fußgängerzone und Plätze
- Altstadtstraßen
- Fuß- und Radwegenetz
- Straßenbahnstrecke mit Haltestelle

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt

Ziele in der Innenstadt

Ziele

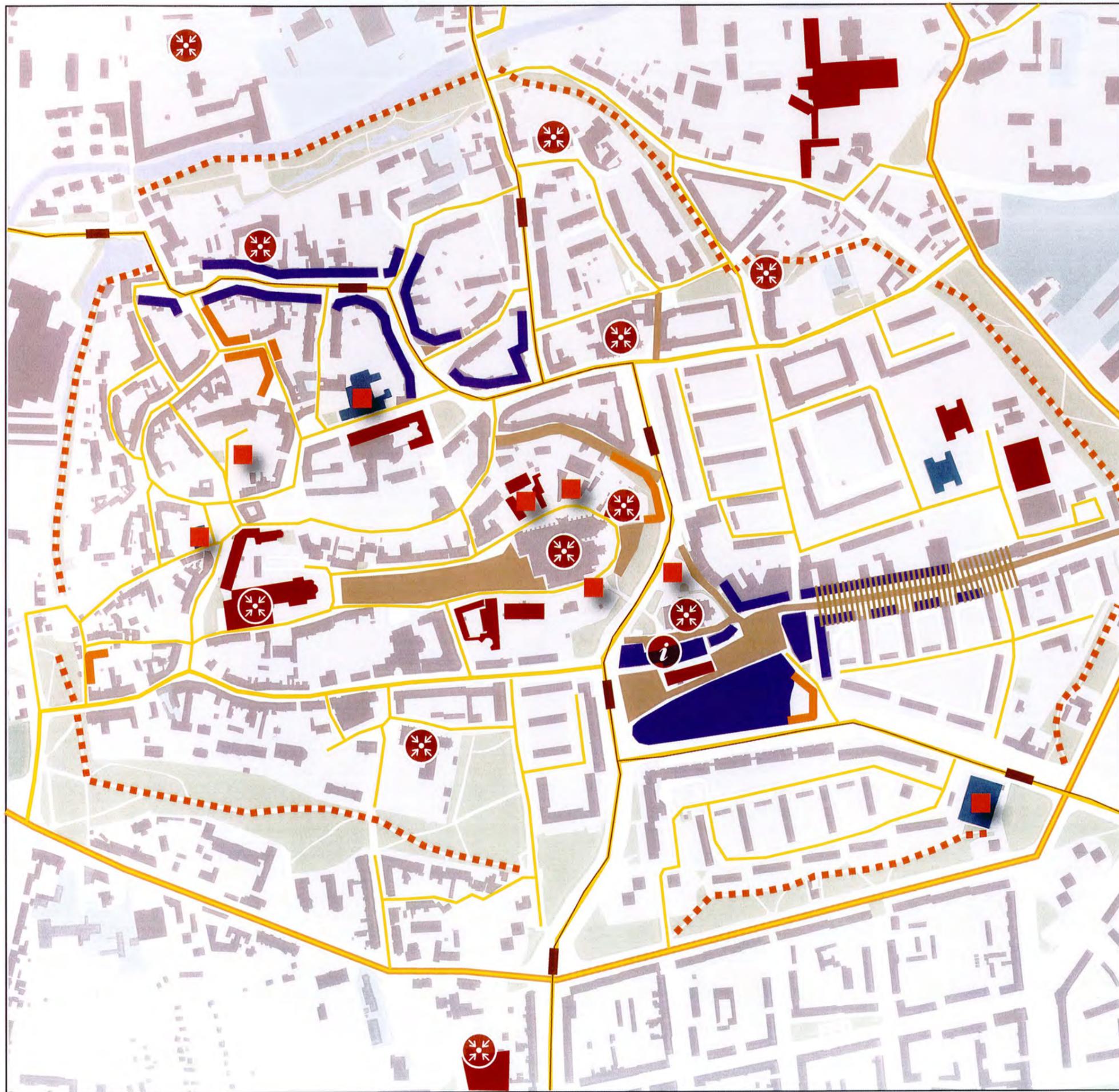
-  Entwicklung und Vermarktung von städtebaulich wichtigen Einzelgebäuden und Standorten
-  Gestalterische und funktionale Aufwertung der Fußgängerzone
-  Schließung stadträumlich bedeutsamer Raumkanten
-  Stärkung der Funktionen Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

Legende

Verkehrsnetz (Fließender Verkehr)

-  Ringsystem zur Umfahrung der Altstadt
-  Hauptstraßen
-  Fußgängerzone und Plätze
-  Altstadtstraßen
-  Fuß- und Radwegenetz
-  Straßenbahnstrecke mit Haltestelle
-  Gebäude mit besonderen Funktionen (Verwaltung, Bildung, Gesundheit)
-  Standorte mit touristischer Bedeutung
-  Leerstand in stadträumlich bedeutenden Gebäuden

Stand 02|2013
Maßstab ohne (Original DIN A3)
Grundlage Digitale Plangrundlage der Stadt Halberstadt



6.2 Gesamtmaßnahmenkonzept

Die innerhalb der Handlungsfelder der Stadtentwicklung dargestellten Entwicklungsziele und die dort jeweils zugeordneten Maßnahmenschwerpunkte spiegeln sich im nachfolgenden Gesamtmaßnahmenkonzept wider. Neben der Zusammenstellung aller das jeweilige Handlungsfeld betreffenden Maßnahmen werden den Maßnahmen die jeweils betroffenen Schwerpunkträume zugeordnet. Die Umsetzungsprioritäten werden ebenfalls dargestellt. Diese berücksichtigen in Abstimmung mit den Fachexperten der ISEK-Lenkungsrunde die sachlich-inhaltliche Prioritätensetzung im Kontext der Stadtentwicklung. Die Umsetzungszeiträume, die in der nachfolgenden Gesamttabelle dargestellt sind, müssen sich nach den Finanzierungsmöglichkeiten richten.

Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahme	Aufgaben	Priorität	Zeitraum in Jahren		
				< 5	5-10	>10
A Bau- und Raumstrukturen						
A.1	Integriertes Standort- und Stadtmarketing		1			
A.1.1	Standort- / Stadtmarketingkonzept (Wohnen, Handel, Dienstleistung, Gewerbe)			■		
A.1.2	Vermarktung nach Prioritäten gem. A.1.1			■	■	
A.2	Ideen gegen Leerstand		1			
A.2.1	Erstellung einer Prioritätenliste zur Nachnutzung stadtbildprägender Einzelgebäude und -standorte			■		
A.2.2	Nachnutzungskonzepte nach Priorität vgl. A.1.1			■		
A.2.3	Vermarktung			■		
A.2.4	Umsetzung von Einzelmaßnahmen				■	
A.3	Willkommen in Halberstadt - Aufwertung der Stadteingänge		3			
A.3.1	Vorbereitende Untersuchungen von Stadtbrachen/ Eigentumsverhältnisse und Bedarfe klären, Gebäudeleerstand, ergänzende kleinteilige gewerbliche Nutzung prüfen			■		
A.3.2	Sanierung/Nachnutzung bzw. Rückbau leerstehender Gebäude entlang der B 81				■	
A.3.3	Nachnutzungskonzept Ebereschenhof in Varianten			■		
A.3.4	Nachnutzung des Gebäudes Florian-Geyer Straße und Entwicklung des Harzhofes (Verhandlungen mit Eigentümer, Fördermittelakquise)				■	
A.3.5	Nachnutzung/Sanierung der Wassertürme als bauliche Dominanten				■	
A.3.6	Impulsprojekt: Kunst am Stadteingang (Bahn/Brücke/Wasserturm)				■	
A.3.7	Standortmarketing			■		
A.4	Mobilisierung leerstehender ortsbildprägender Gebäude und Standorte (in den Ortsteilen)		2			
A.4.1	Identifizierung von Leerstand und von Leerstand bedrohten Gebäuden und Standorten			■		
A.4.2	Klärung von Eigentumsverhältnissen, Hemmnissen und Unterstützungsmöglichkeiten			■		
B Wohnen						
B.1	Urbanes Wohnen in der Innenstadt		1			
B.1.1	Kleinteilige Standortentwicklung, Baulückenschließungen in der Altstadt(z.B. Bakenstraße)			■	■	
B.1.2	Sanierung/Modernisierung/Instandsetzung der Wohngebäude				■	
B.1.3	Vermarktung von ungenutzten Grundstücken (vgl. Prioritäten gem. A.1)			■	■	
B.1.4	Bauliche Entwicklung von Brachflächen (vgl. Prioritäten gem. A.1)			■	■	
B.1.5	Aufwertung der Wohnumfelder und öffentlichen Räume/Gehwegbereiche			■	■	
B.1.6	Bauliche Entwicklung Kühlinger Straße (Einzelhandel/ Dienstleistung/ gewerbliche Nutzung)			■	■	
B.1.7	Neugestaltung der Gehwegbereiche Kühlinger Straße			■	■	
B.1.8	Wohnraumbereitstellung speziell für Studenten			■	■	
B.2	Wohngebiet Richard-Wagner-Straße		3			
B.2.1	Sanierung/Modernisierung/Instandsetzung der Wohngebäude				■	
B.2.2	Aufwertung der Wohnumfelder und öffentlichen Räume			■	■	
B.2.3	Temporäre Nachnutzung von Rückbauflächen			■		
B.2.4	Vermarktung/Neubebauung von Rückbauflächen					■
B.3	Nachnutzung und Neubebauung Wohnstandort Nordring		3			
B.3.1	Städtebauliches Konzept / B-Plan			■	■	
B.3.2	Vermarktung nach Bauabschnitten				■	

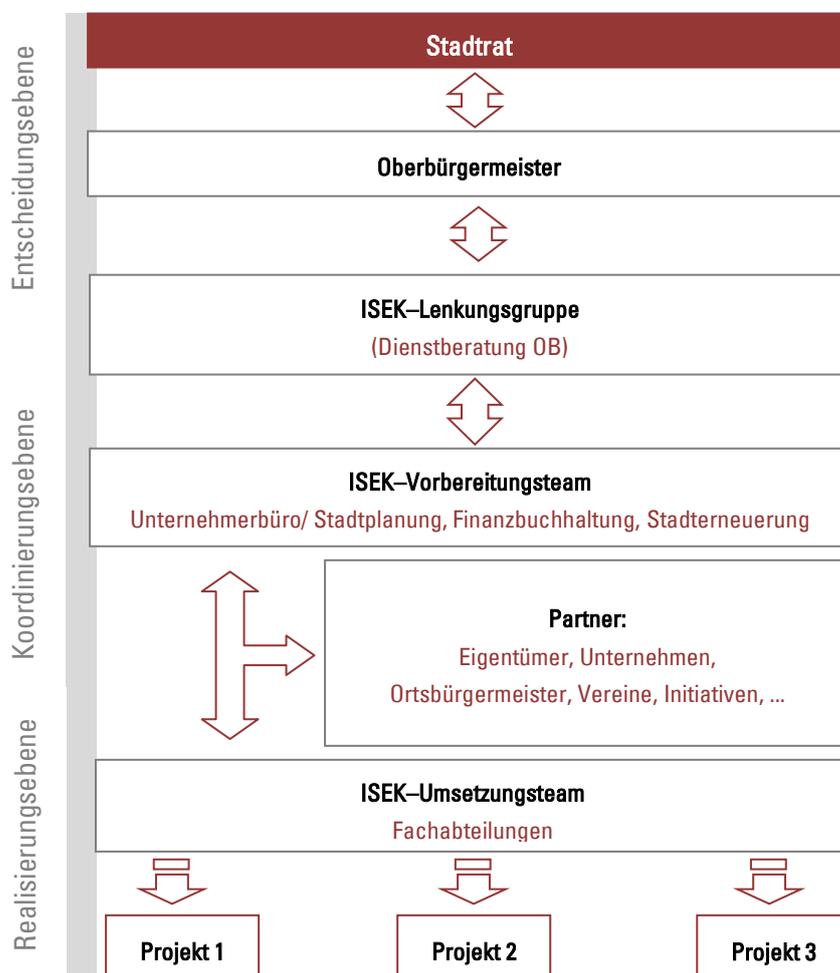
Nr.	Maßnahme Aufgaben	Priorität	< 5	5-10	>10
C Wirtschaft, Beschäftigung und Einzelhandel					
C.1	Allgemeine wirtschaftsdienliche Maßnahmen	1			
C.1.1	Verbesserung der Standortrahmenbedingungen/Infrastruktur zur Unterstützung vorhandener Unternehmen und von Neuan siedlungen (u.a. Bau der Orts umgehung Halberstadt-Harsleben)		■		
C.1.2	Stärkung von Unternehmensnetzwerken inkl. vertiefende Unternehmerbefragung		■		
C.1.3	Fachkräftesicherung durch Beratungs- und Orientierungsmaßnahmen		■		
C.1.4	Aktivierung von Gewerbepotenzialen unter Einbeziehung von Brachflächen (Gewerbeflächen, Stadtbrachen, Deutsche Bahn Entbehrlichkeitsflächen)			■	
C.1.5	Alternative Vermietungsmodelle (z.B. günstige Zwischenmieten auf Zeit zur Aufwertung der Objekte)			■	
C.2	Einzelhandelsstärkung im Zentrum / Breiter Weg	1			
C.2.1	Konzept zur funktionalen Stärkung des Breiten Weges (inklusive Standortmarketingkonzept)		■		
C.2.2	Ergänzendes Freiraumkonzept Breiter Weg (mit Prüfung Ausweitung Sondernutzungen)		■		
C.2.3	Bebauungskonzept Grundstück Hinter dem Richthause			■	
C.2.5	Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von "Ankermietern"		■		
C.2.6	Verbesserung der Rahmenbedingungen für kleinteiligen Einzelhandel u.a. durch bauliche Nachverdichtung/Pavillons		■		
C.2.7	Vermarktung des Einzelhandelsstandortes Breiter Weg		■		
C.3	Lebendige Altstadt	2			
C.3.1	Stärkung von Initiativen und Netzwerken, Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement, mobile Netzwerke stärken		■		
C.3.2	Prüfung von Nachnutzungspotenzialen für das Gebäude des ehemaligen Hallenbades		■		
C.4	Multifunktionale Marktplätze in den Ortsteilen	2			
C.4.1	Klärung von Bedürfnissen mobiler Dienste und Bürgern		■		
C.4.2	Schaffung attraktiver multifunktionaler Marktplätze für mobile Dienste und Veranstaltungen (ggf. mit Versorgungsanschlüssen)		■		
C.4.3	Aktivierung/Unterstützung weiterer Versorgungsangebote (u.a. Arztprechstunde, Friseur/Kosmetik)		■		
D Tourismus, Kultur und Freizeit					
D.1	Qualifizierung der Achse Domplatz - Stadtzentrum	2			
D.1.1	Baulich-funktionale Ergänzung des Bereiches Domplatz (Neubau Domforum, Etablierung einer Jugendherberge)		■		
D.1.2	Verkehrsberuhigung und Rückbau der Straße Hoher Weg		■		
D.1.3	Parkraumkonzept Innenstadt / Fokus: Reisebusse/Tourismus		■		
D.1.4	Stadtplatz Martiniplan			■	
D.2	Qualifizierung des Theaterstandortes	1			
D.2.1	Leitsystem/"Empfang"		■		
D.2.2	Qualifizierung der Erschließung und des öffentlichen Raumes im Theaterumfeld		■		
D.2.3	Regionale Vernetzung und Marketing (u.a. Tourismus)		■		
D.3	Vernetzung der Ortsteile mit Kernstadt und Landschaftsraum	2			
D.3.1	Herstellung der touristischen Vernetzung zum Landschaftsraum Huy		■		
D.3.2	Erhalt, Qualifizierung und Vermarktung der touristischen Besonderheiten der Ortsteile		■		

Nr.	Maßnahme Aufgaben	Priorität	Zeitraum in Jahren		
			< 5	5-10	>10
E Bildung und Soziales					
E.1	Kita- und Schulstandorte	1	[Bar chart showing implementation over time]		
E.1.1	Laufendes Monitoring zu Geburtenentwicklung und Wanderungen auf Teilraumbene		[Bar chart]		
E.1.2	Überprüfung der Schuleinzugsbereiche und ggf. Anpassung		[Bar chart]		
E.1.3	Qualifizierung von Schulstandorten		[Bar chart]		
E.1.4	Nutzungsergänzung von Schulen und sonstigen Einrichtungen vgl. E.2		[Bar chart]		
E.2	Generationsübergreifende Angebote zur Integration und sozialen Teilhabe	2	[Bar chart]		
E.2.1	Standortprüfung und Prioritätensetzung (vorhandene soziale und Bildungseinrichtungen)		[Bar chart]		
E.2.2	Konzept und Klärung/Sicherung Trägerschaft gem. Prioritätensetzung E.2.1		[Bar chart]		
E.2.3	Bauliche Qualifizierung (u.a. Barrierefreiheit) gem. Prioritätensetzung E.2.1		[Bar chart]		
E.3	Bildungs- und Kultur Netzwerk	2	[Bar chart]		
E.3.1	Fortführung des Bildungs- und Kultur Netzwerks unter Berücksichtigung bestehender Kooperationen		[Bar chart]		
F Verkehr und technische Infrastruktur					
F.1	Verkehrskonzept Innenstadt	1	[Bar chart]		
F.1.1	Teilräumliches Verkehrs- und Maßnahmenkonzept		[Bar chart]		
F.1.2	Öffentlichkeitsarbeit/ Einbindung der Presse		[Bar chart]		
F.1.3	Provisorische Pilotphasen		[Bar chart]		
F.1.4	Umsetzung von Einzelmaßnahmen		[Bar chart]		
F.2	Parkraumkonzept	3	[Bar chart]		
F.2.1	Monitoring/Fortschreibung der Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt		[Bar chart]		
F.2.2	Prüfung und Ergänzung Parkleitsystem		[Bar chart]		
F.3	Stärkung des Radverkehrs	2	[Bar chart]		
F.3.1	Fortschreibung des Radverkehrskonzepts		[Bar chart]		
F.3.2	Umsetzung von Einzelmaßnahmen u.a. Markierung von Radfahrstreifen auf allen Hauptverkehrsstraßen (ggf. Angebotsstreifen), Überprüfung benutzungspflichtiger Radwege, Stellplatzsatzung Fahrrad		[Bar chart]		
F.3.3	Schaffung einer durchgängigen Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Grünrings		[Bar chart]		
F.3.4	Ländlicher Wegebau in die Ortsteile (u.a. für Landwirte, Radfahrer, Wanderer)		[Bar chart]		
F.3.5	Imagekampagne Radverkehr		[Bar chart]		
F.4	Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs	2	[Bar chart]		
F.4.1	Regionaler Tarifverbund		[Bar chart]		
F.4.2	Einführung und Vermarktung eines Straßenbahn-Touristentickets (HATIX-Ticket)		[Bar chart]		
F.4.3	Funktionale Ergänzung entlang der ÖPNV-Entwicklungachsen gem. Prioritätensetzung A.1		[Bar chart]		
F.5	Bahnhof	3	[Bar chart]		
F.5.1	Mobilitätsservice am Bahnhof (Ergänzung der Angebote Fahrradverleih / Cityräder / Elektroautos)		[Bar chart]		
F.5.2	Ergänzung Leitsystem		[Bar chart]		
F.5.3	Funktionale Ergänzung der Flächen rund um den Bahnhof		[Bar chart]		
F.5.4	Überprüfung der Anschlussmöglichkeiten und Bedarfe zur Nutzung des Bahnhanschlusses (Regionales Güterverkehrszentrum)		[Bar chart]		

Nr.	Maßnahme	Aufgaben	Priorität	Zeitraum in Jahren		
				< 5	5-10	>10
G Gesundheit und Sport						
G.1	Bewegung in der Stadt		3			
G.1.1	Konzept Gesundheits- und Bewegungsachsen (u.a. Grünring, Hoher Weg, Kernstadt-Ortsteile)			■		
G.1.2	Einzelmaßnahmen/Bewegungsangebote im öffentlichen Raum vgl. G.1.1			■		
G.2	Entwicklung von Sportanlagen und Gesundheitsstandorten		3			
G.2.1	Qualifizierung von Sportanlagen nach Priorität					
	Priorität 1 Sportstätten mit besonderer Bedeutung			■	■	
	Priorität 2 Sportstätten in Bildungseinrichtungen			■	■	
	Priorität 3 Sonstige Sportanlagen					■
G.2.2	Überprüfung der Auslastung und Zugänglichkeit von Sportanlagen			■		
G.2.3	Einzelmaßnahmen u.a. Umbau Friedensstadion			■		
G.2.4	Optimierung der verkehrlichen Erschließung und barrierefreie Zugänglichkeit von Sportanlagen und Gesundheitsstandorten			■	■	
G.2.5	Ergänzung Leitsystem/Vermarktung des Freizeit und Sportzentrums am Sommerbad			■		
H Grünstrukturen und Freiraum						
H.1	Hoher Weg - Grüner Weg		3			
H.1.1	Konzept zur Nachnutzung des öffentlichen Raumes/ehemaligen Straßenraumes			■		
H.1.2	Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur Neugestaltung/Begrünung/Bepflanzung				■	
H.2	Temporäre Nutzung von Rückbau- und Brachflächen		2			
H.2.1	Identifizierung von ungenutzten Brachflächen/ Nachnutzungskonzept vgl. A.1.1 Standort- / Stadtmarketingkonzept (Wohnen, Handel, Dienstleistung, Gewerbe)			■		
H.2.2	Temporäre Nutzung von ungenutzten Freiräumen (Sicherheit, Sauberkeit)			■		
H.3	Halberstädter Berge		3			
H.3.1	Nachnutzung von Konversionsflächen					■
H.4	Erhalt ortsbildprägender Grünstrukturen		3			
H.4.1	Bestandsaufnahme ortsbildprägender Grünstrukturen/Alleen			■		
H.4.2	Konzept zur langfristigen Neubepflanzung			■		
H.4.3	Ersatz bei Abgang				■	■
H.4.4	Laufende Pflegearbeiten			■	■	■
H.4.5	Initiierung und Begleitung von Baumpatenschaften			■	■	■
J Querschnittsthemen						
J.1	Barrierefreies Halberstadt		2			
J.1.1	Konzept zur Umsetzung von Barrierefreiheit			■		
J.1.2	Umsetzung von Einzelmaßnahmen				■	■
J.2	Energie, Klima und Umwelt		1			
J.2.1	Erstellung Klimaschutzkonzept Halberstadt			■		
J.2.2	Umsetzung von Einzelmaßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept			■	■	■
J.2.3	Einsatz von erneuerbaren Energien/Kraft-Wärme-Kopplung			■	■	■

7 Organisation der Umsetzung

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Halberstadt ergänzt als übergeordnete Handlungs- und Umsetzungsstrategie das Leitbild der Stadt und beinhaltet die sektoralen Zielsetzungen der Stadtentwicklung. Die Organisation einer entsprechenden Umsetzungsstruktur auf Verwaltungsebene ist hierfür erforderlich. Diese wurde gegliedert in Entscheidungs-, Koordinierungs- und Umsetzungsebene. Entscheidungen hinsichtlich der Prioritätensetzung im Umsetzungsprozess und zur Vorbereitung der Einzelmaßnahmen werden in der bereits regelmäßig arbeitenden ISEK-Lenkungsgruppe getroffen, die durch den Oberbürgermeister geleitet wird und der die Vertreter der Fachressorts der Stadtverwaltung angehören. Die politischen Gremien werden regelmäßig informiert und in Entscheidungsprozesse einbezogen. Die zentrale Koordinierungsebene setzt sich aus Vertretern des Bereiches Unternehmerbüro/Stadtplanung und des Fachbereiches Stadtentwicklung/Stadterneuerung zusammen. Zentrale Aufgaben der Koordinierungsebene sind die Konkretisierung und fortlaufende Fortschreibung der Maßnahmen-, Zeit- und Finanzierungsplanung zur Gesamtstrategie sowie zu den Einzelmaßnahmen, Mittelakquise und -monitoring. Ferner gehören die Information und Beteiligung externer Partner des Stadtentwicklungsprozesses ebenso zu den wesentlichen Aufgaben der Koordinierungsebene. Die zur Umsetzung vorgesehenen Einzelmaßnahmen werden innerhalb der Bearbeitungsebene fachlich betreut, fachlich konkretisiert und im Rahmen der Umsetzung betreut. Hierfür werden projektbezogene ISEK-Umsetzungsteams gebildet, die sich in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung aus Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche zusammensetzen.



8 Anhang

Stadtteilsteckbriefe
Ortsteilsteckbriefe
Karte Stadtumbaugebiete

Umfrageergebnisse

Auszug Landesradverkehrsplan Sachsen-Anhalt - LRVP